

Elitestudiengang Osteuropastudien

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2018
Universität Regensburg

- vorläufige Version vom 14.03.2018 -

Inhaltsverzeichnis

ANMERKUNGEN	4
PFLICHTKURSE	5
RECHTSWISSENSCHAFTEN	6
VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE	13
SLAVISTIK	20
VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	47
OST- UND SÜDOSTEUROPÄISCHE GESCHICHTE	52

Anmerkungen

Bitte beachten:

Das Curriculum ist **modularisiert**. Dabei bilden mindestens zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im **Studienschwerpunkt**, (mindestens) zwei Module im **Ergänzungsfach** sowie ein interdisziplinäres **Projektmodul**.

Module in den Osteuropastudien haben immer 8 LP (V+ S/Ü oder V+K) oder 12 LP (K+S/Ü).

Für 2 LP in einer Vorlesung müssen entweder eine Klausur oder eine mündliche Prüfung erfolgreich abgelegt werden, für 6 LP muss eine schriftliche und eine mündliche Prüfungsleistung erbracht werden (in der Regel Referat und Hausarbeit, in Seminar [Übung] oftmals auch Referat und Klausur oder Essay).

In den meisten Fällen können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als Wahlkurs angerechnet werden.

Da kurzfristige Änderungen der Zeiten und Räume der Lehrveranstaltungen auftreten können, bitten wir Sie, sich zusätzlich zu den hier gemachten Angaben im elektronischen Vorlesungsverzeichnis (lsf.uni-regensburg.de) über die Zeiten und Räume der Lehrveranstaltungen zu informieren!

Angebote für alle

Soft Skill Kurse des Elitenetzwerks Bayern

Anmeldung zu Seminaren ist nur mit Intranet-Login des ENB möglich

Pflichtkurse

Projektmodul für den Jahrgang 2017-2019 (10 LP)

Teil II

Prof. Dr. Martin Schulze-Wessel/Dr. Christiane Brenner

2 SWS, 10 LP nach Abschluss des gesamten Kurses

Termine:

werden noch bekannt gegeben.

Projektkurs (Schulze-Wessel):

/

Sommerschule

Rijeka - Kroatien

Sommerschule, 8 LP

Termin: 16.09.2018 - 29.09.2018

Sommerschule:

/

Rechtswissenschaften

(Schwerpunktfach und Ergänzungsfach)

Ansprechpartner: Prof. Dr. Alexander Graser, lehrstuhl.graser@jura.uni-regensburg.de

JUR M 31: EU und Osteuropa im Rahmen der europäischen Integration I (8 LP)

Dr. Manuchehr Kudratov

Verfassungsgerichtsbarkeit in der Russischen Föderation

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Termin und Raum werden noch bekannt gegeben

mit

Prof. Dr. Dr. h.c. Rainer Arnold

European and Comparative Constitutional Law

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockseminar; Termine werden noch bekannt gegeben.

oder

Prof. Dr. Martin Löhnig

Die Rolle von Höchstgerichten (z.B. Reichsgericht, Bundesgerichtshof) in der Moderne

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockseminar; Termine werden noch bekannt gegeben.

Vorlesung (Kudratov)

Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über die Grundzüge der Verfassungsgerichtsbarkeit in Russland. Im Rahmen der Vorlesung sollen die Entwicklung und der Stand der Verfassungsgerichtsbarkeit in der Russischen Föderation, die Organisation und die Kompetenzen des Verfassungsgerichts der Russischen Föderation, die Aufrufung des Verfassungsgerichts, die Verfassungsgerichtsbarkeit in den Subjekten der Russischen Föderation behandelt werden.

Kenntnisse der russischen Sprache wären hilfreich.

Bitte um Anmeldung unter mgu.projekt@ur.de

Seminar [Übung] (Arnold)

The seminar concerns current constitutional developments within the European Union and the member States. Particular attention will be paid to the European Fundamental Rights Charter and its relation to the European Convention of Human Rights as well as to the implementation of the Charter in the national legal orders.

Blockseminar

Termin und Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Seminar [Übung] (Löhnig)

-

JUR M 32: EU und Osteuropa im Rahmen der europäischen Integration II (12 LP)

Prof. Dr. Alexander Graser

Europarecht

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Di., 12-14 Uhr (c.t.), RWHG, Raum H 15

Mi., 10-12 Uhr (c.t.), SGHG, Raum H 20

Beginn: 10.4.2018

mit

Prof. Dr. Dr. h.c. Rainer Arnold
European and Comparative Constitutional Law
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Blockseminar; Termine werden noch bekannt gegeben.

oder

Prof. Dr. Alexander Graser/Dr. Michael Griesbeck
Flüchtlingsrecht
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mo., 18-20 Uhr (c.t.), VG, Raum 1.30
Beginn: 9.4.2018

oder

Prof. Dr. Thorsten Kingreen
Europarecht, Öffentliches Recht, Sozial- und Gesundheitsrecht
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Blockseminar: 19.6.2018-21.6.2018

Kernkurs (Graser)

Die Europäische Union, ihre Strukturen, Funktionsmechanismen und insbesondere deren mögliche Reformbedürftigkeit stehen gegenwärtig im Zentrum des öffentlichen Interesses. Das Europarecht ist ein zentraler Schlüssel zum Verständnis dieser Debatten. Zugleich ist es ein Kerngebiet der juristischen Ausbildung, ohne dessen Kenntnis kaum ein Bereich des nationalen Rechts mehr praktiziert werden kann und das auch in Prüfungen immer mehr an Relevanz gewinnt. Die angebotene Vorlesung deckt den gesamten Pflichtfachstoff ab und greift zugleich eine Vielzahl aktueller Fragen auf, etwa die Brexit-Folgen, den Streit um die PKW-Maut etc. Erstmals wird die Vorlesung von einer Konversationsübung begleitet, die den Stoff anhand konkreter Falllösungen vertieft.

Die Vorlesung umfasst drei Semesterwochenstunden. Aus organisatorischen Gründen wird sie im oben angegebenen vierstündigen Takt stattfinden. Zum Ausgleich werden dann einzelne Termine in der zweiten Semesterhälfte entfallen. Details zum Terminplan werden zu Vorlesungsbeginn bekannt gegeben.

Literatur:

Sie brauchen für die Klausur eine aktuelle Fassung einer der gängigen Gesetzessammlungen zum Europarecht. Weitere Literaturangaben werden zu Beginn der Vorlesung und zusammen mit den übrigen Vorlesungsmaterialien in GRIPS bekannt gegeben.

Seminar [Übung] (Arnold)

The seminar concerns current constitutional developments within the European Union and the member States. Particular attention will be paid to the European Fundamental Rights Charter and its relation to the European Convention of Human Rights as well as to the implementation of the Charter in the national legal orders.

Blockseminar

Termin und Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Seminar [Übung] (Graser/Griesbeck)

Auch wenn sich die Anzahl neu nach Deutschland gelangender Geflüchteter deutlich verringert hat, behält das Flüchtlingsrecht seine zentrale Bedeutung. Neben die ursprünglich im Zentrum

stehenden Fragen, wer hier her kommen und wie lange bleiben darf – das klassische Ausländerrecht –, treten zunehmend solche, welche die Situation der Geflüchteten in Deutschland betreffen, in Bezug auf Gesundheitsversorgung, Arbeitsmarktzugang, Wohnung, Schule, Ausbildung etc. – das Flüchtlingssozialrecht, um es mit einem noch nicht etablierten Begriff zu bezeichnen. Beide Bereiche sind komplex. Die einschlägigen Regelungen finden sich nicht nur im nationalen, sondern auch im inter- und supranationalen Recht. Aufgrund der hohen politischen Brisanz sind sie zudem raschen Änderungen unterworfen und weisen zahlreiche Widersprüche auf, wodurch eine Befassung damit umso dringender geboten (und auch spannender) ist.

Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse aus bestimmten anderen Veranstaltungen voraus. Es richtet sich zunächst an fortgeschrittene Studierende der Rechtswissenschaft, die ihre Seminar- oder Studienarbeit schreiben möchten. Es ist insofern den Schwerpunktbereichen 4 und 8 zugeordnet. Zudem können auch einzelne Themen vergeben werden, die in andere Schwerpunktbereiche fallen oder allgemeiner Natur sind. Nach Absprache mit den Dozenten kann der Teilnehmendenkreis erweitert werden, sodass in geeigneten Fällen auch Studierende anderer Fachrichtungen teilnehmen können.

Neben Herrn Graser wird Dr. Michael Griesbeck als Dozent fungieren, der über viele Jahre hinweg Vizepräsident des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge war. Aktuell ist er im Bundesinnenministerium beschäftigt. Er lehrt seit Jahren regelmäßig an der Universität Regensburg.

Nach einem oder zwei Einführungsterminen zu Beginn der Vorlesungszeit wird das Seminar an einem oder mehreren verblockten Terminen in der zweiten Semesterhälfte abgehalten werden. Zudem wird erwogen, wie in den Vorjahren eine Exkursion im Zusammenhang mit dem Seminar anzubieten. Einzelheiten zu den Terminen und der weiteren Planung werden zu Beginn der Vorlesungszeit bekanntgegeben. Eine erste Vorbesprechung findet am **5.2.2018 um 14 Uhr in RWL 208** statt.

Seminar [Übung] (Kingreen)

-

JUR M 33: Menschenrechte in Osteuropa im internationalen Kontext I (8 LP)

Prof. Dr. Robert Uerpmann-Witzack

European Protection of Human Rights

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do. 14-16 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - H 5

Beginn: 12.04.2018

oder

Prof. Dr. Alexander Graser

Menschenrechtsschutz im transnationalen Raum / Transnational Human Rights Protection

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude - VG 1.30

Beginn: 10.04.2018

mit

Prof. Dr. Dres. h.c. Friedrich-Christian Schroeder/Dr. Manuchehr Kudratov

Menschenrechtsbeschwerden gegen postsozialistische Staaten

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr. 14-16 Uhr (c.t.), Rechts- und Wirtschaftsw. Seminargebäude, RWSG - R 009

Beginn: 13.04.2018

oder

Dr. Claudia Hofmann

Mission Impossible? Improving Global Human Rights Protection

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mi. 16-19 Uhr (s.t.), Physik, PHYG - PHY 5.0.21

Beginn: 11.04.2018

Vorlesung (Uerpmann-Wittzack)

Law student who study Information Society Law, Family and Succession Law or Health Law may attend selected course units. Specific recommendations will be included in the Course materials which you may obtain at the beginning of the course.

Students not preparing for the legal state examination (i.e. ERASMUS, second major, minor etc.) must register in Flexnow in order to pass the final one hour test or, in the case of ERASMUS, in a list provided by the professor. Please check the details in the Course materials.

For law students preparing for the first legal state examination, the exam certificate can be credited as the language requirement pursuant to § 24 I 1 JAPO. If you wish to do so, please inform the professor before the middle of the semester.

Die Vorlesung wird im Wintersemester 2018/19 in deutscher Sprache angeboten.

Literatur

You need the text of the ECHR and its Protocols which can be downloaded at: http://echr.coe.int/Documents/Convention_ENG.pdf. Alternatively you may use a collection of international treaties such as: Blackstone's International Law Documents, edited by Malcom D. Evans (Oxford University Press) or Essential Texts in International Law, edited by Stefan Talmon (Edward Elgar Publishing).

Further Reading:

Bernadette Rainey, Elizabeth Wicks, and Clare Ovey (eds.), Jacobs, White, and Ovey: The European Convention on Human Rights, 7th edition 2017 (Oxford University Press)

Dirk Ehlers (ed.), European Fundamental Rights and Freedoms, 2007 (De Gruyter)

Vorlesung (Graser):

The course deals with established structures and current developments in the field of human rights. National human rights provisions will be used as a point of reference. But the course will mainly look at transnational law and focus on both, the global and regional systems of human rights protection. In addition, it will also deal with mechanisms of human rights protection that transcend the national context but are not part of the global or regional systems.

For law students, the course is recommended for advanced students in or after their fifth semester. The course is, in principle, suitable also for advanced students from other disciplinary backgrounds. If interested, please enquire beforehand at lehrstuhl.graser@ur.de

Relevant literature will be identified in the first session.

The language of instruction is English.

Die Vorlesung thematisiert etablierte Strukturen und aktuelle Entwicklungen im Bereich des Menschenrechtsschutzes. Innerstaatliche Gewährleistungen werden zwar immer wieder als Referenzpunkt dienen. Doch konzentriert die Veranstaltung sich auf das außerstaatliche Recht. Dabei werden sowohl globale als auch regionale Menschenrechtsschutzsysteme betrachtet. Überdies sollen auch Instrumente des Menschenrechtsschutzes behandelt werden, die den staatlichen Rahmen transzendieren, ohne dass sie Teil des globalen oder der regionalen Systeme wären.

Für Studierende der Rechtswissenschaft empfiehlt sich ein Besuch der Veranstaltung ab dem 5. Semester. Die Veranstaltung ist grundsätzlich auch für fortgeschrittene Studierende anderer Fachrichtungen geeignet, wobei insofern eine Rücksprache mit dem Dozenten spätestens zu Semesterbeginn sinnvoll ist.

Literaturhinweise werden zu Anfang der Veranstaltung gegeben.
Die Vorlesung wird in englischer Sprache gehalten.

Seminar [Übung] (Schroeder/Kudratov)

Das Seminar soll ermitteln, welches die Hauptbeschwerdepunkte in Menschenrechtsfragen gegen die postsozialistischen Staaten sind. Die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte sind im Internet abrufbar unter <http://www.coe.int/> Stichwort: hudok. Spezielle Kenntnisse über die betroffenen Länder sind nützlich, aber nicht erforderlich.

Kernkurs (Hofmann)

When looking at the system of global human rights protection, we find a plethora of international, regional and national hard and soft law instruments. However, the mere existence of these instruments says little about the actual implementation and enforcement of human rights and the many loopholes in the system. Hence, the aims of this course are twofold: 1. The course will give participants a thorough overview of the various systems and instruments in place, their similarities, differences and their interaction as well as their respective deficits. Special attention will also be given to the soft law or non-legal approaches. 2. If states fail to enforce human rights, other options must be explored. We will both test those options for their feasibility and discuss from a theoretical perspective, why perhaps improving human rights protection is a mission that never can be achieved.

For law students, participation is recommended after the fifth semester. The course is also open to advanced students of other disciplines. 5 ECTS credits will be awarded upon successful completion of the course. Requirements: Active participation, reading, presentation during the semester.

Course language: English.

JUR MOD 34: Menschenrechte in Osteuropa im internationalen Kontext II (12 LP)

Dr. Claudia Hofmann

Mission Impossible? Improving Global Human Rights Protection

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mi. 16-19 Uhr (s.t.), Physik, PHYG - PHY 5.0.21

Beginn: 11.04.2018

mit

Prof. Dr. Dres. h.c. Friedrich-Christian Schroeder/Dr. Manuchehr Kudratov

Menschenrechtsbeschwerden gegen postsozialistische Staaten

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr. 14-16 Uhr (c.t.), Rechts- und Wirtschaftsw. Seminargebäude, RWSG - R 009

Beginn: 13.04.2018

Kernkurs (Hofmann)

When looking at the system of global human rights protection, we find a plethora of international, regional and national hard and soft law instruments. However, the mere existence of these instruments says little about the actual implementation and enforcement of human rights and the many loopholes in the system. Hence, the aims of this course are twofold: 1. The course will give participants a thorough overview of the various systems and instruments in place, their similarities, differences and their interaction as well as their respective deficits. Special attention will also be given to the soft law or non-legal approaches. 2. If states fail to enforce human rights, other options must be explored. We will both test those options for their feasibility and discuss from a theoretical perspective, why perhaps improving human rights protection is a mission that never can be achieved.

For law students, participation is recommended after the fifth semester. The course is also open to advanced students of other disciplines. 5 ECTS credits will be awarded upon successful completion of the course. Requirements: Active participation, reading, presentation during the semester.

Course language: English.

Seminar [Übung] (Schroeder/Kudratov)

Das Seminar soll ermitteln, welches die Hauptbeschwerdepunkte in Menschenrechtsfragen gegen die postsozialistischen Staaten sind. Die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte sind im Internet abrufbar unter <http://www.coe.int/> Stichwort: hudok. Spezielle Kenntnisse über die betroffenen Länder sind nützlich, aber nicht erforderlich.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden.

Wahlkurs

Dr. Christian Helmrich
Refugee Law Clinic
Seminar [Übung], ohne Anrechnung
Di., 16-20 Uhr (c.t.), VG, Raum 1.36
Beginn: 10.4.2018

Seminar [Übung] (Helmrich):

Die Refugee Law Clinic ist ein studentisches Projekt, in dem Studierende Asylsuchende und Geflüchtete in sozial- und aufenthaltsrechtlichen Fragen beraten und in Verwaltungsverfahren oder Behördenkommunikation unterstützen. Neben der sozialen Komponente, also der kostenlosen Rechtsberatung für eine bedürftige Personengruppe, steht der Ausbildungsnutzen im Vordergrund. Studierende, die sich in der Law Clinic engagieren, können schon während des Studiums Praxiserfahrung sammeln und erwerben wichtige Schlüsselkompetenzen wie Gesprächsführung, mandantenorientiertes Arbeiten sowie interkulturelle Kompetenz.

Vorkenntnisse im Asyl- und Ausländerrecht werden nicht erwartet. Die Ausbildung der Beraterinnen und Berater erfolgt zum einen im Rahmen von Workshops, in denen zusammen mit Partneranwälten der Law Clinic praxisorientiert Grundkenntnisse vermittelt werden. Die Workshops werden verblockt am und am stattfinden. Das genaue Programm entnehmen Sie bitte der Lehrstuhlhomepage Graser.

Zum anderen soll „am Fall“ gelernt werden: Wir ermutigen interessierte Studierende ausdrücklich, schon bald ein eigenes „Mandat“ zu übernehmen. Dabei wird niemand allein gelassen, vielmehr gibt es eine engmaschige Betreuung. Jedem Mandat sind ein Betreuer oder eine Betreuerin zugeordnet, die bei Fragen oder auch schon beim Einstieg in die Fallbearbeitung helfen und jederzeit ansprechbar sind. Außerdem finden zweiwöchentliche Fallbesprechungen statt, in denen bearbeitete Fälle vorgestellt werden. Auf diese Weise wird ein Austausch unter den Beraterinnen und Beratern ermöglicht.

Auf Wunsch werden Bescheinigungen über das ehrenamtliche Engagement ausgestellt. Bei Erfüllen der Voraussetzungen (siehe Lehrstuhlhomepage Graser) kann auch der Erwerb einer Schlüsselqualifikation gemäß § 28 StPrO bescheinigt werden.

Aktuelle Infos zu Veranstaltungen, Vorträgen, Terminen und Beratungen gibt es auf der Homepage (www.rlc-regensburg.de) sowie über einen Newsletter, der über kontakt@rlc-

regensburg.de abonniert werden kann. Unter dieser E-Mail-Adresse beantworten wir auch gern Ihre Fragen.

Volkswirtschaftslehre

(Ergänzungsfach)

Prof. Dr. Jürgen Jerger

RW(L), Zi. 401, Universität Regensburg, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Tel.: +49 (0) 941 / 943-2697, Fax: +49 (0) 941 / 943-4941,

E-Mail: j.jerger@ur.de

Bitte beachten Sie:

Im Ergänzungsfach VWL sind zwei Module mit insg. 20 LP zu absolvieren. Diese lassen sich aus den angebotenen Veranstaltungen auf zwei Arten auffüllen. Beachten Sie bitte, dass die Kurzeinführung in die VWL jeweils nur im Wintersemester angeboten und eine Wertigkeit von 2 LP aufweist. Alle anderen Kurse werden jeweils in dem Format "Vorlesung mit begleitender Übung" angeboten. Dabei haben Vorlesung und Übung jeweils einen Umfang von 2 Semesterwochenstunden und bilden eine Einheit. Jeder Kurs (bestehend aus Vorlesung und Übung) hat eine Wertigkeit von 6 LP. Um weitere 2 LP zu bekommen muss eine individuelle Zusatzleistung zu Beginn der Vorlesungszeit mit dem Lehrenden der Vorlesung vereinbart werden.

Um zwei Module vollständig zu absolvieren gibt es zwei Möglichkeiten:

Option 1 (für Studierende ohne oder mit geringen VWL-Vorkenntnissen):

3 Kurse à 6 LP + Kurzeinführung à 2 LP:

VWL-Modul I (8 LP): Kurzeinführung und Vorlesung + S/Ü

VWL-Modul II (12 LP): Vorlesung + S/Ü und Vorlesung + S/Ü

Option 2 (für Studierende mit VWL-Vorkenntnissen):

3 Kurse à 6 LP + frei zu vereinbarende Zusatzleistung (in diesem Fall ist es notwendig, sich in dem Kurs, in dem die Zusatzleistung erbracht wurde, zwei getrennte Scheine (V à 2 LP + S/Ü à 6 LP) ausstellen zu lassen.

VWL-Modul I (8 LP): Vorlesung + S/Ü und frei zu vereinbarende Zusatzleistung

VWL-Modul II (12 LP): Vorlesung + S/Ü und Vorlesung + S/Ü

MOD VWL M 32: Volkswirtschaftslehre Ib – Außenhandelstheorie und Politik/ Europäische Wirtschaft/ International Finance (12 LP)

Prof. Dr. Richard Frensch

Außenhandelstheorie und –politik

Vorlesung, 2 SWS

Di 16-18 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H 22

Beginn: 10.04.2018

und

Michael Rindler

Übung zu Außenhandelstheorie und –politik

Seminar [Übung], 2 SWS

Gruppe 1, Mi 10-12 Uhr (c.t.), PHYG, Raum H 33

Gruppe 2, Mi 12-14 Uhr (c.t.), PHYG, Raum H 33

LP insg.: 6

mit

unter Vorbehalt (bitte informieren Sie sich nochmals über das LSF oder das Institut für VWL und Ökonometrie)

Dipl.-Vw. Dipl.-Kfm. Markus Morawitz

Europäische Wirtschaft

Vorlesung, 2 SWS

Die Vorlesung findet in diesem Semester rein virtuell statt. Es wird keine Präsenzveranstaltung in Regensburg geben.

und

Dipl.-Vw. Dipl.-Kfm. Markus Morawitz

Übung zu Europäische Wirtschaft

Seminar [Übung], 2 SWS

Die Vorlesung findet in diesem Semester rein virtuell statt. Es wird keine Präsenzveranstaltung in Regensburg geben.

LP insg.: 6

oder

Prof. Dr. Lutz Arnold

International Finance

Vorlesung, 2 SWS

Mo 8:30-10:00 Uhr (s.t.), RWSG, Raum H14

Beginn: 09.04.2018

und

M. Sc. Marina Markheim

Übung zu International Finance

Seminar [Übung], 2 SWS

Gruppe 1, Mo 12-14 Uhr (c.t.), SGHG, Raum H 21

Gruppe 3, Do 8-10 Uhr (c.t.), RWSG, Raum H 12

LP insg.: 6

oder

Prof. Dr. Wolfgang Buchholz

Internationale Umweltökonomie,

Vorlesung, 2 SWS

Mo 14-16 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H 23

Beginn: 09.04.2018

und

Prof. Dr. Wolfgang Buchholz

Übung zu Internationale Umweltökonomie

Seminar [Übung], 2 SWS

Gruppe 1, Di 14-16 Uhr (c.t.), SGHG, Raum H 20

Gruppe 2, Mi 14-16 Uhr (c.t.), CHEG, Raum H 47

Beginn: 17.04.2018 (Gruppe 1), 18.04.2018 (Gruppe 2)

LP insg.: 6

Vorlesung + Übung (Frensch / Rindler):

Im Verlauf der Veranstaltung werden u. a. folgende Fragen gestellt und beantwortet: Warum treiben Volkswirtschaften Handel miteinander? Welche Vorteile bringt Außenhandel auf der volkswirtschaftlichen Ebene? Wer kann durch internationalen Handel verlieren? Wodurch bestimmt sich, welches Land bestimmte Güter importiert bzw. exportiert? Wie wirken Zölle und andere handelspolitische Instrumente? Diese Fragen stehen im Zentrum der seit einigen Jahren unter dem Schlagwort der Globalisierung laufenden Debatte auch wenn sich hierunter noch eine ganze Reihe weiterer in der Vorlesung nicht behandelter Themen subsumieren lassen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, Determinanten und Wirkungen von Außenhandel zu verstehen und die Debatte um Globalisierung informiert zu verfolgen bzw. mit zu führen.

Inhalte:

- Außenhandel: Fakten und Fragen
- Verschiedene Quellen von Außenhandelsgewinnen
- Zahlungsbilanz und intertemporaler Handel
- Das Ricardianische Modell
- Handel und Einkommensverteilung; Das Heckscher-Ohlin-Modell
- Skalenerträge als Handelsursache
- Handelspolitische Instrumente: Ein Überblick
- Die traditionelle Zolltheorie
- Handelspolitische Institutionen

Literatur:

Es steht ein ausführliches und jeweils aktualisiertes Skript zur Verfügung, das von der Website des Lehrstuhls heruntergeladen werden kann. Weiterhin werden empfohlen:

Caves, Richard E. / *Frankel*, Jeffrey A. / *Jones*, Ronald W.: *World Trade and Payments*, 10th ed., Pearson International Edition, 2007; *Krugman*, Paul R. / *Obstfeld*, Maurice: *International Economics. Theory and Policy*, 8th ed., Boston et al.: Addison Wesley, 2008.

Vorlesung + Übung (Morawitz):

Die Studierenden lernen, wichtige Fragen im Bereich der Europäischen Wirtschaft, insbesondere aktuelle Probleme der europäischen Integration, mit Hilfe von graphischen und mathematischen Modellen zu analysieren und zu beurteilen.

Inhalte:

- Regionale und wirtschaftliche Integration (Zollwirkungen in kleiner und großer offener Volkswirtschaft und Zollunion, Freihandelszone und gemeinsamer Markt)
- Geschichte und Institutionen der EU
- Wirtschaftliche Daten und EU-Haushalt
- Stabilitäts- und Wachstumspakt (verschuldungsbedingte Inflationsanreize)
- Ausgewählte Probleme der EU-Osterweiterung (kritische Betrachtung der Konvergenzkriterien - Balassa-Samuelson-Effekt, ökonomische Wirkungen von Migration)
- Gemeinsame Agrarpolitik (Preisstabilisierung, Interventionspreise und Exporterstattungen, gemeinsame Marktordnung für Zucker)

Bemerkung:

Die Vorlesung findet in diesem Semester rein virtuell statt. Siehe auch: www.vhb.org

Literatur:

Hitiris, T. (2003): *European Union Economics*, 5th edition; *Baldwin*, R./*Wyplosz*, C. (2006): *The Economics of European Integration*, 2nd edition; *McDonald*, F./*Dearden*, S. (2005): *European Economic Integration*, 4th edition; *Pelkmans*, J. (2006): *European Integration. Methods and Economic Analysis*, 3rd edition.

Vorlesung + Übung (Arnold / Markheim):

Die Bedeutung und die möglichen Folgen von internationalen Kapitalströmen sind mit der Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2007 eindrücklich deutlich geworden. Studierende werden zunächst mit den Größenordnungen und grundlegenden institutionellen Vorkehrungen auf den Weltfinanzmärkten vertraut gemacht. Sie erlernen die maßgeblichen theoretischen Erklärungen dafür, warum internationaler Kapitalverkehr potenziell Einkommens- und Wohlstandsgewinne verspricht, wie in einer globalisierten Weltwirtschaft Wechselkurse bestimmt werden und wie es zu internationalen Finanz- und Währungskrisen kommt.

Inhalte:

- Globalisierung der Finanzmärkte
- Leistungsbilanz und Kapitalbilanz
- Vorteile von internationalem Kapitalverkehr: effiziente Kapitalallokation, internationale Diversifikation, etc.
- Wechselkursbestimmung mit globalisierten Finanzmärkten
- internationale Finanz- und Währungskrisen

Literatur:

Arnold, L.: Skript International Finance.

Vorlesung + Übung (Buchholz):

Die Studierenden sollen ein theoretisch fundiertes Verständnis des Problems der internationalen Kooperation bei Bereitstellung globaler öffentlicher Güter entwickeln und diese eigenständig auf aktuelle Fragen (wie die Klimapolitik in der Nach-Kyoto-Phase) anwenden. Dabei werden nicht nur spieltheoretische Modelle behandelt, sondern die Studierenden werden darüber hinaus auch mit aktuellen verhaltenswissenschaftlichen Ansätzen konfrontiert.

Inhalte:

Zahlreiche gravierende Umweltprobleme wie v.a. das der Erderwärmung sind von globaler Natur, d.h. sie werden von nahezu allen Ländern der Erde verursacht und verursachen weltweit Schäden. Die Berücksichtigung dieser Probleme ist ohne koordiniertes Verhalten der souveränen Staaten der Weltgemeinschaft nicht zu erreichen. Die theoretische Analyse dieses Kooperationsproblems und der Ansätze zu seiner Lösung steht im Zentrum der Veranstaltung. Im Einzelnen werden als Themen behandelt: Das nicht-kooperative Nash-Gleichgewicht bei der Bereitstellung eines öffentlichen Gutes, strategische Anreize insbesondere bei der Entwicklung des umweltfreundlichen Fortschritts, Transfers als Bestandteil der Kooperation, Verhandlungslösungen, das Hoel-Paradoxon, die Typologie von kooperationsspielen, Möglichkeiten der Stabilisierung der Kooperation, die Rolle der Ressourcenanbieter: Das "Grüne Paradox", Spezielle Aspekte der Anwendung umweltpolitischer Instrumente auf internationaler Ebene, der Leakage Effekt und Ansätze zu seiner Eindämmung.

Literatur:

Althammer, W.: Internationale Aspekte der Umweltpolitik, Tübingen 1998.

Barrett, S.: Why Cooperate? The Incentive to Supply Global Public Goods, Oxford & New York 2007; *Cornes, R.C. / Sandler, T.:* The Theory of Externalities, Public Goods and Club Goods, 2. Aufl., Cambridge, UK, 1996; *Sinn, H.-W.:* Das Grüne Paradox Plädoyer für eine illusionsfreie Klimapolitik, Berlin 2008. Spezielle Literatur zu den einzelnen Themen wird im Verlauf des Kurses angegeben.

MOD VWL M34: Volkswirtschaftslehre IIb – Wirtschaftsbeziehungen zu den Mittel- und Osteuropäischen Staaten (12 LP)

Prof. Dr. Christoph Knoppik
Wirtschaftsbeziehungen zu den Mittel- und Osteuropäischen Staaten
Vorlesung, 2 SWS
Mi 14-16 Uhr (c.t.), RWSG, Raum H 14
Beginn: 11.04.2018

und

Prof. Dr. Christoph Knoppik
Übung zu Wirtschaftsbeziehungen zu den Mittel- und Osteuropäischen Staaten
Seminar [Übung], 2 SWS
Mo 14-16 Uhr (c.t.), RWSG, Raum H 14
Beginn: 16.04.2018

LP insg.: 6

mit

Prof. Dr. Lutz Arnold
Theory of West-East Trade
Vorlesung, 2 SWS
Di 8:30-10:00 Uhr (s.t.), RWSG, Raum W 116
Beginn: 10.04.2018

und

M.Sc. Richard Fassler
Übung zu Theory of West-East Trade
Seminar [Übung], 2 SWS
Gruppe 1, Di 12-14 Uhr (c.t.), RWSG, Raum H 12
Gruppe 2, Mi 14-16 Uhr (c.t.), SGHG, Raum H 20

LP insg.: 6

oder

Prof. Dr. Christoph Knoppik
Arbeitsmärkte, Beschäftigung und Wachstum der Mittel- und Osteuropäischen Staaten
Vorlesung: 2 SWS
Di 10-12 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum, H 7
Beginn: 10.04.2018

und

Prof. Dr. Christoph Knoppik
Übung zu Arbeitsmärkte, Beschäftigung und Wachstum der Mittel- und Osteuropäischen Staaten
Seminar [Übung], 2 SWS
Mo 10-12 Uhr (c.t.), VG, Raum 0.14

LP insg.: 6

Vorlesung + Übung (Knoppik):

Studierende kennen empirische Fakten und institutionelle Gegebenheiten im Hinblick auf den Austausch von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Arbeitskräften zwischen alten und neuen

Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, sowie die wichtigsten theoretischen Erklärungen für Ausmaß und Muster dieser Wirtschaftsbeziehungen. Sie können aktuelle und historische Entwicklungen der Wirtschaftsbeziehungen zu den mittel- und osteuropäischen Staaten einordnen und theoriebasiert analysieren. Inhalte:

Nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs existiert heute eine völlig veränderte Situation in Mitteleuropa. Die ehemaligen Ostblock-Staaten haben tiefgreifende Transformationsprozesse erfahren, die trotz großer Teilerfolge nicht ohne gesellschaftliche Friktionen abgelaufen sind. Ökonomisch ist die Orientierung auf die frühere Sowjetunion abgelöst durch eine Hinwendung zum Westen. Das Wachstum der Handelsströme und des Kapitalverkehrs, die Zunahme von gemeinsamen Investitionsprojekten lassen bereits eine engere Verflechtung der Volkswirtschaften im östlichen und westlichen Mitteleuropa erkennen, die sich durch die Osterweiterung der Europäischen Union noch erheblich verstärken wird. Auch für die deutsche Wirtschaft ergeben sich einschneidende Änderungen. Die Grenzöffnung ist in einer Zeit erfolgt, in der die internationale Arbeitsteilung eine neue Qualität erreicht hat. Global sourcing, die weltweite Suche nach einem kostengünstigen Bezug von Produktkomponenten, ist bereits heute kennzeichnend für viele Sparten der Industrie. Die mögliche Nutzung kostengünstiger Vor-, Zwischen- und Endprodukte lässt ebenso eine Intensivierung des Austausches in der Zukunft erwarten wie der Hunger der Transformationsstaaten nach neuen Technologien und Sachkapital. Neue Chancen eröffnen sich für beide Seiten, aber zugleich wachsen die Risiken und der Anpassungsbedarf.

1. Einführung

- Kapitel 1 Grundlegende Fakten zum Einstieg
- Kapitel 2 Fragestellungen und Analyseansätze

2. Theorien zur Analyse der Wirtschaftsbeziehungen zu den Mittel- und Osteuropäischen Staaten

- Kapitel 3 Außenhandelstheorie
- Kapitel 4 Wachstumstheorie
- Kapitel 5 Theorien zur internationalen Faktormobilität
- Kapitel 6 Regionalökonomie
- Kapitel 7 Monetäre Außenwirtschaftstheorie und internationale Währungsintegration
- Kapitel 8 Arbeitsmarktökonomie und Arbeitsmarktungleichheit

3. Transformation und Beitritt der Mittel- und Osteuropäischen Länder zur Europäischen Union

- Kapitel 9 Transformation von der Plan- zur Marktwirtschaft
- Kapitel 10 Länderfallstudie: Tschechische Republik
- Kapitel 11 Länderfallstudie: Bulgarien

4. EU-Osterweiterung aus der Sicht der bisherigen Europäischen Union

- Kapitel 12 Europäische Union der Fünfzehn
- Kapitel 13 Länderfallstudie: Deutschland Auswirkungen der Osterweiterung der EU

5. Zusammenfassung und Ausblick

- Kapitel 14 Zusammenfassung

Literatur:

World Bank (2010) EU10 Regular Economic Report: Safeguarding Recovery, November, <http://go.worldbank.org/BW4II39J00><http://siteresources.worldbank.org/INTECA/Resources/257896-1290024812383/RER18Nov2010FINAL.pdf>, abgerufen: 18.11.2010; *Krugman*, P. R. (2009) The Increasing Returns Revolution in Trade and Geography, *American Economic Review* 99 (3), S. 561-71, <http://dx.doi.org/10.1257/aer.99.3.561>; *Krugman*, P. R. (2008) Trade and Wages, Reconsidered, *Brookings Papers of Economic Activity* (1), Spring, S. 103-154, <http://dx.doi.org/10.1353/eca.0.0006>; *Bussière*, M. / *Fidrmuc*, J. / *Schnatz*, B. (2008) EU Enlargement and Trade Integration: Lessons from a Gravity Model, *Review of Development Economics* 12 (3), S. 562-576, <http://dx.doi.org/10.1111/j.1467-9361.2008.00472.x>; *Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie* (2007) Auswirkung der EU-Erweiterung auf Wachstum und Beschäftigung in Deutschland und ausgewählten EU-Mitgliedstaaten. Bisherige Erfahrungen und künftige Entwicklungen unter besonderer Berücksichtigung der EU-Beitritte Bulgariens und Rumäniens, Berlin: Juli, <http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Service/publikationen.html> [Portal]

European Commission - Directorate-General for Economic and Financial Affairs (2009) Five years of an enlarged EU - Economic achievements and challenges, European Economy (1), http://ec.europa.eu/economyfinance/publications/publicationsummary14081_en.htm [abstract page].

Detaillierte Literaturhinweise auf <http://www.wiwi.uni-regensburg.de/knoppik/edu/moz.htm>

Vorlesung + Übung (Arnold / Fassler):

Studierende erlernen zunächst traditionelle Außenhandelstheorie als Teildisziplin der Theorie des allgemeinen Gleichgewichts. Vor diesem Hintergrund erlernen sie die moderne Theorie des intraindustriellen Handels zwischen ähnlichen Ländern einerseits ("West-West-Handel") und zwischen Ländern mit signifikanten Lohnunterschieden andererseits ("West-Ost-Handel").

Inhalte:

- Traditionelle Außenhandelstheorie als Teildisziplin der Theorie des allgemeinen Gleichgewichts
- Intraindustrielle Außenhandelstheorie: Handel zur Ausnutzung von Skalenvorteilen
- Intraindustrieller Handel wegen Lohnunterschieden: West-Ost-Handelstheorie
- Niedriglohnkonkurrenz und Arbeitslosigkeit
- Innovation, Imitation und West-Ost-Handel
- Innovation, Imitation und endogenes Wachstum

Literatur:

Arnold, L.: Skript West-East Trade Theory.

Vorlesung + Übung (Knoppik):

Im Mittelpunkt des Kurses "Arbeitsmärkte, Beschäftigung und Wachstum in den MOE-Staaten" [MOB] steht die modelltheoretisch fundierte empirische Analyse von Beschäftigungsentwicklung und realer Konvergenz der MOE-Staaten. Als modelltheoretische Basis dienen Matching-Modelle, Modelle mit unvollständigem Wettbewerb auf Arbeits- und Gütermärkten, Modelle mit unvollständiger nomineller Anpassung und neoklassische Wachstumsmodelle. An diese Theorien anknüpfende empirische Strategien werden anhand ausgewählter Forschungsarbeiten illustriert und anhand der praktischen Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsarbeiten auf die MOE-Staaten angewendet. Sowohl in der theoretischen, als auch in der empirischen Analyse wird die Rolle von Institutionen ausführlich berücksichtigt und die Konstruktion von Institutionen-Indikatoren thematisiert.

Slavistik

(Schwerpunktfach / Ergänzungsfach)

Bitte beachten Sie: „**Vorlesung mit besonderer Anforderung**“ bedeutet, dass die Prüfungsleistung der Vorlesung mehr als „Beteiligung, mündliche Kurzprüfung“ (s. Anlage der Prüfungsordnung) beinhaltet, d.h. dass eine Klausur und Essay o.Ä. gefordert werden; aus diesem Grund ist die VL mit 6 LP bewertet. Gilt für alle Vorlesungen, die den Zusatz „mit besonderer Anforderung“ haben.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Renata Sirota-Frohnauer: renate.sirota-frohnauer@ssprachlit.uni-regensburg.de

SLA M 31: Slavische Sprachwissenschaft (12 LP)

Kernkurs (6 LP) + Seminar [Übung] (6 LP) oder Vorlesung mit besonderer Anforderung (6 LP)

Prof. Dr. Björn Hansen

Semantik: linguistische und kulturelle Aspekte (Teil 1)

Kernkurs (Teil 1), 2 SWS, 6 LP (zusammen mit Teil 2)

Di, 8 – 10 (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB, Raum – H 9

Beginn: 10.4.2018

zusammen mit

Dr. Natalia Brüggemann

Übung zur Vorlesung Semantik: linguistische und kulturelle Aspekte (Teil 2)

Kernkurs (Teil 2), 2 SWS, 6 LP (zusammen mit Teil 1)

Mo, 8:30 – 10:00 (s.t.), Philosophie/Theologie, PHTG, Raum – PT 1.0.5

Beginn: 9.4.2018

Bitte beachten Sie: Vorlesung und Übung zählen zusammen als ein Kernkurs.

mit

Prof. Dr. Björn Hansen

Digitale Ressourcen der slavischen Sprachen (Linguistik und Kulturwissenschaft)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 10 – 12 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – R 005

Beginn: 11.4.2018

mit

Dr. Natalia Brüggemann

Empirische Methoden der Sprachwissenschaft

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 10 – 12 (c.t.), Philosophie/Theologie, PHTG, Raum – PT 1.0.5

Beginn: 11.4.2018

oder

Prof. Dr. Björn Hansen

Ist der Balkan Teil Europas? Die sprachliche Sicht

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 10 – 12 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft Seminargebäude, RWSG, Raum – W 116

Beginn: 10.4.2018

oder

Dr. Natalia Brüggemann

Psycholinguistik (für Russisten und Polonisten)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 8.30 – 10.00 (s.t.), Philosophie/Theologie, PHTG, Raum – PT 1.0.5

Beginn: 11.4.2018

Kernkurs Teil 1 (Hansen)

Die Vorlesung, die sowohl für den Schwerpunkt Sprachwissenschaft, als auch Kulturwissenschaft angerechnet werden kann, will einen Überblick geben über verschiedene Aspekte der Bedeutung sprachlicher Einheiten. Behandelt werden sowohl grammatische, als auch lexikalische Bedeutungen. Sie bietet wichtige Hilfestellung bei der Erfassung von Bedeutungen und ist damit sowohl für den Spracherwerb, als auch für die Übersetzung sehr hilfreich. Der erste Teil behandelt universelle Aspekte wie z.B. die Frage, wie man Bedeutungen in Wörterbüchern und in Grammatiken beschreiben und wie man sie voneinander abgrenzen kann. Dabei wird das Verhältnis zu allgemeinen kognitiven Strukturen beleuchtet: wie kategorisiert der Mensch seine Umwelt? Welche Beziehung besteht zwischen außersprachlicher Umwelt und unserer Konzeptualisierung? Wie bestimmt unser ‚naives Weltbild‘ sprachliche Strukturen? Wir sagen immer noch „Die Sonne geht auf“, obwohl wir wissen, dass es die Erde ist, die sich dreht. Im zweiten Teil der Vorlesung werden Lexikoneinheiten behandelt, deren Bedeutung kulturspezifisch ausgeformt ist. Hierbei nimmt die sprachliche Kodierung von Stereotypen einen gewissen Raum ein. Es wird diskutiert, wie bzw. ob sich kulturelle Schlüsselkonzepte empirisch nachweisen lassen. Inwieweit kann man sagen, die „russische Seele“ sei ein Schlüsselkonzept? Begleitend zur Vorlesung wird die Übung des gleichen Titels angeboten (Teil 2).

Voraussetzungen: mittlere Lesekenntnisse einer slavischen Sprache (Abschluss von Grundkurs 2)

Literatur:

Löbner, Sebastian (2003): Semantik. Eine Einführung. Berlin

Kernkurs Teil 2 (Brüggemann)

Die Übung greift die Inhalte der Vorlesung von Prof. Dr. Hansen (Teil 1) auf und klärt nach der Vorlesung offen gebliebene Fragen. Außerdem werden die Inhalte der Vorlesung durch die Lektüre der in der Vorlesung empfohlenen Texte vertieft. Geplant sind verschiedene Arbeitsformen: Moderationen sowie Gruppenarbeit. Darüber hinaus lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, in Form eines Essays eine Fragestellung oder eine These der Vorlesung

schriftlich zu diskutieren und eine eigene Position zum Gegenstand zu formulieren. Damit wird eine optimale Vorbereitung auf die Klausur gewährleistet.

Seminar [Übung] (Hansen)

Das Seminar bietet eine praktische Einführung in die Arbeit mit den vorhandenen digitalen Ressourcen für die slavischen Sprachen, die über das WWW zugänglich sind. In der sprachbezogenen Forschung wird zunehmend die Frage nach der empirischen Grundlage für durch Linguisten und Kulturwissenschaftler mehr oder weniger intuitiv aufgestellten Hypothesen gestellt. Inzwischen ist bekannt, dass viele Behauptungen einer empirischen Überprüfung nicht standhalten.

In dem Seminar wollen wir z.T. im CIP Pool ausloten, was die on-line Korpora leisten können und was nicht. Die Studierenden werden konkrete Phänomene erforschen, wobei sie zwischen linguistischen Strukturen und kulturell zentralen Konzepten wählen können. Ein wichtiger Bereich wird die Sprache der KORRUPTION sein.

Seminar [Übung] (Brüggemann)

Die Übung ist eine begleitende Veranstaltung zum empirisch angelegten sprachwissenschaftlichen Proseminar. Zentral ist die Aneignung empirischer Arbeitstechniken: Erhebung und Auswertung experimenteller Daten, Auswertung von Korpora und Wörterbüchern. Darüber hinaus werden verschiedene statistische Verfahren und Programme (SPSS, Excel, Präsentation) vorgestellt.

Voraussetzungen: Spezifische Sprachkenntnisse sind wünschenswert, aber nicht Zugangsvoraussetzung

Literatur: wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

Seminar [Übung] (Hansen)

Das Seminar befasst sich mit der Frage, wie geografische und kulturelle Räume entstehen und welche Rolle hierbei Sprache spielt. Zunächst wollen wir diskutieren, welche sprachlichen Eigenschaften als typisch europäisch gelten. Vor diesem Hintergrund soll die Sprachenlandschaft Südosteuropas beleuchtet werden. Die Sprachen Südosteuropas haben schon seit langer Zeit das Interesse der Linguisten auf sich gezogen; schon früh hat man erkannt, dass die sogenannten Balkansprachen – obwohl zu verschiedenen Sprachfamilien gehörend – eine Reihe von gemeinsamen Merkmalen aufweisen, die durch intensiven Sprachkontakt entstanden sein müssen. Eine noch immer gültige Beschreibung der Balkanismen wurde 1926 von dem Dänen Kristian Sandfeld vorgelegt. Auf der Grundlage dieser Beobachtungen postuliert man, dass Bulgarisch, Makedonisch, Rumänisch, Neugriechisch, Albanisch und Romanes (i.e. die Sprache der Roma) einen Sprachbund, den sog. Balkansprachbund bilden, zu dessen Erforschung eine eigene wissenschaftliche Disziplin geschaffen wurde: die Balkanphilologie bzw. Balkanlinguistik. In dem Seminar wollen wir uns zum einen zentrale Erkenntnisse der Balkanlinguistik erarbeiten und zum anderen den Wandel der Erforschung des südosteuropäischen Sprachareals vor einem allgemein europäischen Hintergrund skizzieren. Zentrale Fragen sind: Inwieweit bilden die Balkansprachen eine Einheit? Was sind die gemeinsamen Züge? Wo beginnt und wo endet der Balkansprachbund? Wie tragfähig ist das Konzept des Sprachbundes? Hat die Balkanlinguistik als eigenständige Disziplin eine Zukunft?

Literatur: Hinrichs, Uwe (Hrsg) (1999): Handbuch der Südosteuropa-Linguistik. Wiesbaden
Kortmann, Bernd / van der Auwera, Johan (eds.) (2011): The Languages and Linguistics of Europe. A Comprehensive Guide. (The World of Linguistics Vol. 1). Berlin

Seminar [Übung] (Brüggemann)

Die Psycholinguistik umfasst drei Forschungsgebiete: Sprachwissenschaft, Sprachverarbeitungs- und Sprachrezeptionsforschung (Sprachrezeption und Sprachproduktion) und Spracherwerbsforschung (Erst-, Zweit- und Zweispracherwerb). Als Wissenschaft, die zwischen der Sprachwissenschaft und Psychologie bzw. den Kognitionswissenschaften angesiedelt ist, erforscht und erklärt sie, wie der Mensch die Sprache versteht, hervorbringt und erwirbt. Die Psycholinguistik versteht sich als eine empirische Wissenschaft, deren Hypothesen in experimentellen Untersuchungen überprüft werden. Im Seminar werden sowohl die Grundlagen der psycholinguistischen Forschung behandelt als auch die psycholinguistische Methodik.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Einführung in die Sprachwissenschaft (Teil I und Teil II)

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

SLA M 31a: Slavische Sprachwissenschaft (8 LP) (NF)

Vorlesung (2 LP) + Kernkurs (6 LP) oder Seminar [Übung] (6 LP)

Als Fortsetzung aus dem WiSe 2017/2018 oder mit Fortsetzung im WiSe 2018/2019 (Vorlesung)

Prof. Dr. Björn Hansen

Semantik: linguistische und kulturelle Aspekte

Kernkurs (Teil 1), 2 SWS, 6 LP (zusammen mit Teil 2)

Di, 8 – 10 (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB, Raum – H 9

Beginn: 10.4.2018

mit

Dr. Natalia Brüggemann

Übung zur Vorlesung Semantik: linguistische und kulturelle Aspekte

Kernkurs (Teil 2), 2 SWS, 6 LP (zusammen mit Teil 1)

Mo, 8.30 – 10.00 (s.t.), Philosophie/Theologie, PHTG, Raum – PT 1.0.5

Beginn: 9.4.2018

Bitte beachten Sie: Vorlesung und Übung zählen zusammen als ein Kernkurs.

Kernkurs Teil 1 (Hansen)

Die Vorlesung, die sowohl für den Schwerpunkt Sprachwissenschaft, als auch Kulturwissenschaft angerechnet werden kann, will einen Überblick geben über verschiedene Aspekte der Bedeutung sprachlicher Einheiten. Behandelt werden sowohl grammatische, als auch lexikalische Bedeutungen. Sie bietet wichtige Hilfestellung bei der Erfassung von Bedeutungen und ist damit sowohl für den Spracherwerb, als auch für die Übersetzung sehr hilfreich. Der erste Teil behandelt universelle Aspekte wie z.B. die Frage, wie man Bedeutungen in Wörterbüchern und in Grammatiken beschreiben und wie man sie voneinander abgrenzen kann. Dabei wird das Verhältnis zu allgemeinen kognitiven Strukturen beleuchtet: wie kategorisiert der Mensch seine Umwelt? Welche Beziehung besteht zwischen außersprachlicher Umwelt und unserer Konzeptualisierung? Wie bestimmt unser ‚naives Weltbild‘ sprachliche Strukturen? Wir sagen immer noch „Die Sonne geht auf“, obwohl wir wissen, dass es die Erde ist, die sich dreht. Im

zweiten Teil der Vorlesung werden Lexikoneinheiten behandelt, deren Bedeutung kulturspezifisch ausgeformt ist. Hierbei nimmt die sprachliche Kodierung von Stereotypen einen gewissen Raum ein. Es wird diskutiert, wie bzw. ob sich kulturelle Schlüsselkonzepte empirisch nachweisen lassen. Inwieweit kann man sagen, die „russische Seele“ sei ein Schlüsselkonzept? Begleitend zur Vorlesung wird die Übung des gleichen Titels angeboten (Teil 2).

Voraussetzungen: mittlere Lesekenntnisse einer slavischen Sprache (Abschluss von Grundkurs 2)

Literatur: Löbner, Sebastian (2003): Semantik. Eine Einführung. Berlin

Kernkurs Teil 2 (Brüggemann)

Die Übung greift die Inhalte der Vorlesung von Prof. Dr. Hansen (Teil 1) auf und klärt nach der Vorlesung offen gebliebene Fragen. Außerdem werden die Inhalte der Vorlesung durch die Lektüre der in der Vorlesung empfohlenen Texte vertieft. Geplant sind verschiedene Arbeitsformen: Moderationen sowie Gruppenarbeit. Darüber hinaus lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, in Form eines Essays eine Fragestellung oder eine These der Vorlesung schriftlich zu diskutieren und eine eigene Position zum Gegenstand zu formulieren. Damit wird eine optimale Vorbereitung auf die Klausur gewährleistet.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus steht folgende Lehrveranstaltung als Wahlkurs zur Auswahl:

Wahlkurs

Dr. Jürgen Fuchsbauer

„Slavische Schriftkultur: Ihre Entwicklung von den Anfängen bis in die Neuzeit“

Vorlesung, 2 SWS, 6 LP

Do, 14 – 16 (c.t.), PHTG – PT 1.0.5 (14-tägig, Beginn: 12.4.2018)

Fr, 8 – 10 (c.t.), PHTG – PT 1.0.5 (14-tägig, Beginn: 13.4.2018)

Vorlesung (Fuchsbauer)

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über die Entwicklung der glagolitischen und der kyrillischen Schrift vom 9. bis zum 17. Jahrhundert. Die äußeren, historischen Konditionen und die inneren, formalen Veränderungen werden vorgestellt. Den Studenten sollen grundlegende paläographische Kenntnisse, die eine Grundvoraussetzung für die Beschäftigung mit handschriftlich überlieferten Texten sind, vermittelt werden.

Leistungsnachweis: Klausur

Literatur: Wird im Unterricht bekanntgegeben.

Wahlkurs

Prof. Dr. Björn Hansen

Einführung in die Kulturwissenschaft mit sprachlichem Fokus

Seminar [Übung], 1 SWS, 6 LP

Do, 9 – 10 (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB, Raum – H6

Beginn: 12.4.2018

Seminar [Übung] (Hansen)

Was hat Sprache mit Kultur zu tun? Die Einführung bietet das terminologische und methodische Grundgerüst, das man benötigt, um sich wissenschaftlich fundiert zur Wechselwirkung von Kultur und Sprache zu äußern. Das Ziel ist eine Loslösung von verbreiteten Klischees zu den slavischen Völkern und Sprachen. Dabei werden wir ein besonderes Augenmerk auf kulturelle Aspekte von Mehrsprachigkeit legen. Es werden Ansätze vorgestellt, mit denen sich kulturelle Erscheinungen wie z.B. Stereotype oder spezifische Frames fundiert fassen und in ihrer sprachlichen Ausprägung untersuchen lassen. Zu Beginn werden unterschiedliche Definitionen von Kultur vorgestellt und die Beziehung zwischen Kultur und Sprache beleuchtet. Ein weiterer Teil ist empirischen Methoden gewidmet. Angerissen werden Fragen der Sprach(en)politik und Fälle von Sprachenkonflikt (ehemaliges Jugoslawien, Ukraine). Dafür werden wir vereinzelter Blicke in die Geschichte der Entstehung der heutigen Standardsprachen werfen.

Voraussetzungen: keine

Literatur: wird zu Beginn der LV bekanntgegeben

Wahlkurs

Prof. Dr. Björn Hansen

Slavistische Linguistik: Aktuelle Forschung

Seminar [Übung], 2 SWS, als SLA – M03.1. 10 LP

Do, 10-12 (c.t.), Philosophie/Theologie, PHTG, Raum – PT 3.3.6

Beginn: 12.4.2018

Seminar [Übung] (Hansen)

Das Forschungsseminar wendet sich an alle Studierenden, die an einem Einblick in aktuelle linguistische Forschungsarbeit interessiert sind, und an Doktoranden. Für letztere ist das Seminar verpflichtend. Es bietet ein Forum zur Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsprojekte und der gemeinsamen Lektüre theoretischer Grundlagentexte. Vorgestellt werden Disserationskapitel und Projekte, die im Rahmen der Abfassung einer Masterarbeit bearbeitet werden. Auch sollen aktuelle Projekte des Lehrstuhls vorgestellt werden.

Voraussetzungen: linguistische Kenntnisse; Interesse für systemlinguistische Fragen

Literatur: Wird zu Beginn des Forschungsseminars bekannt gegeben.

SLA M 32: Slavische Literaturwissenschaft (12 LP)

Kernkurs (6 LP) + Seminar [Übung] (6 LP) oder Vorlesung mit besonderer Anforderung (6 LP)

SLA M 32 Variante 1

Prof. Dr. Walter Koschmal

Der (fremde) Blick auf Russland: Russlandreisen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di, 10 – 12 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – R 005

Beginn: 10.4.2018

mit

Prof. Dr. Sabine Koller

A. S. Puschkin - Russisch-sowjetische und jüdische Lesearten

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo, 14 – 16 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – W 114

Beginn: 9.4.2018

oder

PD Dr. Kenneth Hanshew

Karel Čapek: der tschechische H.G. Wells?

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP

Do, 8 – 10 (c.t.), Philosophie/Theologie, PHTG, Raum – PT 2.0.4

Beginn: 12.4.2018

oder

Prof. Dr. Walter Koschmal

Rhetorik in Theorie und Praxis

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 8.30 – 10.00 (s.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – W 112

Beginn: 12.4.2018

SLA M 32 Variante 2

Prof. Dr. Sabine Koller

Polnische Gegenwartsliteratur: Szczepan Twardoch, Morfina

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mi, 10 – 12 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – W 113

Beginn: 11.4.2018

mit

Prof. Dr. Walter Koschmal

Einführung in die polnische Kultur und Literatur

Vorlesung [mit besonderer Anforderung!], 2 SWS, 6 LP

Do, 10 – 12 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – W 114

Beginn: 12.4.2018

Kernkurs (Koschmal)

Der Stellenwert von Reisen in einer Kultur sagt viel über die Perspektiven des Fremden und des Eigenen. Der Blick auf die eigene Gesellschaft und Kultur von Innen ist nicht weniger wichtig als der von Außen. Zur Identität gehören aber auch der Blick auf die fremden (europäischen) Kulturen aus der Sicht russischer Reisender. Wie entwickeln sich diese Blicke historisch? Es geht also um eine Art russischer Kulturgeschichte des Eigenen und des Fremden, Die Texte werden nach dem Interesse der TeilnehmerInnen ausgewählt. Sie können von Adam Olearius im 17.Jh. bis zu Oskar Maria Graf und Walter Benjamin im 20.Jh. bei Reisebeschreibungen Deutscher nach Russland reichen. Sie umfassen aber auch russische Reisebeschreibungen nach Europa, etwa von Denis Fonvizin im späten 18.Jh über Ivan

Gončarovs Weltreise in der zweiten Hälfte des 19.Jh.s bis hin zu Osip Mandel'stams und Andrej Bitovs Armenienreisen im 20.Jh. Aber auch Il'f / Petrovs lange vergessene Entdeckung Amerikas („Das eingeschossige Amerika“) ist als Thema möglich wie auch französische Reisen nach Russland (Alexandre Dumas, Théophile Gautier u.a.)

Voraussetzungen: Russischkenntnisse erwünscht

Literatur: Flüchtige Blicke. Relektüren russischer Reisetexte des 20.Jh. (hrsg. von W.S. Kissel. Bielefeld 2009. Dickinson, Sara: Breaking Ground. Travel and National Culture in Russia from Peter I to the Era of Pushkin. Amsterdam, New York 2006.

Seminar [Übung] (Koller)

„Sohn der Harmonie“ (A. Blok), „Sonne“ (O. Mandelstam), „Schwarzer“ („negr“; M Cvetaeva) – A.S. Puškin, sein Leben und Werk sowie seine vielfältigen Mythisierungen nehmen eine Schlüsselstellung in der russischen Kultur und Literatur ein. Dies beginnt bereits zu seinen Lebzeiten. Im Jubiläumsjahr 1937 (100. Todestag) erfährt dies einen vorläufigen, ideologischen Höhepunkt. A.S. Puškin wird endgültig zum „Kulturheros“.

Das kultur- und literaturwissenschaftlich ausgerichtete Seminar widmet sich auf der Grundlage von Puškins Leben und literarischem Erbe zentralen Puškinbildern und -mythisierungen, wie sie innerhalb der russischen Literatur (Blok, Achmatova, Cvetaeva, A. Platonov u. a.) und Kultur (z. B. Denkmäler in Petersburg und Moskau) entstanden sind. Dabei leiten uns folgende Fragen: Aufgrund welcher kultureller und medialer Praktiken (Bildnisse, Widmungstexte, Jubiläen, Denkmäler) wird Puškin wann und warum zum Kulturmythos? Wie sieht der ‚russische‘ Puškin aus, wie der sowjetische? Wie der offizielle, im Sozialismus propagierte? Welche inoffiziellen Vorstellungen von Puškin gab es?

Vor allem aber wird uns in der Veranstaltung ein Aspekt interessieren, der bislang in der Puškin-Forschung wenig behandelt wurde: Wie haben sowjetisch-jüdische Kulturschaffende und Autoren Puškin rezipiert, welche Funktionen haben sie dem ‚russischen‘ Nationalgenie zugeschrieben für die Entfaltung der eigenen, jüdischen Kultur in der ehemaligen UdSSR? Die Stalin-Jahre des Großen Terrors (1930er) werden hier eine zentrale Rolle spielen.

Voraussetzungen: Keine. Der Besuch der Einführung in die Kultur- und/oder Literaturwissenschaft ist wünschenswert, stellt jedoch keine Teilnahmevoraussetzung dar.

Literatur: Auswahl zur Vorbereitung:

- Andronikashvili, Zaal/ Maisuradze, Giorgi / Schwartz, Matthias / Thun-Hohenstein, Franziska (Hg.). **Kulturheros. Genealogien – Konstellationen – Praktiken. Berlin 2017.** (Reihe LiteraturForschung Bd. 28)
- Geier, Svetlana. Puschkin zu Ehren. „Statt einer russischen Literaturgeschichte“. Zürich 2013.
- Keil, Rolf-Dietrich. Alexander Puschkin. Ein Dichterleben. Frankfurt am Main 2001.
- Lotman, Jurij M. Alexander Puschkin. Biografie. Leipzig 1989.
- Schlögel, Karl. Moskau 1937. Terror und Traum. München 2008.
- Thun, Nyota. Puschkinbilder. Berlin/Weimar 1984.

Eine ausführliche Bibliographie und ein Semesterplan werden in der ersten Sitzung verteilt

Seminar [Übung] (Hanshew)

Kein zweiter tschechischer Schriftsteller wird so oft in Verbindung mit Science Fiction gebracht wie Karel Čapek: „Auf Roboter und Molche gründete sich der Weltruhm von Karel Čapek“ (Deutschlandfunk) und „Mit dem Drama R.U.R. Rossum's Universal Robots (1920) und dem Roman Der Krieg mit dem Molchen (1936) erlangte Karel Čapek bereits zu Lebzeiten Weltruhm“ (Kaibach 2014). Čapek selbst distanzierte sich von der SF-Literatur und den Utopien seiner Zeit,

während er sich einer breiten Palette von literarischen Genres widmete, die alles von Lyrik, Detektivgeschichten, Apokryphen, Reiseberichten, realistischen Romanen bis zu Dramen abdeckt, eine Wertschätzung, die tschechische Literaturgeschichten häufig teilen. Čapek jedoch ragt in der westlichen Wahrnehmung aus den vielen unbekannten tschechischen Autoren vor allem dank seiner vielfach übersetzten und weltweit gelesenen SF hervor. Dank dieses Ruhms, seiner pessimistischen soziologischen SF-Texte und der Vielfalt seines Schaffens bietet sich der Vergleich mit dem ähnlich schaffensfreudigen älteren englischen Schriftsteller H.G. Wells. Auch Wells verdankt einen Großteil seines Ruhms seinen scientific romances, aber neben diesen frühen Werken entwickelt er seine soziologische Ideen in realistischen Werken, experimentellen Formen (z.B. *A Modern Utopia*) und in Vorträgen, in denen er zwischen utopischem Optimismus und Pessimismus schwankt. In diesem Seminar gilt es Schlüsselwerke der verschiedenen Schaffungsperioden beider Schriftsteller zu analysieren, um Antwort auf die Zulänglichkeit der Bezeichnung "der tschechische Wells" zu geben. Wenn diese mehr als gute Werbung für Čapek sein soll, sollten sich durch vergleichende Lektüren neben thematischen Ähnlichkeiten auch stilistische, kompositorische u.ä. Affinitäten aufzeichnen. Das Seminar wird durch diese Lektüren, mit denen bereits vor Semesterbeginn begonnen werden sollten, nicht nur diese in der Forschung kaum untersuchte Frage beantworten, sondern auch einen Überblick über die Vielfalt und die Spezifika beider Schriftsteller von Weltrang herausarbeiten.

Voraussetzungen: Fortgeschrittene Tschechisch- und Englischkenntnisse und Bereitschaft zu längeren Lektüren und zur Mitarbeit

Literatur: Eine Literaturliste steht auf GRIPS zur Verfügung. Mit der Lektüre längerer Texte wie Čapeks *Hordubal* und *Krieg mit den Molchen* soll bereits vor Semesteranfang begonnen werden.

Seminar [Übung] (Koschmal)

Rhetorik ist Redekunst, die Kunst der Beredsamkeit. Zur (heutigen) Rhetorik gehören so verschiedene Dinge wie Medienrhetorik, Liebesbrief, Gewaltrhetorik oder Medien-Rhetorik. Rhetorik ist nicht nur eine Schlüsselqualifikation, sie gehört zum kultur- und literaturwissenschaftlichen Basiswissen. Im Vordergrund steht die Einführung und gemeinsame Erarbeitung rhetorischer Methoden und Grundbegriffe, so dass die rhetorische Systematik erkennbar wird. Auch der Stellenwert und die Geschichte von Rhetorik in einzelnen slavischen Kulturen werden berücksichtigt. Einen spezifischen Aspekt wird die Ethik der Rhetorik bilden, die Kunst verantwortlich zu reden. Verschiedene rhetorische Gattungen werden auch an Beispielen konkret analysiert. Zentrale Textgrundlage bilden neben slavischen Texten zahlreiche Grundsatzartikel aus dem Historischen Wörterbuch der Rhetorik, das Gerd Ueding (1992-2012; Bd. 1-10) herausgegeben hat.

Voraussetzungen: intensive Mitarbeit und Lektüre

Literatur: Ueding, Gerd (s.ob.)

Kernkurs (Koller)

Der in Schlesien geborene Szczepan Twardoch hat mit seinem 2012 erschienen Roman *Morfina* (Morfin) in Polen für Aufsehen gesorgt. Er steht exemplarisch für eine lebendige polnische Gegenwartsliteratur.

Twardochs Roman erzählt die Geschichte des dekadenten, lusterprobten und morphinabhängigen Konstanty Willemann im von den Nazis eingenommenen Warschau im Herbst 1939. Der prämierte Text verdient in mehrfacher Hinsicht eine genaue Analyse: 1. Der Roman behandelt einen Schlüsselmoment in der (polnischen) Geschichte des 20. Jahrhunderts, nämlich den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und die Zerstörung Warschaus. 2. Er setzt

virtuos Erzähltechniken ein, die eine verstörende Vielstimmigkeit erzeugen. 3. Er knüpft an die Tradition der dekadenten ‚Wilden‘ der *Młoda Polska* (Junges Polen) wie Przybyszewski, vor allem aber an Witkiewicz an. 4. Das Moment des Verstörens betrifft auch das polnische Selbstbild, das subversiv unterwandert wird. Nationalpatriotismus und jedwedes Anhängen an Ideologien werden im Angesicht einer Geschichte der Gewalt und der Perversion des Individuums verhandelt. Amoralität und ethischer Auftrag kollidieren; Täter und Opfer, Nazi und Widerstandskämpfer, polnische und jüdische Identität tauschen die Rollen. Im literatur- und kulturwissenschaftlichen Seminar werden wir uns auf der Grundlage von Erzähltheorie, Kulturanthropologie und Geschichte diesen Fragen widmen.

Voraussetzungen: Keine. Der Besuch der Einführung in die Kultur- und/oder Literaturwissenschaft ist wünschenswert, stellt jedoch keine Teilnahmevoraussetzung dar.

Literatur: Auswahl zur Vorbereitung:

- Twardoch, Szczepan, Morfina. Kraków 2012.
- Twardoch, Szczepan, Morphin. Berlin 2014. (Aus dem Polnischen von Olaf Kühl)

Bibliographie und Semesterplan werden in der ersten Sitzung verteilt.

Vorlesung [mit besonderer Anforderung!] (Koschmal)

Die Einführung in die polnische Kultur umfasst die Etablierung eines polnischen kulturellen Gedächtnisses, frühe Hoch-Zeiten der polnischen Kultur („Goldenes Zeitalter“), eine polnische Textikone wie die „Bogurodzica“ im europäischen Kontext, die Zusammenhänge von Geschichte und Kultur, Brückenschläge von polnischen Mythen (Wanda) bis zu deutsch-polnischen Feindschaften (im 20.Jh.), barocke Widersprüche, polnische Romantizität und Geschichte; Sprache, Politik und Kultur im 20.Jh., der Weg der polnischen Malerei von der pragmatischen zur ästhetischen Funktion, polnische Musik und Chopin-Parodie u.a.

Voraussetzungen: keine, Polnischkenntnisse erwünscht

Literatur:

- Polen. Jubiläen und Debatten. Beiträge zur Erinnerungskultur (Hrsgg. von P.O. Loew und Ch. Prunitsch). Wiesbaden 2012.
- Augustynowicz, Christoph: Kleine Kulturgeschichte Polens: vom Mittelalter bis zum 21. Jahrhundert. 2017.

SLA M 32a: Slavische Literaturwissenschaft (8 LP) (NF)

Vorlesung (2 LP) + Kernkurs (6 LP) oder Seminar [Übung] (6 LP)

SLA M 32a Variante 1

Prof. Dr. Walter Koschmal

Einführung in die polnische Kultur und Literatur

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do, 10 – 12 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – W 114

Beginn: 12.4.2018

mit

Prof. Dr. Sabine Koller

Polnische Gegenwartsliteratur: Szczepan Twardoch, Morfina

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mi, 10 – 12 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – W 113

Beginn: 11.4.2018

SLA M 32a Variante 2

Prof. Dr. Sabine Koller

Slavisch-Jüdische Kulturen

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo, 16 -18 (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB, Raum –ZH 8

Beginn: 9.4.2018

mit

Prof. Dr. Walter Koschmal

Der (fremde) Blick auf Russland: Russlandreisen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di, 10 – 12 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – R 005

Beginn: 10.4.2018

oder

Prof. Dr. Sabine Koller

A.S. Puschkina – Russisch-sowjetische und jüdische Lesearten

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo, 14 – 16 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – W 114

Beginn: 9.4.2018

Vorlesung (Koschmal)

Die Einführung in die polnische Kultur umfasst die Etablierung eines polnischen kulturellen Gedächtnisses, frühe Hoch-Zeiten der polnischen Kultur („Goldenes Zeitalter“), eine polnische Textikone wie die „Bogurodzica“ im europäischen Kontext, die Zusammenhänge von Geschichte

und Kultur, Brückenschläge von polnischen Mythen (Wanda) bis zu deutsch-polnischen Feindschaften (im 20.Jh.), barocke Widersprüche, polnische Romantizität und Geschichte; Sprache, Politik und Kultur im 20.Jh., der Weg der polnischen Malerei von der pragmatischen zur ästhetischen Funktion, polnische Musik und Chopin-Parodie u.a.

Voraussetzungen: keine, Polnischkenntnisse erwünscht

Literatur: - Polen. Jubiläen und Debatten. Beiträge zur Erinnerungskultur (Hrsgg. von P.O. Loew und Ch. Prunitsch). Wiesbaden 2012.

- Augustynowicz, Christoph: Kleine Kulturgeschichte Polens: vom Mittelalter bis zum 21. Jahrhundert. 2017.

Kernkurs (Koller)

Der in Schlesien geborene Szczepan Twardoch hat mit seinem 2012 erschienen Roman *Morfina* (Morfin) in Polen für Aufsehen gesorgt. Er steht exemplarisch für eine lebendige polnische Gegenwartsliteratur.

Twardochs Roman erzählt die Geschichte des dekadenten, lusterprobten und morphinabhängigen Konstanty Willemann im von den Nazis eingenommenen Warschau im Herbst 1939. Der prämierte Text verdient in mehrfacher Hinsicht eine genaue Analyse: 1. Der Roman behandelt ein Schlüsselmoment in der (polnischen) Geschichte des 20. Jahrhunderts, nämlich den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und die Zerstörung Warschaus. 2. Er setzt virtuos Erzähltechniken ein, die eine verstörende Vielstimmigkeit erzeugen. 3. Er knüpft an die Tradition der dekadenten ‚Wilden‘ der *Młoda Polska* (Junges Polen) wie Przybyszewski, vor allem aber an Witkiewicz an. 4. Das Moment des Verstörens betrifft auch das polnische Selbstbild, das subversiv unterwandert wird. Nationalpatriotismus und jedwedes Anhängen an Ideologien werden im Angesicht einer Geschichte der Gewalt und der Perversion des Individuums verhandelt. Amoralität und ethischer Auftrag kollidieren; Täter und Opfer, Nazi und Widerstandskämpfer, polnische und jüdische Identität tauschen die Rollen. Im literatur- und kulturwissenschaftlichen Seminar werden wir uns auf der Grundlage von Erzähltheorie, Kulturanthropologie und Geschichte diesen Fragen widmen.

Voraussetzungen: Keine. Der Besuch der Einführung in die Kultur- und/oder Literaturwissenschaft ist wünschenswert, stellt jedoch keine Teilnahmevoraussetzung dar.

Literatur: Auswahl zur Vorbereitung:

- Twardoch, Szczepan, *Morfina*. Kraków 2012.

- Twardoch, Szczepan, *Morphin*. Berlin 2014. (Aus dem Polnischen von Olaf Kühl)

Bibliographie und Semesterplan werden in der ersten Sitzung verteilt.

Vorlesung (Koller)

Ziel der Veranstaltung ist es, im Spannungsfeld von kultureller Evolution und Revolution, von Tradition und Innovation, Kontinuität und häufig radikalem Bruch, einen Überblick über die Entwicklung jüdischer Kultur im östlichen Europa zu geben. Er reicht von den Anfängen und dem „Goldenen Zeitalter“ jüdischen Lebens im einstigen Königreich Polen bis zum gewaltsamen Ende jüdisch-jiddischer Kultur in der Sowjetunion der 1950er Jahre (und darüber hinaus). Gerade das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert großer Revolutionen (1905, 1917), zugleich war es ein „jüdisches Jahrhundert“ (Yuri Slezkine). Doch was ist „jüdisch“? Was „slawisch-jüdisch“? Welche Auswirkungen hatten große Umbrüche (z. B. Aufklärung, Sozialismus, Zionismus) auf die jüdische Kultur und Literatur? Was bedeutet die jüdische Renaissance (Martin Buber) als Kultur(r)evolution für die Ostjuden Anfang des 20. Jahrhunderts? Welche Rolle spielt die slawische Umgebungskultur?

Die Vorlesung will geistes-, kultur- und literaturgeschichtlich die Spannung zwischen religiöser und weltlicher jüdischer Identität durch die Jahrhunderte beleuchten. Der Schwerpunkt liegt auf der jüdischen Moderne in den einstigen Zentren Warschau, Moskau, Kiev und Odessa. Der Zweite Weltkrieg, Nazismus und Stalinismus bereitete ihr ein brutales, aber nicht endgültiges Ende. Beispiele der polnischen, russischen und jiddischen Literatur, der Kunst und des Theaters illustrieren dieses reiche jüdische Erbe im östlichen Europa und die hohen Dynamiken des Ideentransfers und kulturellen Übersetzens einer der spannendsten Phasen der slavisch-jüdischen Kulturgeschichte.

Voraussetzungen: Keine. Der Besuch der Einführung in die Kultur- und/oder Literaturwissenschaft ist wünschenswert, stellt jedoch keine Teilnahmevoraussetzung dar.

Literatur: - Estraiikh, Gennady. In Harness. Yiddish Writers' Romance with Communism. Syracuse, NY 2005.

- Krutikov, Mikhail. Yiddish Fiction and the Crisis of Modernity, 1905-1914. Stanford 2001.

- Miron, Dan. From Continuity to Contiguity. Toward a New Jewish Literary Thinking. Stanford 2010.

- Litvak, O.: Haskalah. The romantic movement in Judaism. New Brunswick u.a. 2012.

- Moss, Kenneth, Jewish Renaissance in the Russian Revolution. Harvard 2009.

- Slezkine, Yuri. Das jüdische Jahrhundert. Göttingen 2006.

- Snyder, Timothy. Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin. München 2011.

- Veršiny evreiskogo teatra v Rossii "Habima" i Goset (1919-1949) | Summit of Jewish theatre in Russia. Habima Theatre and Goset (1919-1949). Moskva 2015.

Eine ausführliche Literaturangabe zu den einzelnen Sitzungen wird während der Vorlesung verteilt. Handouts/Skripten zu den Sitzungen können in GRIPS abgerufen werden

Kernkurs (Koschmal)

Der Stellenwert von Reisen in einer Kultur sagt viel über die Perspektiven des Fremden und des Eigenen. Der Blick auf die eigene Gesellschaft und Kultur von Innen ist nicht weniger wichtig als der von Außen. Zur Identität gehören aber auch der Blick auf die fremden (europäischen) Kulturen aus der Sicht russischer Reisender. Wie entwickeln sich diese Blicke historisch? Es geht also um eine Art russischer Kulturgeschichte des Eigenen und des Fremden,

Die Texte werden nach dem Interesse der TeilnehmerInnen ausgewählt. Sie können von Adam Olearius im 17.Jh. bis zu Oskar Maria Graf und Walter Benjamin im 20.Jh. bei Reisebeschreibungen Deutscher nach Russland reichen. Sie umfassen aber auch russische Reisebeschreibungen nach Europa, etwa von Denis Fonvizin im späten 18.Jh über Ivan Gončarovs Weltreise in der zweiten Hälfte des 19.Jh.s bis hin zu Osip Mandel'stams und Andrej Bitovs Armenienreisen im 20.Jh. Aber auch Il'f / Petrovs lange vergessene Entdeckung Amerikas („Das eingeschossige Amerika“) ist als Thema möglich wie auch französische Reisen nach Russland (Alexandre Dumas, Théophile Gautier u.a.)

Voraussetzungen: Russischkenntnisse erwünscht

Literatur: Flüchtige Blicke. Relektüren russischer Reisetexte des 20.Jh. (hrsg. von W.S. Kissel. Bielefeld 2009. Dickinson, Sara: Breaking Ground. Travel and National Culture in Russia from Peter I to the Era of Pushkin. Amsterdam, New York 2006.

Kernkurs (Koller)

„Sohn der Harmonie“ (A. Blok), „Sonne“ (O. Mandelstam), „Schwarzer“ („negr“; M Cvetaeva) – A.S. Puškin, sein Leben und Werk sowie seine vielfältigen Mythisierungen nehmen eine

Schlüsselstellung in der russischen Kultur und Literatur ein. Dies beginnt bereits zu seinen Lebzeiten. Im Jubiläumsjahr 1937 (100. Todestag) erfährt dies einen vorläufigen, ideologischen Höhepunkt. A.S. Puškin wird endgültig zum „Kulturheros“.

Das kultur- und literaturwissenschaftlich ausgerichtete Seminar widmet sich auf der Grundlage von Puškins Leben und literarischem Erbe zentralen Puškinbildern und -mythisierungen, wie sie innerhalb der russischen Literatur (Blok, Achmatova, Cvetaeva, A. Platonov u. a.) und Kultur (z. B. Denkmäler in Petersburg und Moskau) entstanden sind. Dabei leiten uns folgende Fragen: Aufgrund welcher kultureller und medialer Praktiken (Bildnisse, Widmungstexte, Jubiläen, Denkmäler) wird Puškin wann und warum zum Kulturmythos? Wie sieht der ‚russische‘ Puškin aus, wie der sowjetische? Wie der offizielle, im Sozialismus propagierte? Welche inoffiziellen Vorstellungen von Puškin gab es?

Vor allem aber wird uns in der Veranstaltung ein Aspekt interessieren, der bislang in der Puškin-Forschung wenig behandelt wurde: Wie haben sowjetisch-jüdische Kulturschaffende und Autoren Puškin rezipiert, welche Funktionen haben sie dem ‚russischen‘ Nationalgenie zugeschrieben für die Entfaltung der eigenen, jüdischen Kultur in der ehemaligen UdSSR? Die Stalin-Jahre des Großen Terrors (1930er) werden hier eine zentrale Rolle spielen.

Voraussetzungen: Keine. Der Besuch der Einführung in die Kultur- und/oder Literaturwissenschaft ist wünschenswert, stellt jedoch keine Teilnahmevoraussetzung dar.

Literatur: Auswahl zur Vorbereitung:

- Andronikashvili, Zaal/ Maisuradze, Giorgi / Schwartz, Matthias / Thun-Hohenstein, Franziska (Hg.). **Kulturheros. Genealogien – Konstellationen – Praktiken. Berlin 2017.** (Reihe LiteraturForschung Bd. 28)
- Geier, Svetlana. Puschkin zu Ehren. „Statt einer russischen Literaturgeschichte“. Zürich 2013.
- Keil, Rolf-Dietrich. Alexander Puschkin. Ein Dichterleben. Frankfurt am Main 2001.
- Lotman, Jurij M. Alexander Puschkin. Biografie. Leipzig 1989.
- Schlögel, Karl. Moskau 1937. Terror und Traum. München 2008.
- Thun, Nyota. Puschkinbilder. Berlin/Weimar 1984.

Eine ausführliche Bibliographie und ein Semesterplan werden in der ersten Sitzung verteilt

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus steht folgende Lehrveranstaltung als Wahlkurs zur Auswahl:

Wahlkurs

Prof. Dr. Walter Koschmal

Einführungskurs Interdisziplinäre Russlandstudien Teil II

Seminar [Übung], 2 SWS, **ohne Anrechnung**

Di, 8:30 – 10:00 (s.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – R 008

Beginn: 10.4.2018

Seminar [Übung] (Koschmal)

Der Kurs wird im Rahmen des binationalen Bachelorstudiengangs „Interdisziplinäre Deutsch-Russische Studien“ (IDRS) abgehalten, ist aber auch für andere Teilnehmer offen. Im ersten Semester wurden Grundlagen im Bereich Wirtschaft, Recht, Kultur und Interdisziplinarität geschaffen. Im zweiten Semester steht im Vordergrund die dezidiert interdisziplinäre Behandlung

ausgewählter Kapitel der russischen Kultur. Der Kurs kann im SS ohne den Kurs im WS besucht werden.- Die Lehrveranstaltung ist auch für Studierende jenseits von IDRS offen, verlangt aber aktive Mitarbeit.

Voraussetzungen: Russischkenntnisse

Literatur:

- Zweynert, Joachim: Eine Geschichte des ökonomischen Denkens in Russland. Marburg 2002.
- Mittelstraß, Jürgen: Transdisziplinarität – wissenschaftliche Zukunft und institutionelle Wirklichkeit. Konstanz 2003.

SLA M 33: Slavische Kulturwissenschaft (12 LP)

Kernkurs (6 LP) + Seminar [Übung] (6 LP) oder Vorlesung mit besonderer Anforderung (6 LP)

SLA M 33 Variante 1

Prof. Dr. Walter Koschmal

Der (fremde) Blick auf Russland: Russlandreisen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di, 10 – 12 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – R 005

Beginn: 10.4.2018

mit

Prof. Dr. Sabine Koller

Slavisch-Jüdische Kulturen

Vorlesung [mit besonderer Anforderung!] 2 SWS, 6 LP

Mo, 16 -18 (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB, Raum –ZH 8

Beginn: 9.4.2018

SLA M 33 Variante 2

doc. PhDr. Ota Konrád, Ph.D.

Deutsche, Tschechen und Juden in Prag

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo, 12 -14 (c.t.), Vielberthgebäude, VG, Raum – VG 1.31

Beginn: 9.4.2018

mit

doc. PhDr. Ota Konrád, Ph.D.

Die Erste Tschechoslowakische Republik. Kultur, Politik, Gesellschaft

Vorlesung [mit besonderer Anforderung!], 2 SWS, 6 LP

Di, 14 -16 (c.t.), Vielberthgebäude, VG, Raum – VG 1.31

Beginn: 10.4.2018

oder

PD Dr. Kenneth Hanshew

Slavischer Science Fiction Film

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP

Do, 12.00 – 14.15 (s.t.), Sammelgebäude Lehrstuhltrakt, SGLG, Raum – S 014B*

Beginn: 12.4.2018

oder

Prof. Dr. Walter Koschmal

Rhetorik in Theorie und Praxis

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 8.30 – 10.00 (s.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – W 112

Beginn: 12.4.2018

Kernkurs (Koschmal)

Der Stellenwert von Reisen in einer Kultur sagt viel über die Perspektiven des Fremden und des Eigenen. Der Blick auf die eigene Gesellschaft und Kultur von Innen ist nicht weniger wichtig als der von Außen. Zur Identität gehören aber auch der Blick auf die fremden (europäischen) Kulturen aus der Sicht russischer Reisender. Wie entwickeln sich diese Blicke historisch? Es geht also um eine Art russischer Kulturgeschichte des Eigenen und des Fremden, Die Texte werden nach dem Interesse der TeilnehmerInnen ausgewählt. Sie können von Adam Olearius im 17.Jh. bis zu Oskar Maria Graf und Walter Benjamin im 20.Jh. bei Reisebeschreibungen Deutscher nach Russland reichen. Sie umfassen aber auch russische Reisebeschreibungen nach Europa, etwa von Denis Fonvizin im späten 18.Jh über Ivan Gončarovs Weltreise in der zweiten Hälfte des 19.Jh.s bis hin zu Osip Mandel'stams und Andrej Bitovs Armenienreisen im 20.Jh. Aber auch Il'f / Petrovs lange vergessene Entdeckung Amerikas („Das eingeschossige Amerika“) ist als Thema möglich wie auch französische Reisen nach Russland (Alexandre Dumas, Théophile Gautier u.a.)

Voraussetzungen: Russischkenntnisse gewünscht

Literatur: Flüchtige Blicke. Relektüren russischer Reisetexte des 20.Jh. (hrsg. von W.S. Kissel. Bielefeld 2009. Dickinson, Sara: Breaking Ground. Travel and National Culture in Russia from Peter I to the Era of Pushkin. Amsterdam., New York 2006.

Vorlesung (Koller)

Ziel der Veranstaltung ist es, im Spannungsfeld von kultureller Evolution und Revolution, von Tradition und Innovation, Kontinuität und häufig radikalem Bruch, einen Überblick über die Entwicklung jüdischer Kultur im östlichen Europa zu geben. Er reicht von den Anfängen und dem „Goldenen Zeitalter“ jüdischen Lebens im einstigen Königreich Polen bis zum gewaltsamen Ende jüdisch-jiddischer Kultur in der Sowjetunion der 1950er Jahre (und darüber hinaus). Gerade das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert großer Revolutionen (1905, 1917), zugleich war es ein „jüdisches Jahrhundert“ (Yuri Slezkine). Doch was ist „jüdisch“? Was „slavisch-jüdisch“? Welche Auswirkungen hatten große Umbrüche (z. B. Aufklärung, Sozialismus, Zionismus) auf die jüdische Kultur und Literatur? Was bedeutet die jüdische Renaissance

(Martin Buber) als Kultur(r)evolution für die Ostjuden Anfang des 20. Jahrhunderts? Welche Rolle spielt die slavische Umgebungskultur?

Die Vorlesung will geistes-, kultur- und literaturgeschichtlich die Spannung zwischen religiöser und weltlicher jüdischer Identität durch die Jahrhunderte beleuchten. Der Schwerpunkt liegt auf der jüdischen Moderne in den einstigen Zentren Warschau, Moskau, Kiev und Odessa. Der Zweite Weltkrieg, Nazismus und Stalinismus bereitete ihr ein brutales, aber nicht endgültiges Ende. Beispiele der polnischen, russischen und jiddischen Literatur, der Kunst und des Theaters illustrieren dieses reiche jüdische Erbe im östlichen Europa und die hohen Dynamiken des Ideentransfers und kulturellen Übersetzens einer der spannendsten Phasen der slavisch-jüdischen Kulturgeschichte.

Voraussetzungen: Keine. Der Besuch der Einführung in die Kultur- und/oder Literaturwissenschaft ist wünschenswert, stellt jedoch keine Teilnahmevoraussetzung dar.

Literatur: - Estrai kh, Gennady. In Harness. Yiddish Writers' Romance with Communism. Syracuse, NY 2005.

- Krutikov, Mikhail. Yiddish Fiction and the Crisis of Modernity, 1905-1914. Stanford 2001.

- Miron, Dan. From Continuity to Contiguity. Toward a New Jewish Literary Thinking. Stanford 2010.

- Litvak, O.: Haskalah. The romantic movement in Judaism. New Brunswick u.a. 2012.

- Moss, Kenneth, Jewish Renaissance in the Russian Revolution. Harvard 2009.

- Slezkine, Yuri. Das jüdische Jahrhundert. Göttingen 2006.

- Snyder, Timothy. Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin. München 2011.

- Veršiny evreiskogo teatra v Rossii "Gabima" i Goset (1919-1949) | Summit of Jewish theatre in Russia. Habima Theatre and Goset (1919-1949). Moskva 2015.

Kernkurs (Konrád)

Im kulturellen Gedächtnis gilt Prag als ein Raum des friedlichen und fruchtbaren Zusammenlebens der tschechischen, deutschen und jüdischen Kultur, das erst durch das gewaltsame Ende der demokratischen Tschechoslowakischen Republik als Folge der NS-Aggression zerstört wurde. Obwohl die Rolle und Bedeutung der – zumeist jüdischen – interkulturellen Vermittler in Prag dieser Zeit nicht zu bestreiten ist, fordert dieses allzu idealisierte Bild zu einer kritischen Betrachtung auf. In Prag lebten die Kulturen nicht nur friedlich zusammen und nebeneinander. Durch Abgrenzungs- und Absonderungsprozesse wurden die einzelnen nationalen Kulturen erst definiert, das Zusammenleben entwickelte sich folglich nicht nur friedlich, die ganze Ära wurde auch von mehr oder weniger gewaltsamen Konflikten begleitet. Zugleich vollzog sich in dieser Zeit die endgültige Entwicklung Prags von einer Provinzstadt zu einer modernen Metropole. Die damit verbundenen Veränderungen in der sozialen Struktur der Stadtbevölkerung und in der Stadtkultur, wie etwa die Entstehung moderner Subkulturen und der Popkultur (Kino, Varieté usw.), konterkarierten die Versuche der Akteure der Nationalisierung, der eigenen Nation eine eigene, volkstümliche Kultur zu geben und Prag als eine jeweilige nationale Stadt und Metropole zu kodieren.

In dem Seminar wird Prag vom Ende des 18. Jahrhundert bis zur Zwischenkriegszeit aufgrund dieser Überlegungen dargestellt und diskutiert.

Literatur: Adam, Alfons: Unsichtbare Mauern: die Deutschen in der Prager Gesellschaft zwischen Abkapselung und Interaktion (1918-1938/39), Essen 2013; Frankl, Michal: "Prag ist nunmehr antisemitisch". Tschechischer Antisemitismus am Ende des 19. Jahrhunderts, Berlin 2011; Gary B. Cohen, The Politics of Ethnic Survival: Germans in Prague, 1861-1914, Princeton 1981; 2006;

Hnídková, Vendula/Vybíral, Jindřich: Národní styl, kultura a politika / National style, arts and politics, Praha 2013; Koeltzsch, Ines: Geteilte Kulturen. Eine Geschichte der tschechisch-jüdisch-deutschen Beziehungen in Prag (1918-1938), München 2012; Křen, Jan: Die Konfliktgemeinschaft. Tschechen und Deutsche 1780-1918, München 2000; Marek, Michaela: Kunst und Identitätspolitik: Architektur und Bildkünste im Prozess der tschechischen Nationsbildung, Köln 2004; Nekula, Marek: Franz Kafka and His Prague Contexts: Studies in Language and Literature, Praha 2016; Nekula, Marek: Tod und Auferstehung einer Nation: Der Traum vom Pantheon in der tschechischen Literatur und Kultur, Köln/Weimar/Wien 2017; Wingfield, Nancy: Flag Wars and Stone Saints. How the Bohemian Lands Became Czech. Cambridge/Mass. 2007

Vorlesung [mit besonderer Anforderung!] (Konrád)

In der Vorlesung wird ein Überblick über die Geschichte der sog. ersten Tschechoslowakischen Republik gewährt. Sie stellt bis heute eine umstrittene Periode der tschechischen Geschichte dar: für einige Historiker und für einen Teil der Öffentlichkeit ist sie eine „Insel der Demokratie“, welche erst dem Druck von außen unterlag, für Andere eine „Fehlkonstruktion“, die von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Diese gegensätzlichen Deutungen geben die innere Widersprüchlichkeit des Staates wieder. Im Unterschied zu den bisherigen Deutungen, die versuchen, jeweils das eine oder andere Geschichtsnarrativ durchzusetzen, soll hier die beschriebene Widersprüchlichkeit und ihre prägende Wirkung im Mittelpunkt stehen. Im konkreten Fall geht es um die Auseinandersetzung mit vielen Paradoxen und Gegensätzlichkeiten in der Kultur, Politik als auch im Alltagsleben der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit. Hier sei in erster Linie an die Spannung zwischen einer propagierten Nationalstaatlichkeit einerseits und der realen Multiethnizität des Staates andererseits, seiner Westbindung und seiner Lage im östlichen Mitteleuropa, seiner durch einen Teil der politischen Eliten gewünschten Selbstständigkeit und der Abhängigkeit von globalen Trends zu erinnern. Die Vorlesung wird diese Widersprüche als einen charakteristischen Zug der Geschichte der Tschechoslowakei darstellen, der zugleich kritisches Nachdenken über die Erste Republik fördern soll. Im Rahmen der einzelnen Sitzungen werden die unterschiedlichen Nationsdeutungen, samt der Konstruktion der „Tschechoslowaken“, der „Sudetendeutschen“, bzw. der nationalen „Minderheiten“ und ihrer Repräsentation und Reichweite im Alltagsleben diskutiert. Folglich stehen das Thema der politischen Kultur und die Debatten über die Krise der Demokratie der 1930er Jahre zur Diskussion. In der Vorlesung geht es weniger um eine faktographisch detaillierte Nacherzählung der Geschichte als eher um eine Reflexion der verschiedenen Trends und Entwicklungen, die die Tschechoslowakei und ihre Widersprüchlichkeit prägten. Darüber hinaus plädiert die Vorlesung für eine kontextualisierte Geschichtsbetrachtung, in welcher die Tschechoslowakei nicht mehr als „Insel“ der Demokratie in Zentraleuropa erscheint, sondern eher als ein Knotenpunkt im Netz der globalen Trends und Entwicklungen ihrer Zeit. Mit dem genauen Programm der einzelnen Vorlesungen werden die Studierenden in der ersten Sitzung bekanntgemacht. Zugleich wird die Literaturliste für die einzelnen Sitzungen ergänzt.

Literatur: Barth, Boris/Faltus, Josef/Křen, Jan/Kubů, Eduard (Hg.): **Konkurrenzpartnerschaft. Die deutsche und die tschechoslowakische Wirtschaft in der Zwischenkriegszeit**, Essen 1999; Brandes, Detlef: Die Sudetendeutschen im Krisenjahr 1938, München 2008; Bugge, Peter: Czech Democracy 1918-1938 – Paragon or Parody? In: Bohemia 47/1 (2006/2007) S. 3-28; Čapkova, Kateřina: Czechs, Germans, Jews? National Identity and the Jews of Bohemia, New York 2012; Cornwall, Mark: The Devil's Wall. The Nationalist Youth Mission of Heinz Rutha, Cambridge 2012; Feinberg, Melissa: Elusive Equality. Gender, Citizenship, and the Limits of Democracy in

Czechoslovakia, 1918-1950, Pittsburgh 2006; Hoensch, Jörg K./Kováč, Dušan (Hg.): **Das Scheitern der Verständigung. Tschechen, Deutsche und Slowaken in der Ersten Republik (1918-1938)**, Essen 1994; Kárník, Zdeněk: *Malé dějiny československé (1867-1939)*, Praha 2008; King, Jeremy: *Budweisers into Czechs and Germans. A Local History of Bohemian Politics, 1848-1948*, Princeton 2005; Kučera, Jaroslav: *Minderheit im Nationalstaat. Die Sprachenfrage in den tschechischdeutschen Beziehungen 1918-1938*. München 1999; Ort, Thomas: *Art and Life in Modernist Prague. Karel Čapek and His Generation 1911-1938*, New York 2013; Orzoff, Andrea: *Battle for the Castle. The Myth of Czechoslovakia in Europe, 1914-1948*, New York 2009; Schulze Wessel, Martin (Hg.): *Loyalitäten in der Tschechoslowakischen Republik, 1918-1938. Politische, nationale und kulturelle Zugehörigkeiten*. München 2004; Eiler, Ferenc/Hájková, Dagmar et al. (Hg.): *Czech and Hungarian Minority Policy in Central Europe 1918-1938*, Praha 2009; Wingfield, Nancy: *Flag Wars and Stone Saints. How the Bohemian Lands Became Czech*. Cambridge/Mass. 2007; Zückert, Martin: *Zwischen Nationsidee und staatlicher Realität. Die tschechoslowakische Armee und ihre Nationalitätenpolitik 1918-1938*. München 2006.

Seminar [Übung] (Hanshew)

Der im Jahre 2015 erschienene Krieg der Sterne Film *Das Erwachen der Macht* ist bereits der erfolgreichste Film aller Zeiten an US-amerikanischen Kassen und bezeugt die ununterbrochene Begeisterung für den SF-Film, auch wenn Fantasy-Filme (etwa Harry Potter, Herr der Ringe, Der Hobbit) in den letzten Jahren Science Fiction überschattet hatten. Auch wenn in Deutschland weniger bekannt als Filme aus amerikanischer Produktion, erfreuten sich auch mehrere SF-Filme in Mittel- und Osteuropa großer Beliebtheit nach ihrer Premiere und erreichten nach wenigen Jahren Kultstatus, was für eine kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung spricht, die allzu oft unterschätzt wird. Dieses Forschungsgebiet gewinnt allmählich an Bedeutung, gehört jedoch noch zu den wenig untersuchten Gebieten der slavischen Filmgeschichte, die häufig die Geschichte einzelner Filmschulen und Autoren ist. Ziel dieses Seminars ist es, vorerst eine Einführung in das Genre des SF-Films auch außerhalb der Welt der Slaven zu geben, um dann anhand einer Auswahl der bedeutendsten Filme einen einmaligen Überblick über den SF-Film in Polen, Russland, in der Tschechoslowakei und in Jugoslawien und dessen Nachfolgerstaaten zu verschaffen. Neben praktischen Filmanalysen und theoretischen Fragen, die etwa der Beziehung des Fantasy und SF, der gesellschaftlichen Funktion der SF und den Merkmalen des SF-Films nachgehen, steht der Vergleich verschiedener SF-Film Traditionen im Vordergrund. Dieser soll sowohl Unterschiede zwischen westlicher und östlicher Produktion als auch die zwischen den bekannteren Filmen der UdSSR (z.B. A. Tarkovskys *Solaris*) und den Perlen Mitteleuropas wie J. Machulskis *Seksmisja* und D. Vukotics *Gosti iz galaksije* aufdecken und erklären. Von den drei SWS ist eine Stunde fakultativ, um besonderen Wünschen entgegen zu kommen und Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen zu vermeiden.

Voraussetzungen: Kenntnisse einer slavischen Sprache und die Bereitschaft, an Diskussionen und Analysen regelmäßig teilzunehmen.

Literatur: Literatur und Begleitlektüre stehen auf GRIPS zur Verfügung

Seminar [Übung] (Koschmal)

Rhetorik ist Redekunst, die Kunst der Beredsamkeit. Zur (heutigen) Rhetorik gehören so verschiedene Dinge wie Medienrhetorik, Liebesbrief, Gewaltrhetorik oder Medien-Rhetorik. Rhetorik ist nicht nur eine Schlüsselqualifikation, sie gehört zum kultur- und literaturwissenschaftlichen Basiswissen. Im Vordergrund steht die Einführung und gemeinsame Erarbeitung rhetorischer Methoden und Grundbegriffe, so dass die rhetorische Systematik

erkennbar wird. Auch der Stellenwert und die Geschichte von Rhetorik in einzelnen slavischen Kulturen werden berücksichtigt. Einen spezifischen Aspekt wird die Ethik der Rhetorik bilden, die Kunst verantwortlich zu reden. Verschiedene rhetorische Gattungen werden auch an Beispielen konkret analysiert. Zentrale Textgrundlage bilden neben slavischen Texten zahlreiche Grundsatzartikel aus dem Historischen Wörterbuch der Rhetorik, das Gerd Ueding (1992-2012; Bd. 1-10) herausgegeben hat.

Voraussetzungen: intensive Mitarbeit und Lektüre

Literatur: Ueding, Gerd (s.ob.)

SLA M 33a: Slavische Kulturwissenschaft (8 LP) (NF)

Vorlesung (2 LP) + Kernkurs (6 LP) oder Seminar [Übung] (6 LP)

Als Fortsetzung aus dem SoSe 2017 oder mit Fortsetzung im SoSe 2018 (Vorlesung):

SLA M 33a Variante 1

doc. PhDr. Ota Konrád, Ph.D.

Die Erste Tschechoslowakische Republik. Kultur, Politik, Gesellschaft

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di, 14 -16 (c.t.), Vielberthgebäude, VG, Raum – VG 1.31

Beginn: 10.4.2018

mit

doc. PhDr. Ota Konrád, Ph.D.

Deutsche, Tschechen und Juden in Prag

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo, 12 -14 (c.t.), Vielberthgebäude, VG, Raum – VG 1.31

Beginn: 9.4.2018

SLA M 33a Variante 2

Prof. Dr. Walter Koschmal

Einführung in die polnische Kultur und Literatur

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do, 10 – 12 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – W 114

Beginn: 12.4.2018

mit

Prof. Dr. Sabine Koller

Polnische Gegenwartsliteratur: Szczepan Twardoch, Morfina

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mi, 10 – 12 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – W 113

Beginn: 11.4.2018

SLA M 33a Variante 3

Prof. Dr. Sabine Koller

Slavisch-Jüdische Kulturen

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo, 16 -18 (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB, Raum –ZH 8

Beginn: 9.4.2018

mit

doc. PhDr. Ota Konrád, Ph.D.

Deutsche, Tschechen und Juden in Prag

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo, 12 -14 (c.t.), Vielberthgebäude, VG, Raum – VG 1.31

Beginn: 9.4.2018

oder

PD Dr. Kenneth Hanshew

Slavischer Science Fiction Film

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP

Do, 12:00 – 14:15 (s.t.), Sammelgebäude Lehrstuhltrakt, SGLG, Raum – S 014B*

Beginn: 12.4.2018

oder

Prof. Dr. Walter Koschmal

Rhetorik in Theorie und Praxis

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 8.30 – 10.00 (s.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – W 112

Beginn: 12.4.2018

Vorlesung (Konrád)

In der Vorlesung wird ein Überblick über die Geschichte der sog. ersten Tschechoslowakischen Republik gewährt. Sie stellt bis heute eine umstrittene Periode der tschechischen Geschichte dar: für einige Historiker und für einen Teil der Öffentlichkeit ist sie eine „Insel der Demokratie“, welche erst dem Druck von außen unterlag, für Andere eine „Fehlkonstruktion“, die von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Diese gegensätzlichen Deutungen geben die innere Widersprüchlichkeit des Staates wieder. Im Unterschied zu den bisherigen Deutungen, die versuchen, jeweils das eine oder andere Geschichtsnarrativ durchzusetzen, soll hier die beschriebene Widersprüchlichkeit und ihre prägende Wirkung im Mittelpunkt stehen. Im konkreten Fall geht es um die Auseinandersetzung mit vielen Paradoxen und Gegensätzlichkeiten in der Kultur, Politik als auch im Alltagsleben der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit. Hier sei in erster Linie an die Spannung zwischen einer propagierten Nationalstaatlichkeit einerseits und der realen Multiethnizität des Staates andererseits, seiner Westbindung und seiner Lage im

östlichen Mitteleuropa, seiner durch einen Teil der politischen Eliten gewünschten Selbstständigkeit und der Abhängigkeit von globalen Trends zu erinnern. Die Vorlesung wird diese Widersprüche als einen charakteristischen Zug der Geschichte der Tschechoslowakei darstellen, der zugleich kritisches Nachdenken über die Erste Republik fördern soll. Im Rahmen der einzelnen Sitzungen werden die unterschiedlichen Nationsdeutungen, samt der Konstruktion der „Tschechoslowaken“, der „Sudetendeutschen“, bzw. der nationalen „Minderheiten“ und ihrer Repräsentation und Reichweite im Alltagsleben diskutiert. Folglich stehen das Thema der politischen Kultur und die Debatten über die Krise der Demokratie der 1930er Jahre zur Diskussion. In der Vorlesung geht es weniger um eine faktographisch detaillierte Nacherzählung der Geschichte als eher um eine Reflexion der verschiedenen Trends und Entwicklungen, die die Tschechoslowakei und ihre Widersprüchlichkeit prägten. Darüber hinaus plädiert die Vorlesung für eine kontextualisierte Geschichtsbetrachtung, in welcher die Tschechoslowakei nicht mehr als „Insel“ der Demokratie in Zentraleuropa erscheint, sondern eher als ein Knotenpunkt im Netz der globalen Trends und Entwicklungen ihrer Zeit. Mit dem genauen Programm der einzelnen Vorlesungen werden die Studierenden in der ersten Sitzung bekanntgemacht. Zugleich wird die Literaturliste für die einzelnen Sitzungen ergänzt.

Literatur:

Barth, Boris/Faltus, Josef/Křen, Jan/Kubů, Eduard (Hg.): **Konkurrenzpartnerschaft. Die deutsche und die tschechoslowakische Wirtschaft in der Zwischenkriegszeit**, Essen 1999; Brandes, Detlef: Die Sudetendeutschen im Krisenjahr 1938, München 2008; Bugge, Peter: Czech Democracy 1918-1938 – Paragon or Parody? In: Bohemia 47/1 (2006/2007) S. 3-28; Čapkova, Kateřina: Czechs, Germans, Jews? National Identity and the Jews of Bohemia, New York 2012; Cornwall, Mark: The Devil's Wall. The Nationalist Youth Mission of Heinz Rutha, Cambridge 2012; Feinberg, Melissa: Elusive Equality. Gender, Citizenship, and the Limits of Democracy in Czechoslovakia, 1918-1950, Pittsburgh 2006; Hoensch, Jörg K./Kováč, Dušan (Hg.): **Das Scheitern der Verständigung. Tschechen, Deutsche und Slowaken in der Ersten Republik (1918-1938)**, Essen 1994; Kárník, Zdeněk: Malé dějiny československé (1867-1939), Praha 2008; King, Jeremy: Budweisers into Czechs and Germans. A Local History of Bohemian Politics, 1848-1948, Princeton 2005; Kučera, Jaroslav: Minderheit im Nationalstaat. Die Sprachenfrage in den tschechischdeutschen Beziehungen 1918-1938. München 1999; Ort, Thomas: Art and Life in Modernist Prague. Karel Čapek and His Generation 1911-1938, New York 2013; Orzoff, Andrea: Battle for the Castle. The Myth of Czechoslovakia in Europe, 1914-1948, New York 2009; Schulze Wessel, Martin (Hg.): Loyalitäten in der Tschechoslowakischen Republik, 1918-1938. Politische, nationale und kulturelle Zugehörigkeiten. München 2004; Eiler, Ferenc/Hájková, Dagmar et al. (Hg.): Czech and Hungarian Minority Policy in Central Europe 1918-1938, Praha 2009; Wingfield, Nancy: Flag Wars and Stone Saints. How the Bohemian Lands Became Czech. Cambridge/Mass. 2007; Zückert, Martin: Zwischen Nationsidee und staatlicher Realität. Die tschechoslowakische Armee und ihre Nationalitätenpolitik 1918-1938. München 2006.

Seminar [Übung] (Konrád)

Im kulturellen Gedächtnis gilt Prag als ein Raum des friedlichen und fruchtbaren Zusammenlebens der tschechischen, deutschen und jüdischen Kultur, das erst durch das gewaltsame Ende der demokratischen Tschechoslowakischen Republik als Folge der NS-Aggression zerstört wurde. Obwohl die Rolle und Bedeutung der – zumeist jüdischen - interkulturellen Vermittler in Prag dieser Zeit nicht zu bestreiten ist, fordert dieses allzu idealisierte Bild zu einer kritischen Betrachtung auf. In Prag lebten die Kulturen nicht nur friedlich zusammen und nebeneinander. Durch Abgrenzungs- und

Absonderungsprozesse wurden die einzelnen nationalen Kulturen erst definiert, das Zusammenleben entwickelte sich folglich nicht nur friedlich, die ganze Ära wurde auch von mehr oder weniger gewaltsamen Konflikten begleitet. Zugleich vollzog sich in dieser Zeit die endgültige Entwicklung Prags von einer Provinzstadt zu einer modernen Metropole. Die damit verbundenen Veränderungen in der sozialen Struktur der Stadtbevölkerung und in der Stadtkultur, wie etwa die Entstehung moderner Subkulturen und der Popkultur (Kino, Varieté usw.), konterkarierten die Versuche der Akteure der Nationalisierung, der eigenen Nation eine eigene, volkstümliche Kultur zu geben und Prag als eine jeweilige nationale Stadt und Metropole zu kodieren.

In dem Seminar wird Prag vom Ende des 18. Jahrhundert bis zur Zwischenkriegszeit aufgrund dieser Überlegungen dargestellt und diskutiert.

Literatur: Adam, Alfons: Unsichtbare Mauern: die Deutschen in der Prager Gesellschaft zwischen Abkapselung und Interaktion (1918-1938/39), Essen 2013; Frankl, Michal: "Prag ist nunmehr antisemitisch". Tschechischer Antisemitismus am Ende des 19. Jahrhunderts, Berlin 2011; Gary B. Cohen, The Politics of Ethnic Survival: Germans in Prague, 1861-1914, Princeton 1981; 2006; Hnídková, Vendula/Vybíral, Jindřich: Národní styl, kultura a politika / National style, arts and politics, Praha 2013; Koeltzsch, Ines: Geteilte Kulturen. Eine Geschichte der tschechisch-jüdisch-deutschen Beziehungen in Prag (1918-1938), München 2012; Křen, Jan: Die Konfliktgemeinschaft. Tschechen und Deutsche 1780-1918, München 2000; Marek, Michaela: Kunst und Identitätspolitik: Architektur und Bildkünste im Prozess der tschechischen Nationsbildung, Köln 2004; Nekula, Marek: Franz Kafka and His Prague Contexts: Studies in Language and Literature, Praha 2016; Nekula, Marek: Tod und Auferstehung einer Nation: Der Traum vom Pantheon in der tschechischen Literatur und Kultur, Köln/Weimar/Wien 2017; Wingfield, Nancy: Flag Wars and Stone Saints. How the Bohemian Lands Became Czech. Cambridge/Mass. 2007

Vorlesung [mit besonderer Anforderung!] (Koschmal)

Die Einführung in die polnische Kultur umfasst die Etablierung eines polnischen kulturellen Gedächtnisses, frühe Hoch-Zeiten der polnischen Kultur („Goldenes Zeitalter“), eine polnische Textikone wie die „Bogurodzica“ im europäischen Kontext, die Zusammenhänge von Geschichte und Kultur, Brückenschläge von polnischen Mythen (Wanda) bis zu deutsch-polnischen Feindschaften (im 20.Jh.), barocke Widersprüche, polnische Romantizität und Geschichte; Sprache, Politik und Kultur im 20.Jh., der Weg der polnischen Malerei von der pragmatischen zur ästhetischen Funktion, polnische Musik und Chopin-Parodie u.a.

Voraussetzungen: keine, Polnischkenntnisse erwünscht

Literatur: - Polen. Jubiläen und Debatten. Beiträge zur Erinnerungskultur (Hrsgg. von P.O. Loew und Ch. Prunitsch). Wiesbaden 2012.

- Augustynowicz, Christoph: Kleine Kulturgeschichte Polens: vom Mittelalter bis zum 21. Jahrhundert. 2017.

Kernkurs (Koller)

Der in Schlesien geborene Szczepan Twardoch hat mit seinem 2012 erschienen Roman *Morfina* (Morfin) in Polen für Aufsehen gesorgt. Er steht exemplarisch für eine lebendige polnische Gegenwartsliteratur.

Twardochs Roman erzählt die Geschichte des dekadenten, lusterprobten und morphinabhängigen Konstanty Willemann im von den Nazis eingenommenen Warschau im Herbst 1939. Der prämierte Text verdient in mehrfacher Hinsicht eine genaue Analyse: 1. Der

Roman behandelt ein Schlüsselmoment in der (polnischen) Geschichte des 20. Jahrhunderts, nämlich den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und die Zerstörung Warschaus. 2. Er setzt virtuos Erzähltechniken ein, die eine verstörende Vielstimmigkeit erzeugen. 3. Er knüpft an die Tradition der dekadenten ‚Wilden‘ der *Młoda Polska* (Junges Polen) wie Przybyszewski, vor allem aber an Witkiewicz an. 4. Das Moment des Verstörens betrifft auch das polnische Selbstbild, das subversiv unterwandert wird. Nationalpatriotismus und jedwedes Anhängen an Ideologien werden im Angesicht einer Geschichte der Gewalt und der Perversion des Individuums verhandelt. Amoralität und ethischer Auftrag kollidieren; Täter und Opfer, Nazi und Widerstandskämpfer, polnische und jüdische Identität tauschen die Rollen. Im literatur- und kulturwissenschaftlichen Seminar werden wir uns auf der Grundlage von Erzähltheorie, Kulturanthropologie und Geschichte diesen Fragen widmen.

Voraussetzungen: Keine. Der Besuch der Einführung in die Kultur- und/oder Literaturwissenschaft ist wünschenswert, stellt jedoch keine Teilnahmevoraussetzung dar.

Literatur: Auswahl zur Vorbereitung:

- Twardoch, Szczepan, Morfina. Kraków 2012.
- Twardoch, Szczepan, Morphin. Berlin 2014. (Aus dem Polnischen von Olaf Kühl)

Bibliographie und Semesterplan werden in der ersten Sitzung verteilt.

Vorlesung (Koller)

Ziel der Veranstaltung ist es, im Spannungsfeld von kultureller Evolution und Revolution, von Tradition und Innovation, Kontinuität und häufig radikalem Bruch, einen Überblick über die Entwicklung jüdischer Kultur im östlichen Europa zu geben. Er reicht von den Anfängen und dem „Goldenen Zeitalter“ jüdischen Lebens im einstigen Königreich Polen bis zum gewaltsamen Ende jüdisch-jiddischer Kultur in der Sowjetunion der 1950er Jahre (und darüber hinaus). Gerade das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert großer Revolutionen (1905, 1917), zugleich war es ein „jüdisches Jahrhundert“ (Yuri Slezkine). Doch was ist „jüdisch“? Was „slavisch-jüdisch“? Welche Auswirkungen hatten große Umbrüche (z. B. Aufklärung, Sozialismus, Zionismus) auf die jüdische Kultur und Literatur? Was bedeutet die jüdische Renaissance (Martin Buber) als Kultur(r)evolution für die Ostjuden Anfang des 20. Jahrhunderts? Welche Rolle spielt die slavische Umgebungskultur?

Die Vorlesung will geistes-, kultur- und literaturgeschichtlich die Spannung zwischen religiöser und weltlicher jüdischer Identität durch die Jahrhunderte beleuchten. Der Schwerpunkt liegt auf der jüdischen Moderne in den einstigen Zentren Warschau, Moskau, Kiev und Odessa. Der Zweite Weltkrieg, Nazismus und Stalinismus bereitete ihr ein brutales, aber nicht endgültiges Ende. Beispiele der polnischen, russischen und jiddischen Literatur, der Kunst und des Theaters illustrieren dieses reiche jüdische Erbe im östlichen Europa und die hohen Dynamiken des Ideentransfers und kulturellen Übersetzens einer der spannendsten Phasen der slavisch-jüdischen Kulturgeschichte.

Voraussetzungen: Keine. Der Besuch der Einführung in die Kultur- und/oder Literaturwissenschaft ist wünschenswert, stellt jedoch keine Teilnahmevoraussetzung dar.

Literatur: - Estraiikh, Gennady. In Harness. Yiddish Writers' Romance with Communism. Syracuse, NY 2005.

- Krutikov, Mikhail. Yiddish Fiction and the Crisis of Modernity, 1905-1914. Stanford 2001.
- Miron, Dan. From Continuity to Contiguity. Toward a New Jewish Literary Thinking. Stanford 2010.
- Litvak, O.: Haskalah. The romantic movement in Judaism. New Brunswick u.a. 2012.
- Moss, Kenneth, Jewish Renaissance in the Russian Revolution. Harvard 2009.

- Slezkine, Yuri. Das jüdische Jahrhundert. Göttingen 2006.
- Snyder, Timothy. Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin. München 2011.
- Veršiny evreiskogo teatra v Rossii "Gabima" i Goset (1919-1949) | Summit of Jewish theatre in Russia. Habima Theatre and Goset (1919-1949). Moskva 2015.

Eine ausführliche Literaturangabe zu den einzelnen Sitzungen wird während der Vorlesung verteilt. Handouts/Skripten zu den Sitzungen können in GRIPS abgerufen werden

Seminar [Übung] (Konrád)

Im kulturellen Gedächtnis gilt Prag als ein Raum des friedlichen und fruchtbaren Zusammenlebens der tschechischen, deutschen und jüdischen Kultur, das erst durch das gewaltsame Ende der demokratischen Tschechoslowakischen Republik als Folge der NS-Aggression zerstört wurde. Obwohl die Rolle und Bedeutung der – zumeist jüdischen – interkulturellen Vermittler in Prag dieser Zeit nicht zu bestreiten ist, fordert dieses allzu idealisierte Bild zu einer kritischen Betrachtung auf. In Prag lebten die Kulturen nicht nur friedlich zusammen und nebeneinander. Durch Abgrenzungs- und Absonderungsprozesse wurden die einzelnen nationalen Kulturen erst definiert, das Zusammenleben entwickelte sich folglich nicht nur friedlich, die ganze Ära wurde auch von mehr oder weniger gewaltsamen Konflikten begleitet. Zugleich vollzog sich in dieser Zeit die endgültige Entwicklung Prags von einer Provinzstadt zu einer modernen Metropole. Die damit verbundenen Veränderungen in der sozialen Struktur der Stadtbevölkerung und in der Stadtkultur, wie etwa die Entstehung moderner Subkulturen und der Popkultur (Kino, Varieté usw.), konterkarierten die Versuche der Akteure der Nationalisierung, der eigenen Nation eine eigene, volkstümliche Kultur zu geben und Prag als eine jeweilige nationale Stadt und Metropole zu kodieren.

In dem Seminar wird Prag vom Ende des 18. Jahrhundert bis zur Zwischenkriegszeit aufgrund dieser Überlegungen dargestellt und diskutiert.

Literatur: Adam, Alfons: Unsichtbare Mauern: die Deutschen in der Prager Gesellschaft zwischen Abkapselung und Interaktion (1918-1938/39), Essen 2013; Frankl, Michal: "Prag ist nunmehr antisemitisch". Tschechischer Antisemitismus am Ende des 19. Jahrhunderts, Berlin 2011; Gary B. Cohen, The Politics of Ethnic Survival: Germans in Prague, 1861-1914, Princeton 1981; 2006; Hnídková, Vendula/Vybíral, Jindřich: Národní styl, kultura a politika / National style, arts and politics, Praha 2013; Koeltzsch, Ines: Geteilte Kulturen. Eine Geschichte der tschechisch-jüdisch-deutschen Beziehungen in Prag (1918-1938), München 2012; Křen, Jan: Die Konfliktgemeinschaft. Tschechen und Deutsche 1780-1918, München 2000; Marek, Michaela: Kunst und Identitätspolitik: Architektur und Bildkünste im Prozess der tschechischen Nationsbildung, Köln 2004; Nekula, Marek: Franz Kafka and His Prague Contexts: Studies in Language and Literature, Praha 2016; Nekula, Marek: Tod und Auferstehung einer Nation: Der Traum vom Pantheon in der tschechischen Literatur und Kultur, Köln/Weimar/Wien 2017; Wingfield, Nancy: Flag Wars and Stone Saints. How the Bohemian Lands Became Czech. Cambridge/Mass. 2007

Seminar [Übung] (Hanshew)

Der im Jahre 2015 erschienene Krieg der Sterne Film *Das Erwachen der Macht* ist bereits der erfolgreichste Film aller Zeiten an US-amerikanischen Kassen und bezeugt die ununterbrochene Begeisterung für den SF-Film, auch wenn Fantasy-Filme (etwa Harry Potter, Herr der Ringe, Der Hobbit) in den letzten Jahren Science Fiction überschattet hatten. Auch wenn in Deutschland

weniger bekannt als Filme aus amerikanischer Produktion, erfreuten sich auch mehrere SF-Filme in Mittel- und Osteuropa großer Beliebtheit nach ihrer Premiere und erreichten nach wenigen Jahren Kultstatus, was für eine kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung spricht, die allzu oft unterschätzt wird. Dieses Forschungsgebiet gewinnt allmählich an Bedeutung, gehört jedoch noch zu den wenig untersuchten Gebieten der slavischen Filmgeschichte, die häufig die Geschichte einzelner Filmschulen und Autoren ist. Ziel dieses Seminars ist es, vorerst eine Einführung in das Genre des SF-Films auch außerhalb der Welt der Slaven zu geben, um dann anhand einer Auswahl der bedeutendsten Filme einen einmaligen Überblick über den SF-Film in Polen, Russland, in der Tschechoslowakei und in Jugoslawien und dessen Nachfolgerstaaten zu verschaffen. Neben praktischen Filmanalysen und theoretischen Fragen, die etwa der Beziehung des Fantasy und SF, der gesellschaftlichen Funktion der SF und den Merkmalen des SF-Films nachgehen, steht der Vergleich verschiedener SF-Film Traditionen im Vordergrund. Dieser soll sowohl Unterschiede zwischen westlicher und östlicher Produktion als auch die zwischen den bekannteren Filmen der UdSSR (z.B. A. Tarkovskys *Solaris*) und den Perlen Mitteleuropas wie J. Machulskis *Seksmisja* und D. Vukotics *Gosti iz galaksije* aufdecken und erklären. Von den drei SWS ist eine Stunde fakultativ, um besonderen Wünschen entgegen zu kommen und Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen zu vermeiden.

Voraussetzungen: Kenntnisse einer slavischen Sprache und die Bereitschaft, an Diskussionen und Analysen regelmäßig teilzunehmen.

Literatur: Literatur und Begleitlektüre stehen auf GRIPS zur Verfügung

Seminar [Übung] (Koschmal)

Rhetorik ist Redekunst, die Kunst der Beredsamkeit. Zur (heutigen) Rhetorik gehören so verschiedene Dinge wie Medienrhetorik, Liebesbrief, Gewalt rhetorik oder Medien-Rhetorik. Rhetorik ist nicht nur eine Schlüsselqualifikation, sie gehört zum kultur- und literaturwissenschaftlichen Basiswissen. Im Vordergrund steht die Einführung und gemeinsame Erarbeitung rhetorischer Methoden und Grundbegriffe, so dass die rhetorische Systematik erkennbar wird. Auch der Stellenwert und die Geschichte von Rhetorik in einzelnen slavischen Kulturen werden berücksichtigt. Einen spezifischen Aspekt wird die Ethik der Rhetorik bilden, die Kunst verantwortlich zu reden. Verschiedene rhetorische Gattungen werden auch an Beispielen konkret analysiert. Zentrale Textgrundlage bilden neben slavischen Texten zahlreiche Grundsatzartikel aus dem Historischen Wörterbuch der Rhetorik, das Gerd Ueding (1992-2012; Bd. 1-10) herausgegeben hat.

Voraussetzungen: intensive Mitarbeit und Lektüre

Literatur: Ueding, Gerd (s.ob.)

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus steht folgende Lehrveranstaltung als Wahlkurs zur Auswahl:

Wahlkurs

Prof. Dr. Walter Koschmal

Einführungskurs Interdisziplinäre Russlandstudien Teil II

Seminar [Übung], 2 SWS, **ohne Anrechnung**

Di, 8:30 – 10:00 (s.t.), Rechts- und Wirtschaftswissenschaft-Seminargebäude, RWSG, Raum – R 008

Beginn: 10.4.2018

Seminar [Übung] (Koschmal)

Der Kurs wird im Rahmen des binationalen Bachelorstudiengangs „Interdisziplinäre Deutsch-Russische Studien“ (IDRS) abgehalten, ist aber auch für andere Teilnehmer offen. Im ersten Semester wurden Grundlagen im Bereich Wirtschaft, Recht, Kultur und Interdisziplinarität geschaffen. Im zweiten Semester steht im Vordergrund die dezidiert interdisziplinäre Behandlung ausgewählter Kapitel der russischen Kultur. Der Kurs kann im SS ohne den Kurs im WS besucht werden.- Die Lehrveranstaltung ist auch für Studierende jenseits von IDRS offen, verlangt aber aktive Mitarbeit.

Voraussetzungen: Russischkenntnisse

Leistungsnachweis: Portfolio von Kurztexten; Kurzklausur

Literatur: - Zweynert, Joachim: Eine Geschichte des ökonomischen Denkens in Russland. Marburg 2002.

- Mittelstraß, Jürgen: Transdisziplinarität – wissenschaftliche Zukunft und institutionelle Wirklichkeit. Konstanz 2003.

Vergleichende Literaturwissenschaft

(Ergänzungsfach)

VL M 31: Theorien und Methoden der Vergleichenden Literaturwissenschaft (8 LP)

Seminar [Übung] mit reduzierter Anforderung + Kernkurs oder Seminar [Übung] oder Vorlesung

Wird im Sommersemester 2018 nicht angeboten.

VL M 32: Werke und Autoren im Kontext der Literaturen (12 LP)

Prof. Dr. Dorothee Gelhard, Dr. Natalia Brüggemann
Ringvorlesung " Migration und Gegenwartsliteratur"
Vorlesung [mit besonderer Anforderung!], 2 SWS, 6 LP
Di, 16 – 18 (c.t.), Vielberthgebäude, VG, Raum – H25
Beginn: 10.4.2018

mit

Prof. Dr. Dorothee Gelhard
Ernst Robert Curtius
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP
Do, 12 – 14 (c.t.), Vielberthgebäude, VG, Raum – VG 0.14
Beginn: 12.4.2018

oder

Prof. Dr. Dorothee Gelhard
Ernst Cassirers Kulturphilosophie
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP
Do, 10–12 (c.t.), Vielberthgebäude, VG, Raum – VG 1.30
Beginn: 12.4.2018

oder

Dr. Anna-Dorothea Ludewig
Der Golem - kulturgeschichtliche Rezeptionen eines jüdischen Mythos
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP
Mi, 14–18 (c.t.), Philosophie/Theologie, PHTG, Raum – PT 1.0.5
Beginn: 11.4.2018

Vorlesung [mit besonderer Anforderung!] (Brüggemann/Gelhard)

Migration ist nicht nur ein bedeutender Stoff der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Migration ist auch eine Erfahrung, die mehr und mehr Autorinnen und Autoren prägt. Migrationsgeschichten betreffen das Leben zwischen und mit mindestens zwei Kulturen. Literarische Funken werden ebenso aus dem Spannungsverhältnis verschiedener Sitten und Gebräuche geschlagen wie aus dem doppelten Sprachhintergrund, den viele Autor/innen haben.

Einen hohen Anteil an dem Phänomen der Migrationsliteratur in der jüngeren Gegenwart bilden Schriftsteller/innen aus Mittelost-, Ost- und Südosteuropa einschließlich der Türkei. Ihre Literatur steht im Mittelpunkt der Ringvorlesung, an der sich Wissenschaftler aus dem In- und Ausland beteiligen. In den verschiedenen Sitzungen werden nicht nur einzelne Autor/innen und ihre Werke vor dem Hintergrund ihrer Herkunftskulturen vorgestellt, sondern auch Aspekte der Mehrsprachigkeit, Identität und literarischen Traditionen abgehandelt.

Voraussetzungen: keine

Leistungsnachweis: Protokoll einer Vorlesung **oder** ein Essay

Kernkurs (Gelhard)

„Die Idee der Bildung ist die einzige Idee, welche der moderne Mensch dem mittelalterlichen entgegenhalten kann, wenn nach einem Begriff gefragt wird, der das Leben des Individuums in seinem ganzen Umfang zu umfassen, zu organisieren und zu richten vermag.“ Ernst Robert Curtius hat diese Sätze um 1910 notiert. Im Seminar werden wir uns mit Curtius' Ideen zum Humanismus und der europäischen Tradition beschäftigen. Curtius, der Ende des 20er Jahre in Rom einen Vortrag Aby Warburgs hörte, der sein Leben nachhaltig veränderte, vertrat zunehmend ein Bildungsideal, das für ihn keine wie auch immer geartete Aufnahme von Wissen bedeutete, sondern vielmehr ein „Formungsprinzip“ meinte, das die gesamte Person des Menschen betrifft. In heutigen Zeiten der Bologna-Reformen, die vor allem auf Effizienz ausgerichtet sind, scheint es sinnvoll, sich noch einmal genauer mit Konzepten zu beschäftigen, die die Idee des Menschen als umfassendes Wesen nicht preisgeben wollten. Sowohl „Deutscher Geist in Gefahr“ als auch sein in Zeiten des Nationalsozialismus' verfasstes Hauptwerk „Europäische Literatur im lateinischen Mittelalter“ sollen vor dem Hintergrund der Frage nach der Aktualität des Humanismus' diskutiert werden.

Voraussetzungen: Abschluss des BA-Studiums

Leistungsnachweis: Regelmäßige und **aktive** Teilnahme, Referat ggf. Hausarbeit

Literatur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Kernkurs (Gelhard)

Der Philosoph Ernst Cassirer begann seine Studien als Student der Germanistik und wechselte erst nach einigen Semestern zur Philosophie. Die Rolle aber, die er seit *Freiheit und Form* (1916) der Literatur in seiner Kulturphilosophie zugewiesen hat, ändert sich nicht. Literatur ist eine Form der ästhetischen Selbstaufklärung und gibt für Cassirer Auskunft über die Einstellung zur Wirklichkeit zwischen den Polen Magie und Ratio.

Für sein Hauptwerk *Philosophie der symbolischen Formen* werden ihm Goethe und Schiller nicht aus Gründen eines Vergangenheitsheroismus zu wichtigen Gewährsleuten, sondern weil er sich zum Wissenschaftsbegriff bekennt, der sich aus deren Idealismus generiert hat und dessen Einheitsideal Cassirer in den späteren Jahren auch in der (Wieder-)Zusammenführung der Natur- und Geisteswissenschaften verwirklicht sehen will.

Cassirers Texte über Literatur sind daher auch ein Nachdenken darüber, wie die Geisteswissenschaften als Formen reflektierter Analyse, Beobachtung und Kommentierung der Gegenwart in Zeiten zunehmender Irrationalität zu bewahren sind. Dem Bildungs- und Kulturmodell des Humanismus' verpflichtet zu sein, bedeutet für Cassirer nicht eine melancholische rückwärtsgewandte Sehnsuchthaltung, sondern richtet sich vielmehr an die Zukunft: Cassirer nimmt die Idee des freien Geistes (Schiller) wieder ernst. Angesichts der heraufziehenden Massenkultur in der Weimarer Republik, die in die fanatische Propagandahysterie der Nationalsozialisten mündete, entwirft er mit Hilfe der Philosophie der symbolischen Formen eine Kulturphilosophie, die sich auf Anthropologie, auf das geschichtliche Denken und als ihren wesentlichen Pfeiler den sprachlichen Ausdruck stützt. Im Seminar

werden wir uns vor allem mit Cassirers Texten zur Literatur und zur „neuen“ Kulturwissenschaft beschäftigen.

Voraussetzungen: Abschluss des BA-Studiums.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und **aktive** Teilnahme, Referat ggf. Hausarbeit

Literatur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Kernkurs (Ludewig)

Bereits in der Antike gehörte es zu den großen Menschheitsträumen, selbständig, also ohne göttliche Hilfe, schöpferisch tätig zu sein, und vor diesem Hintergrund sind zahlreiche Mythen und Geschichten um die Erschaffung künstlicher Menschen entstanden. In der Gegenwart ist aus Fiktion (teilweise) Realität geworden – beispielhaft zu nennen sind hier die Reproduktions- und Transplantationsmedizin und die Robotik. Das Seminar wird vor dem Hintergrund der Golem-Legende kulturgeschichtliche Entwicklungen nachzeichnen und analysieren sowie daraus resultierende (ethische) Fragen stellen und diskutieren.

Voraussetzungen: abgeschlossenes BA-Studium

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit; regelmäßige und aktive Teilnahme im Seminar.

VL M 33: Jüdische Literaturen (8 LP)

Dr. Anna-Dorothea Ludewig

Der Golem - kulturgeschichtliche Rezeptionen eines jüdischen Mythos

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi, 14–18 (c.t.), Philosophie/Theologie, PHTG, Raum – PT 1.0.5

Beginn: 11.4.2018

oder

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

Ernst Cassirers Kulturphilosophie

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do, 10–12 (c.t.), Vielberthgebäude, VG, Raum – VG 1.30

Beginn: 12.4.2018

mit

Prof. Dr. Sabine Koller

Slavisch-Jüdische Kulturen

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo, 16 -18 (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB, Raum –ZH 8

Beginn: 9.4.2018

Kernkurs (Ludewig)

Bereits in der Antike gehörte es zu den großen Menschheitsträumen, selbständig, also ohne göttliche Hilfe, schöpferisch tätig zu sein, und vor diesem Hintergrund sind zahlreiche Mythen und Geschichten um die Erschaffung künstlicher Menschen entstanden. In der Gegenwart ist aus Fiktion (teilweise) Realität geworden – beispielhaft zu nennen sind hier die Reproduktions- und

Transplantationsmedizin und die Robotik. Das Seminar wird vor dem Hintergrund der Golem-Legende kulturgeschichtliche Entwicklungen nachzeichnen und analysieren sowie daraus resultierende (ethische) Fragen stellen und diskutieren.

Voraussetzungen: abgeschlossenes BA-Studium

Kernkurs (Gelhard)

Der Philosoph Ernst Cassirer begann seine Studien als Student der Germanistik und wechselte erst nach einigen Semestern zur Philosophie. Die Rolle aber, die er seit *Freiheit und Form* (1916) der Literatur in seiner Kulturphilosophie zugewiesen hat, ändert sich nicht. Literatur ist eine Form der ästhetischen Selbstaufklärung und gibt für Cassirer Auskunft über die Einstellung zur Wirklichkeit zwischen den Polen Magie und Ratio.

Für sein Hauptwerk *Philosophie der symbolischen Formen* werden ihm Goethe und Schiller nicht aus Gründen eines Vergangenheitsheroismus zu wichtigen Gewährsleuten, sondern weil er sich zum Wissenschaftsbegriff bekennt, der sich aus deren Idealismus generiert hat und dessen Einheitsideal Cassirer in den späteren Jahren auch in der (Wieder-)Zusammenführung der Natur- und Geisteswissenschaften verwirklicht sehen will.

Cassirers Texte über Literatur sind daher auch ein Nachdenken darüber, wie die Geisteswissenschaften als Formen reflektierter Analyse, Beobachtung und Kommentierung der Gegenwart in Zeiten zunehmender Irrationalität zu bewahren sind. Dem Bildungs- und Kulturmodell des Humanismus' verpflichtet zu sein, bedeutet für Cassirer nicht eine melancholische rückwärtsgewandte Sehnsuchthaltung, sondern richtet sich vielmehr an die Zukunft: Cassirer nimmt die Idee des freien Geistes (Schiller) wieder ernst. Angesichts der heraufziehenden Massenkultur in der Weimarer Republik, die in die fanatische Propagandahysterie der Nationalsozialisten mündete, entwirft er mit Hilfe der Philosophie der symbolischen Formen eine Kulturphilosophie, die sich auf Anthropologie, auf das geschichtliche Denken und als ihren wesentlichen Pfeiler den sprachlichen Ausdruck stützt. Im Seminar werden wir uns vor allem mit Cassirers Texten zur Literatur und zur „neuen“ Kulturwissenschaft beschäftigen.

Voraussetzungen: Abschluss des BA-Studiums.

Literatur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Vorlesung (Koller)

Ziel der Veranstaltung ist es, im Spannungsfeld von kultureller Evolution und Revolution, von Tradition und Innovation, Kontinuität und häufig radikalem Bruch, einen Überblick über die Entwicklung jüdischer Kultur im östlichen Europa zu geben. Er reicht von den Anfängen und dem „Goldenen Zeitalter“ jüdischen Lebens im einstigen Königreich Polen bis zum gewaltsamen Ende jüdisch-jiddischer Kultur in der Sowjetunion der 1950er Jahre (und darüber hinaus). Gerade das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert großer Revolutionen (1905, 1917), zugleich war es ein „jüdisches Jahrhundert“ (Yuri Slezkine). Doch was ist „jüdisch“? Was „slawisch-jüdisch“? Welche Auswirkungen hatten große Umbrüche (z. B. Aufklärung, Sozialismus, Zionismus) auf die jüdische Kultur und Literatur? Was bedeutet die jüdische Renaissance (Martin Buber) als Kultur(r)evolution für die Ostjuden Anfang des 20. Jahrhunderts? Welche Rolle spielt die slawische Umgebungskultur?

Die Vorlesung will geistes-, kultur- und literaturgeschichtlich die Spannung zwischen religiöser und weltlicher jüdischer Identität durch die Jahrhunderte beleuchten. Der Schwerpunkt liegt auf der jüdischen Moderne in den einstigen Zentren Warschau, Moskau, Kiev und Odessa. Der Zweite Weltkrieg, Nazismus und Stalinismus bereitete ihr ein brutales, aber nicht endgültiges

Ende. Beispiele der polnischen, russischen und jiddischen Literatur, der Kunst und des Theaters illustrieren dieses reiche jüdische Erbe im östlichen Europa und die hohen Dynamiken des Ideentransfers und kulturellen Übersetzens einer der spannendsten Phasen der slawisch-jüdischen Kulturgeschichte.

Voraussetzungen: Keine. Der Besuch der Einführung in die Kultur- und/oder Literaturwissenschaft ist wünschenswert, stellt jedoch keine Teilnahmevoraussetzung dar.

Literatur:

- Estraiikh, Gennady. In Harness. Yiddish Writers' Romance with Communism. Syracuse, NY 2005.
- Krutikov, Mikhail. Yiddish Fiction and the Crisis of Modernity, 1905-1914. Stanford 2001.
- Miron, Dan. From Continuity to Contiguity. Toward a New Jewish Literary Thinking. Stanford 2010.
- Litvak, O.: Haskalah. The romantic movement in Judaism. New Brunswick u.a. 2012.
- Moss, Kenneth, Jewish Renaissance in the Russian Revolution. Harvard 2009.
- Slezkine, Yuri. Das jüdische Jahrhundert. Göttingen 2006.
- Snyder, Timothy. Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin. München 2011.
- Veršiny evreiskogo teatra v Rossii "Habima" i Goset (1919-1949) | Summit of Jewish theatre in Russia. Habima Theatre and Goset (1919-1949). Moskva 2015.

Eine ausführliche Literaturangabe zu den einzelnen Sitzungen wird während der Vorlesung verteilt. Handouts/Skripten zu den Sitzungen können in GRIPS abgerufen werden

Ost- und Südosteuropäische Geschichte

(Schwerpunktfach und Ergänzungsfach)

Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas - Prof. Dr. Klaus Buchenau, e-mail:
klaus.buchenau@geschichte.uni-regensburg.de

Bitte melden Sie sich vor Semesterbeginn bei den jeweiligen Lehrenden per E-Mail an.

Achtung:

Lehrveranstaltungen die bereits im B.A.-Studium absolviert worden sind, können nicht noch mal im Masterstudium belegt werden!

GES M 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (8 LP)

GES M 31 Variante 1

Prof. Dr. Klaus Buchenau

Einführung in die Südosteuropakunde (Anmerkung: Nur für diejenigen, die die VL „Einführung in die Südosteuropakunde“ noch nicht im Rahmen des B.A. Studiums belegt haben!)

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi. 12-14 Uhr (c.t.), Rechts- und Wirtschaftsw. Seminargebäude, RWSG - H12

Beginn: 11.04.2018

mit

Prof. Dr. Klaus Buchenau/Dr. Heike Karge

Interkulturelle Missverständnisse in der Südosteuropaforschung

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 1*

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Pieter Troch

Einführung in die Nationalismusforschung anhand des jugoslawischen 20. Jahrhunderts

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 16-18 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 2.0.9*

Beginn: 09.04.2018

oder

Prof. Dr. Klaus Buchenau

Die osmanische Herrschaft in Südosteuropa – Ausprägungen und Auswirkungen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 11.04.2018

oder

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Flüchtlinge, gesellschaftlicher Wandel und Politik: Südosteuropa seit dem 19. Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Straße 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 11.04.2018

oder

Prof. Dr. Klaus Buchenau

Orientalismus? Westliche Reiseberichte über Südosteuropa im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do. 10-12 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 12.04.2018

oder

Dr. Heike Karge

Die Kriegsneurose. Erfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 09.04.2018

GES M 31 Variante 2

Prof. Dr. Klaus Buchenau

Russland und der Balkan. Geschichte einer Sonderbeziehung vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Rechts- und Wirtschaftsw. Hörsaalgebäude, RWHG - H11

Beginn: 10.04.2018

mit

Prof. Dr. Klaus Buchenau/Dr. Heike Karge

Interkulturelle Missverständnisse in der Südosteuropaforschung

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 1*

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Melanie Arndt

Stadtgeschichte(n) Ost- und Südosteuropas

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di. 12-14 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 10.04.2018

oder

Prof. Dr. Klaus Buchenau

Die osmanische Herrschaft in Südosteuropa – Ausprägungen und Auswirkungen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 11.04.2018

oder

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Flüchtlinge, gesellschaftlicher Wandel und Politik: Südosteuropa seit dem 19. Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Straße 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 11.04.2018

oder

Prof. Dr. Klaus Buchenau

Orientalismus? Westliche Reiseberichte über Südosteuropa im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do. 10-12 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 12.04.2018

oder

Dr. Zsolt Lengyel

Deutsch-ungarische Beziehungsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - Altes Finanzamt)

Beginn: 09.04.2018

oder

Dr. Heike Karge

Die Kriegsneurose. Erfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 09.04.2018

oder

Prof. Dr. Natali Stegmann

Die Präsenz der Toten: Das Erbe der Weltkriege in Europa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 1*

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Melanie Arndt

Nationen ohne Geschichte? Belarus und Ukraine im Vergleich

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 14-16 Uhr (c.t.), WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Reinhard Krumm

Die Länder Zentralasiens – von sowjetischen Republiken zu unabhängigen Staaten

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Termine:

04.05. und 05.05.2018: Raum PT 3.0.80 - Kleiner Sitzungssaal

29.06. und 30.06.2018: Philosophie/Theologie PHTG - PT 2.0.7*

GES M 31 Variante 3

Prof. Dr. Julia Herzberg

Geschichte Russlands von den Anfängen bis zur Neuzeit (III) – Das Petersburger Imperium als Vielvölkerreich

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi. 12-14 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - H 9

Beginn: 11.04.2018

mit

Prof. Dr. Julia Herzberg

Zar Ivan IV. von Russland, der "Schreckliche"

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 2.0.9*

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Melanie Arndt

Nationen ohne Geschichte? Belarus und Ukraine im Vergleich

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 14-16 Uhr (c.t.), WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 11.04.2018

GES M 31 Variante 4

Prof. Dr. Natali Stegmann

Frauenstimmrecht und soziale Gleichheit: Ein europäischer Vergleich

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi. 14-16 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - H22

Beginn: 11.04.2018

mit

Dr. Adrian Grama

The workers' century: Labor and History in Eastern Europe

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 10-12 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 09.04.2018

oder

Dr. Melanie Arndt

Stadtgeschichte(n) Ost- und Südosteuropas

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di. 12-14 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 10.04.2018

oder

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Flüchtlinge, gesellschaftlicher Wandel und Politik: Südosteuropa seit dem 19. Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Straße 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Renata Sirota-Frohnauer

Bilder einer Gesellschaft. Die tschechoslowakische Neue Welle

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 18-21 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude - VG 1.31

Beginn: 10.04.2018

oder

Prof. Dr. Ota Konrad

Spätsozialismus und Transformation

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 14-16 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude - VG 1.31

Beginn: 09.04.2018

GES M 31 Variante 5

Dr. Zsolt Lengyel

Grundzüge der Geschichte Ungarns

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi. 12-14 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - Altes Finanzamt)

Beginn: 11.04.2018

mit

Dr. Zsolt Lengyel

Deutsch-ungarische Beziehungsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - Altes Finanzamt)

Beginn: 09.04.2018

oder

Prof. Dr. Natali Stegmann

Die Präsenz der Toten: Das Erbe der Weltkriege in Europa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 1*

Beginn: 10.04.2018

GES M 31 Variante 6

Prof. Dr. Ota Konrád

Die Erste Tschechoslowakische Republik. Kultur, Politik, Gesellschaft

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude - VG 1.31

Beginn: 10.04.2018

mit

Dr. Heike Karge

Die Kriegsneurose. Erfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 09.04.2018

oder

Prof. Dr. Natali Stegmann

Die Präsenz der Toten: Das Erbe der Weltkriege in Europa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 1*

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Renata Sirota-Frohnauer

Bilder einer Gesellschaft. Die tschechoslowakische Neue Welle

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 18-21 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude - VG 1.31

Beginn: 10.04.2018

Konkrete Termine wg. des 14tägigen Rhythmus werden noch bekannt gegeben.

oder

Prof. Dr. Ota Konrád

Deutsche, Tschechen und Juden in Prag

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude - VG 1.31

Beginn: 09.04.2018

oder

Prof. Dr. Ota Konrád

Spätsozialismus und Transformation

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 14-16 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude - VG 1.31

Beginn: 09.04.2018

Vorlesung (Buchenau)

Die Veranstaltung führt in die Südosteuropa-Kunde aus einer interdisziplinären Perspektive ein. In einem ersten Schritt werden die Vielfalt der Region und gängige Vorstellung über Südosteuropa skizziert. Weiter geht es um den Beitrag unterschiedlicher Disziplinen zur Kenntnis über Südosteuropa sowie um wichtige Merkmale der kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Dabei behandeln wir u.a. Fragen der Erinnerungskultur, Konfliktlagen, ökonomische und soziale Strukturen. Zur Sprache kommen auch zentrale Informationsmöglichkeiten über Südosteuropa.

Seminar [Übung] (Buchenau/Karge)

Übung - Quellenkunde

Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts hat sich die Südosteuropaforschung deutlich dynamisiert und beschäftigt sich neben tradierten Fragen nach den Spezifika der Moderne in dieser Region vor allem auch mit Stereotypen und Wertvorstellungen, die diesen Raum (und v.a. die Vorstellungen über diesen Raum) prägen. In der Übung werden wir uns mit diesen in der Forschungsliteratur diskutierten Themen befassen. Dabei sollen nicht nur etablierte Positionen hinterfragt, sondern vor allem auch die biographisch, sozial und kulturell geprägten Perspektiven der Forschenden selbst diskutiert werden. Uns beschäftigt insbesondere die Frage, ob und inwiefern die soziale und kulturelle Prägung der an der Südosteuropaforschung Beteiligten (Wissenschaftler und Studierende) zu „interkulturellen Missverständnissen“ beiträgt. Ziel ist es anhand ausgewählter Themen – z.B. aus studentischen Seminar- oder Abschlussarbeiten sowie aus Forschungsarbeiten der DozentInnen – darüber zu reflektieren.

Kernkurs (Troch)

Vor hundert Jahren wurde der erste südslawische Staat als Nationalstaat einer „dreieinigen Nation“ gegründet. Der Versuch, aus drei sog. Stämmen (Kroaten, Serben und Slowenen) – so die Terminologie der Zwischenkriegszeit – eine Nation zu schaffen, blieb letztlich erfolglos. Jugoslawien zerfiel während der 1990er Jahre in Nationalstaaten. Statt einer südslawischen Nation konsolidierten sich sechs Nationen. Dabei sind drei weniger (Bosniaken und Makedonier) oder mehr umstrittene (Montenegriner) „neue“ Nationen. Auch die nicht-slawische Minderheiten haben sich kaum mit dem jugoslawischen Experiment identifiziert, wie die dauerhaft unklare Situation in Kosovo zeugt. Damit bietet das jugoslawische 20. Jahrhundert eine überdurchschnittliche Vielfalt an Fallstudien, die Einblick geben in dynamische und mehrdeutige Nationsbildungsprozesse. Dieses Proseminar möchte anhand solcher Fallstudien in theoretische Modelle und Fragestellungen der Nationalismusforschung einführen. Jede Sitzung widmet sich einem wichtigen Ansatz aus der neueren Nationalismusforschung und beleuchtet diesen anhand eines konkreten Beispiels aus der Geschichte Jugoslawiens. Im Vordergrund stehen die

Zwischenkriegszeit, der jugoslawische „Sonderweg“ im Staatssozialismus wie auch der Zerfall Jugoslawiens.

Literatur:

Ozkirimli, Umut. Contemporary Debates on Nationalism: A Critical Engagement (Palgrave, 2005).
Calic, Marie-Janine. Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert (Beck, 2010).

Die meisten Texte werden auf Englisch sein.

Kernkurs (Buchenau)

Zwischen dem 14. und dem 19. Jahrhundert beherrschte das Osmanische Reich weite Teile Südosteuropas, seither wurde es schrittweise aus der Region verdrängt, bis es 1913 nur noch einen kleinen Landzipfel in Ostthrakien hielt und 1922 unterging. Es ist nicht sicher, ob man ohne die osmanische Herrschaft überhaupt von Südosteuropa oder vom Balkan als einer Geschichtsregion sprechen würde - oft sind es eben die osmanischen Spuren, welche diese Region von anderen Gegenden Europas abheben. Die Geschichtswissenschaft streitet sich bis heute über die Bewertung des osmanischen Erbes. Führt das Imperium die Region auf einen "uneuropäischen" Weg? Hemmte es ihre Entwicklung? Oder war das Osmanische Reich anderen europäischen Staaten ähnlicher als gedacht, teilweise sogar entwickelter? Wie ist es möglich, dass in den christlichen Nachfolgestaaten heute oft vom "osmanischen Joch" gesprochen wird, während in der Türkei eine positive Sicht des Imperiums vorherrscht? Das Seminar führt in die Politik-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Osmanischen Reiches ein, über das – gemessen an seiner Bedeutung für Europa – nach wie vor viel zu wenig bekannt ist.

Literatur:

Suraiya Faruqi: Geschichte des Osmanischen Reiches. München 2000.

Kernkurs (Brunnbauer)

Die Geschichte des modernen Südosteuropas ist auch eine der Flucht: Im Zuge von Kriegen und der Bildung neuer Nationalstaaten mussten seit dem 19. Jahrhundert wiederholt zahlreiche Menschen ihre Heimat verlassen, um ihr Leben zu retten. Südosteuropa ist aber nicht nur die Region, in der der Begriff der "ethnischen Säuberung" geprägt wurde und wo international vereinbarte Transfers von Minderheiten stattfanden, sondern auch ein Laboratorium des internationalen Flüchtlingsschutzes: Die Genese des heutigen UN-Hochkommissariats für Flüchtlinge geht auf die Bemühungen des Völkerbundes zurück, Flüchtlinge in Südosteuropa in den 1920er Jahren zu versorgen und anzusiedeln. Südosteuropa ist also nicht nur eine Region, aus der viele Menschen flohen, sondern wo Staaten und Gesellschaften regelmäßig Flüchtlinge ansiedelten und integrierten. In dem Seminar soll anhand ausgewählter Fallbeispiele die Vielschichtigkeit von Fluchtbewegungen herausgearbeitet werden. Ein besonderer Fokus liegt auf den Erfahrungen und Erinnerungen der Geflüchteten selbst, die mit gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen und politischen Maßnahmen korreliert werden. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung eigenständiger Forschungsfragen durch die Teilnehmer/innen sowie die Arbeit mit Quellen.

Anmeldungen bitte unter: rosemarie.scheid@ur.de

Kernkurs (Buchenau)

Die südosteuropäische Geschichte verwendet Reiseberichte seit langem als Quellen. Herrschte bis zum linguistic turn der 1990er Jahre eine Lesart vor, die dem Reisenden die Rolle eines mal mehr, mal weniger glaubwürdigen Zeugen zuwies, sieht man in ihnen heute vor allem die Konstruktion von Selbst- und Fremdbildern. Dieser Wandel ging auch mit einem (nicht immer berechtigten!) Prestigeverlust der Gattung einher, der man jetzt vor allem Exotisierung, Orientalisierung und häufig auch Abwertung der bereisten Regionen und ihrer Bewohner vorwarf. In diesem Kurs

sollen die Teilnehmer einen Überblick die große Vielfalt publizierter und digitalisierter Reiseberichte erhalten, jeweils einen längeren oder mehrere kürzere selbst vorstellen und analysieren und auf diese Weise zu einem eigenen, intellektuell selbständigen Umgang mit dieser Quellengattung finden.

Literatur:

Božidar Jezernik: Das wilde Europa. Der Balkan in den Augen westlicher Reisender. Wien usw. 2016.

Anmeldung bitte unter: klaus.buchenau@ur.de

Seminar [Übung] (Karge)

Übung - Quellenkunde

Der Erste Weltkrieg brachte in nahezu allen kriegführenden Nationen Soldaten hervor, die psychisch auffällig geworden waren. Hinter den unterschiedlichen Begriffen, mit denen dieses Phänomen in Großbritannien (shell-shock), in Deutschland und Österreich (Kriegsneurose), in Russland (contusio) oder in Südosteuropa bezeichnet wurde, stehen, beeinflusst durch eine Vielzahl von Faktoren, unterschiedliche Deutungen von Gesundheit und Krankheit. In der Übung werden wir diese Faktoren und Deutungen vergleichend (Länderstudien) herausarbeiten. Das Studium von Patientenakten aus kroatischen und serbischen psychiatrischen Kliniken bildet einen Schwerpunkt der Übung. Grundkenntnisse des Serbokroatischen sind von Vorteil, aber nicht Bedingung.

Literatur:

Hofer, Hans-Georg (2004): Nervenschwäche und Krieg. Modernitätskritik und Krisenbewältigung in der österreichischen Psychiatrie (1880-1920). Wien: Böhlau.

Lerner, Paul (2003): Hysterical Men: War, Psychiatry and the Politics of Trauma in Germany, 1890-1930. Ithaca, London: Cornell University Press.

Michl, Susanne; Plamper, Jan (2009): Soldatische Angst im Ersten Weltkrieg. Die Karriere eines Gefühls in der Kriegspsychiatrie Deutschlands, Frankreichs und Russlands. In: Geschichte und Gesellschaft 35, S. 209–248, zuletzt geprüft am 02.10.2017.

Wanke, Paul (2005): Russian/Soviet military psychiatry, 1904-1945. London, New York: Frank Cass (Cass series on the Soviet (Russian) study of war, 20).

Vorlesung (Buchenau)

Ohne das russische Engagement wäre die Loslösung Serbiens, Griechenlands, Bulgariens und Montenegros aus der osmanischen Herrschaft wesentlich langsamer verlaufen. Zwar hatte das Russische Reich, selbst ein multinationales Imperium, nur wenig Verständnis für den Nationalismus in Südosteuropa. Dennoch setzte sich Russland wie kein anderer Staat in Europa für die Belange der orthodoxen Christen unter der Herrschaft des Sultans ein; kein anderer Staat hatte so eindeutige geopolitische Interessen an osmanischen Territorien. Die westliche Forschung, unter dem Eindruck der heutigen Transformation nach westeuropäischem Muster, hat sich in den letzten Jahrzehnten weitgehend von diesem Thema abgewandt. Dabei sind Kenntnisse über die historischen Muster russischer Balkanpolitik wieder aktuell, zumal Moskau heute wieder versucht, seinen Einfluss in der Region zu revitalisieren und dabei punktuell auch schon Erfolge vorzuweisen hat.

Diese Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Geschichte sowohl Russlands als auch des Balkans. Sie behandelt die kulturellen und ideologischen Grundlagen des russisch-balkanischen Verhältnisses seit dem Mittelalter, beleuchtet dabei aber auch Politik- und Militärgeschichte. Hinzu kommen Betrachtungen über konkrete Begegnungen zwischen Russen und Balkanbewohnern, die weit öfter von Missverständnissen und Konflikten geprägt waren als bislang bekannt.

Literatur:

Denis Vovchenko: Containing Balkan Nationalism. Imperial Russia and Ottoman Christians, 1856-1914. New York 2016.

Kernkurs (Arndt)

Das 20. Jahrhundert gilt als „urban century“. Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert wurde die Stadt als Lebensraum und Infrastruktur auch in Ost- und Südosteuropa immer wichtiger. Städte wurden immer größer und attraktiver, galten als Symbol der Moderne und Zentren der Macht schlechthin. Das Proseminar setzt bei den Urbanisierungsprozessen des 19. Jahrhunderts an und untersucht verschiedene Formen ost- und südosteuropäischer Urbanität bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Aus stadthistorischer Perspektive untersuchen wir dabei nicht nur die Entwicklung von Städten, sondern anhand der Städte und des städtischen Lebens den Wandel der Gesellschaften in Ost- und Südosteuropa. Besonderes Augenmerk legt das Proseminar dabei auf Kontinuitäten und Brüche in der Entwicklung des Urbanen. Stadtgeschichte kombiniert Ansätze aus verschiedenen Forschungstraditionen, mit denen wir uns im Seminar beschäftigen werden, etwa sozial-, kultur- und umweltgeschichtliche Perspektiven. **Voraussetzung für das Proseminar sind gute Englisch-Lesekenntnisse.**

Literatur:

Lenger, Friedrich, Metropolen der Moderne. Eine europäische Stadtgeschichte seit 1850, München 2014.

Conrad, Benjamin / Bicknell, Lisa (Hrsg.), Stadtgeschichte. Beiträge zur Kulturgeschichte osteuropäischer Städte von Prag bis Baku, Bielefeld 2016.

Bohn, Thomas / Calic, Marie-Janine (Hrsg.), Urbanisierung und Stadtentwicklung in Südosteuropa vom 19. bis zum 21. Jahrhundert, Berlin/München 2010.

Kernkurs (Lengyel)

Ziel des Hauptseminars ist es zum einen, die deutsch-ungarischen Beziehungen in den Epochen Vormärz und Revolution 1848/1849, österreichischer Neoabsolutismus 1849-1867, Österreichisch-Ungarischer Dualismus 1867-1918, Erster und Zweiter Weltkrieg, sowjetische Zwangsintegration 1948-1989 und politischer Systemwandel 1989/1990 nach (gegenseitigen oder einseitigen) Einflüssen, Analogien und Unterschieden zu qualifizieren. Zum anderen sollen ausgewählte thematische Knotenpunkte aus den genannten Epochen auf ihren Stellenwert für das Ungarn-Bild in Deutschland und das Deutschland-Bild in Ungarn hin untersucht werden.

Literatur:

Ignác Romsics: Hungary in the Twentieth Century. Budapest 11999, 22010; Chronik des wiederholten Neubeginns 1867-2001. Deutsch-ungarische diplomatische Beziehungen. Hg. Gábor Ujváry. Budapest 2001; Ungarn und Deutschland – eine besondere Beziehung. Hgg. Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Kulturinstitut der Republik Ungarn Stuttgart. Tübingen 2002; Andreas Oplatka: Der erste Riss in der Mauer. September 1989 – Ungarn öffnet die Grenze. Wien 2009; Ungarn, Deutschland, Europa. Einblicke in ein schwieriges Verhältnis. Hgg. Zsolt K. Lengyel, Ralf Thomas Göllner, Wolfgang Aschauer. Regensburg 2017.

Kenntnisse des Ungarischen wären hilfreich, sind aber keine Voraussetzung der Teilnahme.

Anmeldungen werden bis zum 2. April unter lengyel@ungarisches-institut.de erbeten.

Seminar [Übung] (Stegmann)

Übung - Quellenkunde - Übung Theorie und Methode

Die Toten reden nicht, sie demonstrieren nicht und sie fordern keine Rente, keine Anerkennung. Und dennoch sind sie in den politischen Debatten, in der Erinnerungskultur und den Familiengedächtnissen präsent. Die Toten, die uns auf diese Art näher rücken, könnten unterschiedlicher nicht sein: Es gibt solche, die sehr präsent sind und solche, derer man sich nur verdruckst, verklausuliert oder im Ton der Verbitterung erinnert; es gibt solche, die als Opfer gelten können, und solche die als Helden gefeiert wurden, damals – als sie starben – oder retrospektiv; es gibt Überlebende und Täter.

Während man dem Tod auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs im Nachhinein einen Sinn als Opfer für das Vaterland zu geben versuchte (etwa in Form der Grabmale für den Unbekannten Soldaten), funktionierte dies aus verschiedenen Gründen nach dem Zweiten Weltkrieg nur selten. Am Ende des Zweiten Weltkriegs fürchteten sich bei weitem die meisten Deutschen vor der Rache überlebenden Juden und der Revanche der Rotarmisten; in den letzten Ansprachen der Nazis wurde genau mit dieser Angst das Durchhaltvermögen beschworen. Der nationalsozialistische Totenkult und das Ende der nationalsozialistischen Herrschaft erlaubten außerdem keine angemessene Trauer für die ‚eigenen‘ Toten. Der Krieg, die Grausamkeit und das Vernichtungswerk hatten aber auch eine andere, oftmals schwerer wiegende Seite: Dies betraf die Millionen Rotarmisten, die ihr Leben gelassen hatten ebenso wie etwa die Opfer der Leningrader Blockade und auf ganz andere Weise die europäischen Juden und hier insbesondere die überlebenden, die Zeugen des Völkermords geworden waren.

Wie ging man in den Ländern Europas mit dem Erbe des Krieges um? Kann man gemeinsam der Opfer gedenken, gemeinsame Trauerrituale finden? Lässt sich die Erinnerung der Opfer und der Täter einerseits, der Soldaten, die auf beiden Seiten der Front standen andererseits, zusammenbringen? Wie wird der Toten im öffentlichen Raum und in der Familie gedacht? Welche Ausdrucksformen sind dafür gefunden worden? Dies wollen wir in der Übung anhand ausgewählter Beispiele nachvollziehen. In der Reflektion verschiedener methodischer Zugänge nähern wir uns in einem zweiten Schritt dem Thema anhand von Quellenanalysen.

Literatur:

Philippe Ariès, Geschichte des Todes, München 2009 (12. Auflage).

Michael Geyer, Vom Fortleben der Toten: Überlegungen zu einer Geschichte der Kriegstoten, in: Belinda Davis, Thomas Lindenberger, Michael Wildt (Hrsg.), Alltag, Erfahrung, Eigensinn. Historisch-anthropologische Erkundungen, Frankfurt a.M. / New York 2008, 427-441.

Ders., Mark Edele, States of Exception. The Nazi-Soviet War as a System of Violence, 1939–1945, in: ders., Sheila Fitzpatrick (Hrsg.), Beyond Totalitarianism. Stalinism and Nazism Compared, Cambridge 2009, 345-395.

Raul Hilberg, Die Quellen des Holocaust. Entschlüsseln und Interpretieren, München 2009.

Kernkurs (Arndt)

Sowohl die Ukraine als auch Belarus (Weißrussland) sind in der Vergangenheit immer wieder als „geschichtslose Nationen“ bezeichnet worden. Damit wurde ihnen eine eigene historische Entwicklung abgesprochen. Mit dem Ost-Ukraine-Konflikt sind in den letzten drei Jahren nicht nur die beiden unmittelbar daran beteiligten Staaten Ukraine und die Russländische Föderation in den öffentlichen Fokus Westeuropas gerückt. Durch seine Vermittlerrolle hat auch die zuvor häufig als „letzte Diktatur Europas“ bezeichnete Republik Belarus einen Bedeutungswandel erfahren. Doch was steckt hinter dem Konflikt in der Ukraine, hinter der „letzten Diktatur“? Im Hauptseminar ziehen wir die Entwicklungslinien der belarusischen und ukrainischen Geschichte schlaglichtartig von der Kiever Rus bis in die Gegenwart nach. Im Vordergrund steht dabei die vergleichende Analyse verschiedener Interpretationen der Nationsbildungsgeschichte(n). Voraussetzung für das Hauptseminar sind gute Englisch-Lesekenntnisse.

Literatur:

Kappeler, Andreas, Kleine Geschichte der Ukraine, München 2014.

Ders., Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 2017.

Beyrau, Dietrich / Lindner, Rainer (Hrsg.), Handbuch der Geschichte Weißrusslands, Göttingen 2001.

Anmeldung bitte unter: melanie.arndt@geschichte.uni-regensburg.de

Seminar [Übung] (Krumm)

Übung Theorie und Methode

Die Staaten Zentralasiens, die fünf „Stans“ Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan, sind nach dem Terroranschlag in den USA am 11.9.2001 in den Blickwinkel westlicher Beobachter geraten. Durch ein Nachbarland dieser Staaten, das im engeren Sinne nicht zu Zentralasien gehört: Afghanistan. Ein Land, das noch immer nicht zur Ruhe gekommen ist. Instabilität ist zu einem Image geworden, das sich schnell auf die Staaten Zentralasiens übertragen hat. Hinzu kommt ein Verständnis, dass deren Vorgeschichte sich auf die Periode als rückständige Sowjetrepubliken reduzieren lässt.

Gleichwohl waren die Gebiete zwischen den großen Strömen Amudarja und Syrdarja einst Hochkulturen. Unter dem Herrscher Tamerlan erstreckte sich das aus Teilen der heutigen zentralasiatischen Territorien bestehende Imperium bis nach Europa. Die Wissenschaft blühte. Dann kam ein langer Niedergang, zu unabhängigen Staaten wurden diese fünf Republiken erst nach dem Zerfall der Sowjetunion 1991/1992. Und nahmen dabei ganz unterschiedliche Wege der Transformation. Zum Teil herrschen dort Präsidenten, welche einst in Moskau im Politbüro der KPdSU unter dem Generalsekretär Michail Gorbatschow tagten.

Diese Region mit etwa 55 Millionen Einwohnern, einer Fläche halb so groß wie die der USA und einem gemeinsamen Bruttoinlandsprodukt, dass in etwa dem von Polen entspricht, unterhält Beziehungen zu Russland, den USA, der EU und China, neben den Anrainerstaaten. Allein Deutschland unterhält in allen Ländern eine Botschaft. Damit bietet sich diese Region für eine Übung der Geschichtswissenschaft an, die sich mit Methoden beschäftigt. Inhalt sind die Vorgeschichte der Länder, deren Historie als Sowjetrepubliken sowie die neuere Zeitgeschichte, in der die Staaten von Objekte zu Subjekten aufstiegen und zu Akteuren der internationalen Staatengemeinschaft wurden. Und doch tun sie sich schwer im Krätedreieck von China, Russland und islamischen Staaten.

Russischkenntnisse werden begrüßt, aber nicht vorausgesetzt.

Vorlesung (Herzberg)

Im 18. Jahrhundert begann Russlands europäisches Zeitalter. Zaren wie Peter I. und Katharina II. verstanden die Annäherung an Westeuropa als Fortschritt. Mit der Öffnung nach Europa drangen auch aufklärerische Ideen wie der Lobpreis der Vernunft und der Freiheit, Vorstellungen von der Erkennbarkeit der Natur und der Zweifel an überkommenen Gewissheiten in das Zarenreich ein. Die Vorlesung nimmt daher als erstes die Bedeutung der Aufklärung für das Petersburger Imperium in den Blick. Zum einen stellt sie dar, wie das Zarenreich in den Augen europäischer Aufklärer zum zivilisatorischen Projekt werden konnte. Zum anderen versteht sie die Aufklärung in Russland auch als russischen Selektionsprozess, in dem manche aufklärerische Ideen auf fruchtbaren Boden fallen konnten, während andere geflissentlich ignoriert wurden. Gefragt werden soll, ob die Aufklärung zur „Europäisierung“ Russlands beigetragen hat, und inwieweit sie dort möglicherweise auch an ihre Grenzen stieß.

In einem zweiten Schritt wird das Verhältnis Russlands zu Europa und Asien im 18. Jahrhundert anhand der russischen Außenpolitik thematisiert. Während die Unternehmungen Peters I. gegen das Osmanische Reich keine bleibenden Erfolge brachten, gelang es unter seiner Herrschaft, Russland als Vormacht in Osteuropa und im Ostseeraum zu etablieren. Katharina II. trat in die

Fußstapfen Peter des Großen. Ein Krieg gegen das Osmanische Reich brachte die Steppengebiete nördlich des Schwarzen Meeres sowie die Krim unter russische Herrschaft, während durch die mit Preußen und Österreich vereinbarten Teilungen Polens der Ostteil der Adelsrepublik in das Zarenreich eingegliedert werden konnte.

Die territoriale Expansion musste innenpolitisch abgestützt werden. Die Vorlesung beleuchtet in einem dritten Schritt die insbesondere von Peter I. und Katharina II. eingeführten Neuerungen in den Bereichen Militär- und Finanzorganisation, Recht, Zivilverwaltung, Wirtschaft, Sozialstruktur, Kirche und Bildung. Deutlich zeigt sich, dass alle Bevölkerungsgruppen immer stärker in die Dienste des Staates gestellt wurden, was unter Katharina II. trotz ihrer Bekenntnisse zur Aufklärung zu einer Verfestigung der Leibeigenschaft führte.

Literatur:

Hughes, Lindsey, Russia in the Age of Peter the Great, New Haven, London, 2000; Kamenskii, Aleksandr, The Russian Empire in the Eighteenth Century: Searching for a Place in the World, Armonk, N.Y, 1997; Raeff, Marc, Imperial Russia 1682-1825: The Coming of Age of Modern Russia, New York, 1971; Renner, Andreas, Russland: Die Autokratie der Aufklärung, in: Alexander Kraus/Andreas Renner (Hg.), Orte eigener Vernunft. Europäische Aufklärung jenseits der Zentren, Frankfurt, New York, 2008, S. 125–142.

Kernkurs (Herzberg)

Seit seiner Herrschaft gehen die Meinungen über Ivan Groznyj, den „Schrecklichen“ auseinander. Einerseits ist mit seiner Herrschaft der Aufstieg des Moskauer Fürstentums von einer regionalen Macht zu einem Vielvölkerreich verbunden. Durch die Eroberung der Khanate von Kazan' und Astrachan' gelang es ihm, die Grenzen nach Süden und Osten auszudehnen. Militärische, technische, soziale und wirtschaftliche Neuerungen wurden begleitet von einem neuen Führungsanspruchs Moskaus innerhalb der orthodoxen Welt als „drittem Rom“, dessen Herrscher nun erstmals den Titel „Zar“ für sich beanspruchte.

Andererseits stellt die Historiographie dieser von Reformen geprägten ersten Periode der Herrschaft Ivans IV. eine düstere zweite Hälfte entgegen, in der Ivan IV. das Moskauer Reich durch Misstrauen, Terror und einen Angriffskrieg, den Livländischen Krieg, an den Rand des Zusammenbruchs brachte. Die zweite Phase seiner Herrschaft prägt das Bild Ivans IV. als Ivan der „Schreckliche“ bis heute.

Das Seminar verfolgt daher zwei Ziele: Zum einen möchte es die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Prozesse beleuchten, die unter Ivan ihren Anfang nahmen und weit über seine Herrschaft hinaus die russländische Geschichte beeinflusst haben. Zum anderen wird die Geschichte und Entwicklung des Erinnerungsorts „Ivan der Schreckliche“ nachgezeichnet. Bis heute nährt das Bild von „Ivan dem Schrecklichen“ westliche Stereotypen eines nur durch Stärke, Gewalt und Terror zu regierenden Russlands. In der Sowjetunion und im heutigen Russland hingegen war und ist die Herrscherpersönlichkeit aus dem 16. Jahrhundert ein zentraler Bezugspunkt nationaler Identität und politischer Legitimation. Sowohl Iosif Stalin als auch Vladimir Putin haben sich für eine Rehabilitierung Ivans eingesetzt, obgleich es seine Herrschaft gewesen ist, die das Moskauer Reich zu Beginn des 17. Jahrhunderts in die „Zeit der Wirren“ stürzte.

Literatur:

Kämpfer, Frank, Ivan (IV.) der Schreckliche, in: Hans-Joachim Torke (Hrsg.), Die russischen Zaren. 1547 - 1917, München 1995, S. 27–49; Madariaga, Isabel de, Ivan the Terrible: First tsar of Russia, New Haven, 2005; Pavlov, Andrei/Perrie, Maureen, Ivan the Terrible, London, 2003.

Vorlesung (Stegmann)

Frauenrechte sind in Anlehnung an August Bebel häufig als ein Indikator für den Demokratisierungsgrad einer Gesellschaft gesehen worden. Die Tatsache, dass Frauen in Frankreich nicht seit der Revolution, sondern erst seit 1944 das Stimmrecht besitzen, verweist dagegen auf andere Zusammenhänge. Das „allgemeine“ Stimmrecht war keineswegs immer auch als ein Frauenstimmrecht gedacht. Vielmehr standen im 19. Jahrhundert unterschiedliche Emanzipationsbewegungen – die der Bauern, der Arbeiter, der Juden und Frauen – je nach den politisch-sozialen Rahmenbedingungen in einem je nach historischem Kontext spezifischen Verhältnis, das auch die Diskussionen um die „Frauenfrage“ erheblich beeinflusste. Neuere Studien konnten nachweisen, dass der Widerstand gegen die Einbeziehung der Frauen in die bürgerliche Gemeinschaft dort am geringsten ausfiel, wo die Gesellschaft weniger durch Klassen- und Standesunterschiede geprägt war. So war Finnland das Land, das 1906 zuerst das Frauenstimmrecht einführte. Einzelne schweizerische Kantone sowie Liechtenstein zogen erst in den 1970er und 1980er Jahren nach. Die Vorlesung wird den Zusammenhang von politisch-sozialen Rahmenbedingungen und den Kämpfen um das Frauenstimmrecht zunächst in einer europäischen Rundumschau vorstellen, um ihn dann am Beispiel einzelner Länder West- und Osteuropas zu vertiefen. Dazu gehörten die Länder der Habsburger Monarchie, Russland und das Königreich Polen, Deutschland, Großbritannien und Frankreich.

Literatur:

Bab, Bettina, Gisela Notz, Valentine Rothe, Marianne Pitzen (Hrsg.), Mit Macht zur Wahl! 100 Jahre Frauenstimmrecht in Europa (=Katalog zur Ausstellung des Frauenmuseums), Bd. 1: Geschichtlicher Teil, Bonn 2006.

Evans, Richard, The Feminists. Women's Emancipation Movements in Europe, America and Australia, 1840-1920, London 1977.

Helene Lange, Gertrud Bäumer, Handbuch der Frauenbewegung, Bd. 1: Die Geschichte der Frauenbewegung in den Kulturländern, Berlin 1901 (Reprint Weinheim / Basel 1980).

Pietrow-Ennker, Bianka, Sylvia Paletschek (Hrsg.), The European Women's Movements in the 19th Century: A Comparative Perspective, Stanford 2004.

Seminar [Übung] (Grama)

Übung - Quellenkunde

The consecutive anniversaries of the Russian Revolution (1917) and the end of the First World War (1918) reminded us that the twentieth century was a workers' century. Not only did workers play a key role in both events - as urban insurgents and soldiers - but the regime that emerged out of the Revolution - the Soviet Union - claimed to govern in the name of the global proletariat. This course explores the consequences of these two seminal events for the history of industrial workers, artisans and rural laborers across the lands of Eastern Europe during the short twentieth century (1917-1989). The course is organized chronologically, with each session examining social processes, policies, political and cultural developments that were enacted with, by and for the workers: industrialization and urbanization, strikes and labor camps, consumption and production, communism and capitalism, wartime destruction and postwar reconstruction, democracy and authoritarianism. The aim of the course is twofold: empirically, we will review the history of Eastern Europe from the standpoint of the workers, casting a fresh light on familiar and less familiar historical patterns; methodologically, we will try to better understand how the history of a particular social class interacted with and was in turn shaped by larger social, economic and political dynamics. By the end of the course, students would have acquired a deeper knowledge of Eastern Europe during the last century as well as an appreciation of the relevance of historical knowledge for interpreting (and misinterpreting) our contemporary social universe.

Objectives:

Students will acquire and demonstrate an understanding of the main events and the key social processes that shaped the historical trajectory of Eastern Europe over the twentieth century. More specifically, students will become acquainted with (1) the main historiographical debates and controversies in the field of Eastern European labor history; (2) the various interpretative traditions associated with writing the history of workers and (3) the importance of explaining macro-changes in society, the economy and politics by way of micro investigations of given case-studies.

This is a text-centered course. Students are expected to read and critically engage with the texts for each session. Come to class prepared to ask and answer questions pertaining to the weekly readings.

Seminar [Übung] (Sirota-Frohnauer)

„Wir, das werktätige Volk der Tschechoslowakei, erklären feierlich: Die Gesellschaftsordnung, für die ganze Generationen unserer Arbeiter und der übrigen Werktätigen gekämpft haben und die sie seit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution als Vorbild vor Augen hatten, ist unter der Führung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei auch bei uns Wirklichkeit geworden. Der Sozialismus hat in unserem Vaterland gesiegt! Wir sind in eine neue Epoche unserer Geschichte eingetreten und entschlossen, zu neuen, noch höheren Zielen fortzuschreiten. Mit der Vollendung des sozialistischen Aufbaus gehen wir zur Errichtung einer hochentwickelten sozialistischen Gesellschaft über und sammeln Kräfte für den Übergang zum Kommunismus.“ Aus: Verfassungsgesetz, 11.7.1960, Erklärung

Der Film wurde in der Nachkriegstschechoslowakei als wichtiges Medium zum Transport und Popularisierung von Inhalten wahrgenommen. So verwundert es nicht, dass bereits während des Zweiten Weltkriegs bereits die zukünftige Struktur der Filmindustrie und deren Aufgaben sehr sorgfältig geplant wurden. Sehr rasch nach Kriegsende wurden Schritte unternommen, die eine Kontrolle über die Filmindustrie einleiteten. So wurde nach dem Februar 1948 der Film zur gezielten Vermittlung der neuen Inhalte herangezogen. Welche Bilder/Vorbilder/Themen werden der tschechoslowakischen Gesellschaft 60er Jahre im Medium Film angeboten und was sind die Gründe, für den internationalen Erfolg der tschechoslowakischen Neuen Welle? Anhand ausgewählter Beispiele der tschechoslowakischen | tschechischen | slowakischen Filmproduktion soll der Zeitraum 1960-1969 betrachtet und der politische und kulturgeschichtliche Kontext berücksichtigt werden.

Literatur:

Hoensch, J. K.: Geschichte der Tschechoslowakei. Stuttgart/Berlin/Köln 1992.

Hoensch, J.K.[HG]: Studia Slovaca. Studien zur Geschichte der Slowaken und der Slowakei. München 2000.

Mannová, E. [HG]: A Concise History of Slovakia. Bratislava 2000.

Rill, Bernd: Böhmen und Mähren. Geschichte im Herzen Mitteleuropas. Bd. 2: Von der Romantik bis zur Gegenwart. Gernsbach 2006.

Vodička, K.: Politisches System Tschechiens. Vom kommunistischen Einparteiensystem zum demokratischen Verfassungsstaat. Münster 1996.

Ausführliche Literaturliste sowie Hinweise zum empfohlenen Filmmaterial im Rahmen der Veranstaltung

Sprachkenntnisse Tschechisch wünschenswert jedoch nicht Voraussetzung

Kernkurs (Konrád)

Trotz der epochenartigen Ereignisse des Jahres 1989 in Ostmitteleuropa erscheint auch eine Perspektive berechtigt, die die Zeit von den 1970er Jahre bis zum Ende 1990er Jahre als einen einheitlichen Abschnitt ins Visier nimmt. Den gleichen Weg beschreitet das Seminar auch zum

„Spätsozialismus und Transformation“, das sich auf die Tschechoslowakei, bzw. auf Tschechien konzentriert, sich damit aber gleichzeitig als Beispiel in den Kontext anderer Länder setzt. Im Vordergrund stehen die sich verändernde Mentalitäten der Leute, die in dieser Zeit unerwartete tiefgreifende Änderungen und Lebensentschnitte erlebten. Ziel des Seminars ist es u. a. einen vereinfachten Begriff des autoritären Staates, welcher klare Grenzen zwischen den „da oben“ und den Beherrschten voraussetzt, zu problematisieren und stattdessen die Fluidität und Situativität der Herrschaft im Spätsozialismus genauer zu analysieren. Auf selbige Weise soll versucht werden auch die Ära der 1990er Jahre zu historisieren und die bis heute mentalitätsprägende Züge zu besprechen. In den letzten Sitzungen soll der Nachlass der Ära des Spätsozialismus und der Transformation für die heutige Gesellschaften in Ostmitteleuropa diskutiert als auch die Frage nach dem eigentlichen Ende der Transformation kritisch besprochen werden.

Konkret werden folgende Themen in einzelnen Sitzungen aufgrund der Lektüre der ausgewählten Texte diskutiert: die 1970er und 1980er Jahre in Europa; die Wirtschafts- und Sozialpolitik der ostmitteleuropäischen Regime; das Konzept des Eigensinnes; das Alltagsleben im Spätsozialismus; Umwelt; Widerstand und Opposition; die Wende, ihre Ursachen, Verlauf und Folgen; Entstehung der „neuen“ Politik und politischen Parteien; wirtschaftliche Reformen, Marktwirtschaft; internationale Zusammenhänge der Transformation; die Frage der Nation und neue Welle des Nationalismus nach 1989; Vergangenheitsbewältigung und Ostalgie, Gender und Transformation.

Literatur:

Bolton, Jonathan: Worlds of Disent. Charter 77, The Plastic People of the Universe, and Czech Culture under Communism, Harvard UP 2012; Eyal, Gil. The origins of postcommunist elites: from Prague Spring to the breakup of Czechoslovakia. Minneapolis 2003; Hanley, Seán. The new right in the new Europe: Czech transformation and right-wing politics, 1989-2006, London 2008; Kevin McDermott/Matthew Stibbe (Hg.): The 1989 revolutions in central and eastern Europe: from Communism to pluralism, Manchester 2013; Krapfl, James: Revolution with a human face: politics, culture, and community in Czechoslovakia, 1989-1992, Ithaca 2013; Mark, James. The unfinished revolution: making sense of the communist past in central-eastern Europe. New Haven 2010; Martin Sabrow (Hg.): 1989 und die Rolle der Gewalt, Göttingen 2012; Rowley, David/Reid, Susan Emily (Hg.): Socialist spaces: sites of everyday life in the Eastern Bloc. Oxford 2002; Ther, Philipp: Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent: eine Geschichte des neoliberalen Europa, Berlin 2014; Vaněk, Miroslav/Mücke, Pavel: Velvet revolutions: an oral history of Czech society, New York 2016; Yourchak, Alexei: Everything was forever, until it was no more: the last Soviet generation, Princeton 2005; Zimmermann, Volker/Haslinger, Peter/Nigrin, Tomáš (Hg.): Loyalitäten im Staatssozialismus: DDR, Tschechoslowakei, Polen, Marburg 2010;

Voraussetzung: Absolvierung der Einführung in die Kulturwissenschaft, bzw. Bereitschaft sich mit den kulturwissenschaftlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen

Vorlesung (Lengyel)

Die Vorlesung stellt die Grundzüge der Geschichte Ungarns von der Staatsgründung um 1000 bis ca. 2010 anhand der internationalen Fachliteratur dar. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf Strukturen im politisch-rechtlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Bereich, die entweder periodisch oder über Epochen hinweg prägend waren. Unter dem zweiten Leitaspekt der Nachbarschaftsbeziehungen und überregionalen Verbindungslinien wird auch der gesamteuropäische Deutungsrahmen aufgezeigt.

Literatur:

Thomas von Bogyay: Grundzüge der Geschichte Ungarns. 4. Aufl. Darmstadt 1990; Ralf Thomas Göllner – Zsolt K. Lengyel – Joachim von Puttkamer: Ungarn. In: Studienhandbuch Östliches Europa. I: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas. Hg. Harald Roth. 2. Aufl. Köln/Weimar/Wien

2009, 416-434; Geschichte Ungarns. Hg. István György Tóth. Budapest 2005; Ignác Romsics: A Short History of Hungary. Budapest 2016.

Anmeldung ist nicht erforderlich.

Vorlesung (Konrád)

In der Vorlesung wird ein Überblick über die Geschichte der sog. ersten Tschechoslowakischen Republik gewährt. Sie stellt bis heute eine umstrittene Periode der tschechischen Geschichte dar: für einige Historiker und für einen Teil der Öffentlichkeit ist sie eine „Insel der Demokratie“, welche erst dem Druck von außen unterlag, für Andere eine „Fehlkonstruktion“, die von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Diese gegensätzlichen Deutungen geben die innere Widersprüchlichkeit des Staates wieder. Im Unterschied zu den bisherigen Deutungen, die versuchen, jeweils das eine oder andere Geschichtsnarrativ durchzusetzen, soll hier die beschriebene Widersprüchlichkeit und ihre prägende Wirkung im Mittelpunkt stehen. Im konkreten Fall geht es um die Auseinandersetzung mit vielen Paradoxen und Gegensätzlichkeiten in der Kultur, Politik als auch im Alltagsleben der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit. Hier sei in erster Linie an die Spannung zwischen einer propagierten Nationalstaatlichkeit einerseits und der realen Multiethnizität des Staates andererseits, seiner Westbindung und seiner Lage im östlichen Mitteleuropa, seiner durch einen Teil der politischen Eliten gewünschten Selbstständigkeit und der Abhängigkeit von globalen Trends zu erinnern. Die Vorlesung wird diese Widersprüche als einen charakteristischen Zug der Geschichte der Tschechoslowakei darstellen, der zugleich kritisches Nachdenken über die Erste Republik fördern soll. Im Rahmen der einzelnen Sitzungen werden die unterschiedlichen Nationsdeutungen, samt der Konstruktion der „Tschechoslowaken“, der „Sudetendeutschen“, bzw. der nationalen „Minderheiten“ und ihrer Repräsentation und Reichweite im Alltagsleben diskutiert. Folglich stehen das Thema der politischen Kultur und die Debatten über die Krise der Demokratie der 1930er Jahre zur Diskussion. In der Vorlesung geht es weniger um eine faktographisch detaillierte Nacherzählung der Geschichte als eher um eine Reflexion der verschiedenen Trends und Entwicklungen, die die Tschechoslowakei und ihre Widersprüchlichkeit prägten. Darüber hinaus plädiert die Vorlesung für eine kontextualisierte Geschichtsbetrachtung, in welcher die Tschechoslowakei nicht mehr als „Insel“ der Demokratie in Zentraleuropa erscheint, sondern eher als ein Knotenpunkt im Netz der globalen Trends und Entwicklungen ihrer Zeit. Mit dem genauen Programm der einzelnen Vorlesungen werden die Studierenden in der ersten Sitzung bekanntgemacht. Zugleich wird die Literaturliste für die einzelnen Sitzungen ergänzt.

Literatur:

Barth, Boris/Faltus, Josef/Křen, Jan/Kubů, Eduard (Hg.): **Konkurrenzpartnerschaft. Die deutsche und die tschechoslowakische Wirtschaft in der Zwischenkriegszeit**, Essen 1999; Brandes, Detlef: Die Sudetendeutschen im Krisenjahr 1938, München 2008; Bugge, Peter: Czech Democracy 1918-1938 – Paragon or Parody? In: Bohemia 47/1 (2006/2007) S. 3-28; Čapková, Kateřina: Czechs, Germans, Jews? National Identity and the Jews of Bohemia, New York 2012; Cornwall, Mark: The Devil's Wall. The Nationalist Youth Mission of Heinz Rutha, Cambridge 2012; Feinberg, Melissa: Elusive Equality. Gender, Citizenship, and the Limits of Democracy in Czechoslovakia, 1918-1950, Pittsburgh 2006; Hoensch, Jörg K./Kováč, Dušan (Hg.): **Das Scheitern der Verständigung. Tschechen, Deutsche und Slowaken in der Ersten Republik (1918-1938)**, Essen 1994; Kárník, Zdeněk: Malé dějiny československé (1867-1939), Praha 2008; King, Jeremy: Budweisers into Czechs and Germans. A Local History of Bohemian Politics, 1848-1948, Princeton 2005; Kučera, Jaroslav: Minderheit im Nationalstaat. Die Sprachenfrage in den tschechischdeutschen Beziehungen 1918-1938. München 1999; Ort, Thomas: Art and Life in Modernist Prague. Karel Čapek and His Generation 1911-1938, New York 2013; Orzoff, Andrea: Battle for the Castle. The Myth of Czechoslovakia in Europe, 1914-1948, New York 2009; Schulze

Wessel, Martin (Hg.): Loyalitäten in der Tschechoslowakischen Republik, 1918-1938. Politische, nationale und kulturelle Zugehörigkeiten. München 2004; Eiler, Ferenc/Hájková, Dagmar et al. (Hg.): Czech and Hungarian Minority Policy in Central Europe 1918-1938, Praha 2009; Wingfield, Nancy: Flag Wars and Stone Saints. How the Bohemian Lands Became Czech. Cambridge/Mass. 2007; Zückert, Martin: Zwischen Nationsidee und staatlicher Realität. Die tschechoslowakische Armee und ihre Nationalitätenpolitik 1918-1938. München 2006.

Kernkurs (Konrád)

Im kulturellen Gedächtnis gilt Prag als ein Raum des friedlichen und fruchtbaren Zusammenlebens der tschechischen, deutschen und jüdischen Kultur, das erst durch das gewaltsame Ende der demokratischen Tschechoslowakischen Republik als Folge der NS-Aggression zerstört wurde. Obwohl die Rolle und Bedeutung der – zumeist jüdischen – interkulturellen Vermittler in Prag dieser Zeit nicht zu bestreiten ist, fordert dieses allzu idealisierte Bild zu einer kritischen Betrachtung auf. In Prag lebten die Kulturen nicht nur friedlich zusammen und nebeneinander. Durch Abgrenzungs- und Absonderungsprozesse wurden die einzelnen nationalen Kulturen erst definiert, das Zusammenleben entwickelte sich folglich nicht nur friedlich, die ganze Ära wurde auch von mehr oder weniger gewaltsamen Konflikten begleitet. Zugleich vollzog sich in dieser Zeit die endgültige Entwicklung Prags von einer Provinzstadt zu einer modernen Metropole. Die damit verbundenen Veränderungen in der sozialen Struktur der Stadtbevölkerung und in der Stadtkultur, wie etwa die Entstehung moderner Subkulturen und der Popkultur (Kino, Varieté usw.), konterkarierten die Versuche der Akteure der Nationalisierung, der eigenen Nation eine eigene, volkstümliche Kultur zu geben und Prag als eine jeweilige nationale Stadt und Metropole zu kodieren.

In dem Seminar wird Prag vom Ende des 18. Jahrhundert bis zur Zwischenkriegszeit aufgrund dieser Überlegungen dargestellt und diskutiert.

Literatur:

Adam, Alfons: Unsichtbare Mauern: die Deutschen in der Prager Gesellschaft zwischen Abkapselung und Interaktion (1918-1938/39), Essen 2013; Frankl, Michal: "Prag ist nunmehr antisemitisch". Tschechischer Antisemitismus am Ende des 19. Jahrhunderts, Berlin 2011; Gary B. Cohen, The Politics of Ethnic Survival: Germans in Prague, 1861-1914, Princeton 1981; 2006; Hnídková, Vendula/Vybíral, Jindřich: Národní styl, kultura a politika / National style, arts and politics, Praha 2013; Koeltzsch, Ines: Geteilte Kulturen. Eine Geschichte der tschechisch-jüdisch-deutschen Beziehungen in Prag (1918-1938), München 2012; Křen, Jan: Die Konfliktgemeinschaft. Tschechen und Deutsche 1780-1918, München 2000; Marek, Michaela: Kunst und Identitätspolitik: Architektur und Bildkünste im Prozess der tschechischen Nationsbildung, Köln 2004; Nekula, Marek: Franz Kafka and His Prague Contexts: Studies in Language and Literature, Praha 2016; Nekula, Marek: Tod und Auferstehung einer Nation: Der Traum vom Pantheon in der tschechischen Literatur und Kultur, Köln/Weimar/Wien 2017; Wingfield, Nancy: Flag Wars and Stone Saints. How the Bohemian Lands Became Czech. Cambridge/Mass. 2007

GES M 32: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas II (12 LP)

GES M 32 Variante 1

Dr. Pieter Troch

Einführung in die Nationalismusforschung anhand des jugoslawischen 20. Jahrhunderts

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 16-18 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 2.0.9*

Beginn: 09.04.2018

mit

Prof. Dr. Klaus Buchenau/Dr. Heike Karge

Interkulturelle Missverständnisse in der Südosteuropaforschung

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 1*

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Heike Karge

Die Kriegsneurose. Erfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 09.04.2018

oder

Prof. Dr. Natali Stegmann

Die Präsenz der Toten: Das Erbe der Weltkriege in Europa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 1*

Beginn: 10.04.2018

GES M 32 Variante 2

Dr. Melanie Arndt

Stadtgeschichte(n) Ost- und Südosteuropas

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di. 12-14 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 10.04.2018

mit

Dr. Adrian Grama

The workers' century: Labor and History in Eastern Europe

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 10-12 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 09.04.2018

oder

Prof. Dr. Natali Stegmann

Die Präsenz der Toten: Das Erbe der Weltkriege in Europa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 1*

Beginn: 10.04.2018

GES M 32 Variante 3

Prof. Dr. Klaus Buchenau

Die osmanische Herrschaft in Südosteuropa – Ausprägungen und Auswirkungen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 11.04.2018

oder

Prof. Dr. Klaus Buchenau

Orientalismus? Westliche Reiseberichte über Südosteuropa im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do. 10-12 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 12.04.2018

mit

Prof. Dr. Klaus Buchenau/Dr. Heike Karge

Interkulturelle Missverständnisse in der Südosteuropaforschung

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 1*

Beginn: 10.04.2018

GES M 32 Variante 4

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Flüchtlinge, gesellschaftlicher Wandel und Politik: Südosteuropa seit dem 19. Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Straße 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 11.04.2018

mit

Prof. Dr. Klaus Buchenau/Dr. Heike Karge

Interkulturelle Missverständnisse in der Südosteuropaforschung

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 1*

Beginn: 10.04.2018

oder

Dr. Adrian Grama

The workers' century: Labor and History in Eastern Europe

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 10-12 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 09.04.2018

oder

Prof. Dr. Natali Stegmann

Die Präsenz der Toten: Das Erbe der Weltkriege in Europa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 1*

Beginn: 10.04.2018

GES M 32 Variante 5

Prof. Dr. Julia Herzberg

Zar Ivan IV. von Russland, der "Schreckliche"

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 2.0.9*

Beginn: 11.04.2018

oder

Dr. Zsolt Lengyel

Deutsch-ungarische Beziehungsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - Altes Finanzamt)

Beginn: 09.04.2018

mit

Dr. Reinhard Krumm

Die Länder Zentralasiens – von sowjetischen Republiken zu unabhängigen Staaten

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Termine:

04.05. und 05.05.2018: Raum PT 3.0.80 - Kleiner Sitzungssaal

29.06. und 30.06.2018: Philosophie/Theologie PHTG - PT 2.0.7*

GES M 32 Variante 6

Prof. Dr. Ota Konrád

Deutsche, Tschechen und Juden in Prag

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude - VG 1.31

Beginn: 09.04.2018

mit

Dr. Renata Sirota-Frohnauer

Bilder einer Gesellschaft. Die tschechoslowakische Neue Welle

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 18-21 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude - VG 1.31

Beginn: 10.04.2018

Konkrete Termine wg. des 14tägigen Rhythmus werden noch bekannt gegeben.

GES M 32 Variante 7

Prof. Dr. Ota Konrád

Spätsozialismus und Transformation

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 14-16 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude - VG 1.31

Beginn: 09.04.2018

mit

Dr. Renata Sirota-Frohnauer

Bilder einer Gesellschaft. Die tschechoslowakische Neue Welle

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 18-21 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude - VG 1.31

Beginn: 10.04.2018

Konkrete Termine wg. des 14tägigen Rhythmus werden noch bekannt gegeben.

oder

Dr. Adrian Grama

The workers' century: Labor and History in Eastern Europe

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 10-12 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 09.04.2018

oder

Dr. Reinhard Krumm

Die Länder Zentralasiens – von sowjetischen Republiken zu unabhängigen Staaten

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Termine:

04.05. und 05.05.2018: Raum PT 3.0.80 - Kleiner Sitzungssaal

29.06. und 30.06.2018: Philosophie/Theologie PHTG - PT 2.0.7*

GES M 32 Variante 8

Dr. Melanie Arndt

Nationen ohne Geschichte? Belarus und Ukraine im Vergleich

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 14-16 Uhr (c.t.), WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 11.04.2018

mit

Dr. Adrian Grama

The workers' century: Labor and History in Eastern Europe

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 10-12 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 09.04.2018

oder

Dr. Reinhard Krumm

Die Länder Zentralasiens – von sowjetischen Republiken zu unabhängigen Staaten

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Termine:

04.05. und 05.05.2018: Raum PT 3.0.80 - Kleiner Sitzungssaal

29.06. und 30.06.2018: Philosophie/Theologie PHTG - PT 2.0.7*

Kernkurs (Troch)

Vor hundert Jahren wurde der erste südslawische Staat als Nationalstaat einer „dreieinigen Nation“ gegründet. Der Versuch, aus drei sog. Stämmen (Kroaten, Serben und Slowenen) – so die Terminologie der Zwischenkriegszeit – eine Nation zu schaffen, blieb letztlich erfolglos. Jugoslawien zerfiel während der 1990er Jahre in Nationalstaaten. Statt einer südslawischen Nation konsolidierten sich sechs Nationen. Dabei sind drei weniger (Bosniaken und Makedonier) oder mehr umstrittene (Montenegriner) „neue“ Nationen. Auch die nicht-slawische Minderheiten haben sich kaum mit dem jugoslawischen Experiment identifiziert, wie die dauerhaft unklare Situation in Kosovo zeugt. Damit bietet das jugoslawische 20. Jahrhundert eine überdurchschnittliche Vielfalt an Fallstudien, die Einblick geben in dynamische und mehrdeutige Nationsbildungsprozesse. Dieses Proseminar möchte anhand solcher Fallstudien in theoretische Modelle und Fragestellungen der Nationalismusforschung einführen. Jede Sitzung widmet sich einem wichtigen Ansatz aus der neueren Nationalismusforschung und beleuchtet diesen anhand eines konkreten Beispiels aus der Geschichte Jugoslawiens. Im Vordergrund stehen die Zwischenkriegszeit, der jugoslawische „Sonderweg“ im Staatssozialismus wie auch der Zerfall Jugoslawiens.

Literatur:

Özkirimli, Umut. Contemporary Debates on Nationalism: A Critical Engagement (Palgrave, 2005).

Calic, Marie-Janine. Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert (Beck, 2010).

Die meisten Texte werden auf Englisch sein.

Seminar [Übung] (Buchenau/Karge)

Übung - Quellenkunde

Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts hat sich die Südosteuropaforschung deutlich dynamisiert und beschäftigt sich neben tradierten Fragen nach den Spezifika der Moderne in dieser Region

vor allem auch mit Stereotypen und Wertvorstellungen, die diesen Raum (und v.a. die Vorstellungen über diesen Raum) prägen. In der Übung werden wir uns mit diesen in der Forschungsliteratur diskutierten Themen befassen. Dabei sollen nicht nur etablierte Positionen hinterfragt, sondern vor allem auch die biographisch, sozial und kulturell geprägten Perspektiven der Forschenden selbst diskutiert werden. Uns beschäftigt insbesondere die Frage, ob und inwiefern die soziale und kulturelle Prägung der an der Südosteuropaforschung Beteiligten (Wissenschaftler und Studierende) zu „interkulturellen Missverständnissen“ beiträgt. Ziel ist es anhand ausgewählter Themen – z.B. aus studentischen Seminar- oder Abschlussarbeiten sowie aus Forschungsarbeiten der DozentInnen – darüber zu reflektieren.

Seminar [Übung] (Karge)

Übung - Quellenkunde

Der Erste Weltkrieg brachte in nahezu allen kriegführenden Nationen Soldaten hervor, die psychisch auffällig geworden waren. Hinter den unterschiedlichen Begriffen, mit denen dieses Phänomen in Großbritannien (shell-shock), in Deutschland und Österreich (Kriegsneurose), in Russland (contusio) oder in Südosteuropa bezeichnet wurde, stehen, beeinflusst durch eine Vielzahl von Faktoren, unterschiedliche Deutungen von Gesundheit und Krankheit. In der Übung werden wir diese Faktoren und Deutungen vergleichend (Länderstudien) herausarbeiten. Das Studium von Patientenakten aus kroatischen und serbischen psychiatrischen Kliniken bildet einen Schwerpunkt der Übung. Grundkenntnisse des Serbokroatischen sind von Vorteil, aber nicht Bedingung.

Literatur:

Hofer, Hans-Georg (2004): Nervenschwäche und Krieg. Modernitätskritik und Krisenbewältigung in der österreichischen Psychiatrie (1880-1920). Wien: Böhlau.

Lerner, Paul (2003): Hysterical Men: War, Psychiatry and the Politics of Trauma in Germany, 1890-1930. Ithaca, London: Cornell University Press.

Michl, Susanne; Plamper, Jan (2009): Soldatische Angst im Ersten Weltkrieg. Die Karriere eines Gefühls in der Kriegspsychiatrie Deutschlands, Frankreichs und Russlands. In: Geschichte und Gesellschaft 35, S. 209–248, zuletzt geprüft am 02.10.2017.

Wanke, Paul (2005): Russian/Soviet military psychiatry, 1904-1945. London, New York: Frank Cass (Cass series on the Soviet (Russian) study of war, 20).

Seminar [Übung] (Stegmann)

Übung - Quellenkunde - Übung Theorie und Methode

Die Toten reden nicht, sie demonstrieren nicht und sie fordern keine Rente, keine Anerkennung. Und dennoch sind sie in den politischen Debatten, in der Erinnerungskultur und den Familiengedächtnissen präsent. Die Toten, die uns auf diese Art näher rücken, könnten unterschiedlicher nicht sein: Es gibt solche, die sehr präsent sind und solche, derer man sich nur verdruckst, verklausuliert oder im Ton der Verbitterung erinnert; es gibt solche, die als Opfer gelten können, und solche die als Helden gefeiert wurden, damals – als sie starben – oder retrospektiv; es gibt Überlebende und Täter.

Während man dem Tod auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs im Nachhinein einen Sinn als Opfer für das Vaterland zu geben versuchte (etwa in Form der Grabmale für den Unbekannten Soldaten), funktionierte dies aus verschiedenen Gründen nach dem Zweiten Weltkrieg nur selten. Am Ende des Zweiten Weltkriegs fürchteten sich bei weitem die meisten Deutschen vor der Rache überlebenden Juden und der Revanche der Rotarmisten; in den letzten Ansprachen der Nazis wurde genau mit dieser Angst das Durchhaltvermögen beschworen. Der nationalsozialistische Totenkult und das Ende der nationalsozialistischen Herrschaft erlaubten außerdem keine angemessene Trauer für die ‚eigenen‘ Toten. Der Krieg, die Grausamkeit und das

Vernichtungswerk hatten aber auch eine andere, oftmals schwerer wiegende Seite: Dies betraf die Millionen Rotarmisten, die ihr Leben gelassen hatten ebenso wie etwa die Opfer der Leningrader Blockade und auf ganz andere Weise die europäischen Juden und hier insbesondere die Überlebenden, die Zeugen des Völkermords geworden waren.

Wie ging man in den Ländern Europas mit dem Erbe des Krieges um? Kann man gemeinsam der Opfer gedenken, gemeinsame Trauerrituale finden? Lässt sich die Erinnerung der Opfer und der Täter einerseits, der Soldaten, die auf beiden Seiten der Front standen andererseits, zusammenbringen? Wie wird der Toten im öffentlichen Raum und in der Familie gedacht? Welche Ausdrucksformen sind dafür gefunden worden? Dies wollen wir in der Übung anhand ausgewählter Beispiele nachvollziehen. In der Reflektion verschiedener methodischer Zugänge nähern wir uns in einem zweiten Schritt dem Thema anhand von Quellenanalysen.

Literatur:

Philippe Ariés, Geschichte des Todes, München 2009 (12. Auflage).

Michael Geyer, Vom Fortleben der Toten: Überlegungen zu einer Geschichte der Kriegstoten, in: Belinda Davis, Thomas Lindenberger, Michael Wildt (Hrsg.), Alltag, Erfahrung, Eigensinn. Historisch-anthropologische Erkundungen, Frankfurt a.M. / New York 2008, 427-441.

Ders., Mark Edele, States of Exception. The Nazi-Soviet War as a System of Violence, 1939–1945, in: ders., Sheila Fitzpatrick (Hrsg.), Beyond Totalitarianism. Stalinism and Nazism Compared, Cambridge 2009, 345-395.

Raul Hilberg, Die Quellen des Holocaust. Entschlüsseln und Interpretieren, München 2009.

Kernkurs (Arndt)

Das 20. Jahrhundert gilt als „urban century“. Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert wurde die Stadt als Lebensraum und Infrastruktur auch in Ost- und Südosteuropa immer wichtiger. Städte wurden immer größer und attraktiver, galten als Symbol der Moderne und Zentren der Macht schlechthin. Das Proseminar setzt bei den Urbanisierungsprozessen des 19. Jahrhunderts an und untersucht verschiedene Formen ost- und südosteuropäischer Urbanität bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Aus stadthistorischer Perspektive untersuchen wir dabei nicht nur die Entwicklung von Städten, sondern anhand der Städte und des städtischen Lebens den Wandel der Gesellschaften in Ost- und Südosteuropa. Besonderes Augenmerk legt das Proseminar dabei auf Kontinuitäten und Brüche in der Entwicklung des Urbanen. Stadtgeschichte kombiniert Ansätze aus verschiedenen Forschungstraditionen, mit denen wir uns im Seminar beschäftigen werden, etwa sozial-, kultur- und umweltgeschichtliche Perspektiven. **Voraussetzung für das Proseminar sind gute Englisch-Lesekenntnisse.**

Literatur:

Lenger, Friedrich, Metropolen der Moderne. Eine europäische Stadtgeschichte seit 1850, München 2014.

Conrad, Benjamin / Bicknell, Lisa (Hrsg.), Stadtgeschichte. Beiträge zur Kulturgeschichte osteuropäischer Städte von Prag bis Baku, Bielefeld 2016.

Bohn, Thomas / Calic, Marie-Janine (Hrsg.), Urbanisierung und Stadtentwicklung in Südosteuropa vom 19. bis zum 21. Jahrhundert, Berlin/München 2010.

Seminar [Übung] (Grama)

Übung - Quellenkunde

The consecutive anniversaries of the Russian Revolution (1917) and the end of the First World War (1918) reminded us that the twentieth century was a workers' century. Not only did workers

play a key role in both events - as urban insurgents and soldiers - but the regime that emerged out of the Revolution - the Soviet Union - claimed to govern in the name of the global proletariat. This course explores the consequences of these two seminal events for the history of industrial workers, artisans and rural laborers across the lands of Eastern Europe during the short twentieth century (1917-1989). The course is organized chronologically, with each session examining social processes, policies, political and cultural developments that were enacted with, by and for the workers: industrialization and urbanization, strikes and labor camps, consumption and production, communism and capitalism, wartime destruction and postwar reconstruction, democracy and authoritarianism. The aim of the course is twofold: empirically, we will review the history of Eastern Europe from the standpoint of the workers, casting a fresh light on familiar and less familiar historical patterns; methodologically, we will try to better understand how the history of a particular social class interacted with and was in turn shaped by larger social, economic and political dynamics. By the end of the course, students would have acquired a deeper knowledge of Eastern Europe during the last century as well as an appreciation of the relevance of historical knowledge for interpreting (and misinterpreting) our contemporary social universe.

Objectives:

Students will acquire and demonstrate an understanding of the main events and the key social processes that shaped the historical trajectory of Eastern Europe over the twentieth century. More specifically, students will become acquainted with (1) the main historiographical debates and controversies in the field of Eastern European labor history; (2) the various interpretative traditions associated with writing the history of workers and (3) the importance of explaining macro-changes in society, the economy and politics by way of micro investigations of given case-studies.

This is a text-centered course. Students are expected to read and critically engage with the texts for each session. Come to class prepared to ask and answer questions pertaining to the weekly readings.

Kernkurs (Buchenau)

Zwischen dem 14. und dem 19. Jahrhundert beherrschte das Osmanische Reich weite Teile Südosteuropas, seither wurde es schrittweise aus der Region verdrängt, bis es 1913 nur noch einen kleinen Landzipfel in Ostthrakien hielt und 1922 unterging. Es ist nicht sicher, ob man ohne die osmanische Herrschaft überhaupt von Südosteuropa oder vom Balkan als einer Geschichtsregion sprechen würde - oft sind es eben die osmanischen Spuren, welche diese Region von anderen Gegenden Europas abheben. Die Geschichtswissenschaft streitet sich bis heute über die Bewertung des osmanischen Erbes. Führte das Imperium die Region auf einen "uneuropäischen" Weg? Hemmte es ihre Entwicklung? Oder war das Osmanische Reich anderen europäischen Staaten ähnlicher als gedacht, teilweise sogar entwickelter? Wie ist es möglich, dass in den christlichen Nachfolgestaaten heute oft vom "osmanischen Joch" gesprochen wird, während in der Türkei eine positive Sicht des Imperiums vorherrscht? Das Seminar führt in die Politik-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Osmanischen Reiches ein, über das – gemessen an seiner Bedeutung für Europa – nach wie vor viel zu wenig bekannt ist.

Literatur:

Suraiya Faruqi: Geschichte des Osmanischen Reiches. München 2000.

Kernkurs (Buchenau)

Die südosteuropäische Geschichte verwendet Reiseberichte seit langem als Quellen. Herrschte bis zum linguistic turn der 1990er Jahre eine Lesart vor, die dem Reisenden die Rolle eines mal mehr, mal weniger glaubwürdigen Zeugen zuwies, sieht man in ihnen heute vor allem die Konstruktion

von Selbst- und Fremdbildern. Dieser Wandel ging auch mit einem (nicht immer berechtigten!) Prestigeverlust der Gattung einher, der man jetzt vor allem Exotisierung, Orientalisierung und häufig auch Abwertung der bereisten Regionen und ihrer Bewohner vorwarf. In diesem Kurs sollen die Teilnehmer einen Überblick die große Vielfalt publizierter und digitalisierter Reiseberichte erhalten, jeweils einen längeren oder mehrere kürzere selbst vorstellen und analysieren und auf diese Weise zu einem eigenen, intellektuell selbständigen Umgang mit dieser Quellengattung finden.

Literatur:

Božidar Jezernik: Das wilde Europa. Der Balkan in den Augen westlicher Reisender. Wien usw. 2016.

Anmeldung bitte unter: klaus.buchenau@ur.de

Kernkurs (Brunnbauer)

Die Geschichte des modernen Südosteuropas ist auch eine der Flucht: Im Zuge von Kriegen und der Bildung neuer Nationalstaaten mussten seit dem 19. Jahrhundert wiederholt zahlreiche Menschen ihre Heimat verlassen, um ihr Leben zu retten. Südosteuropa ist aber nicht nur die Region, in der der Begriff der "ethnischen Säuberung" geprägt wurde und wo international vereinbarte Transfers von Minderheiten stattfanden, sondern auch ein Laboratorium des internationalen Flüchtlingsschutzes: Die Genese des heutigen UN-Hochkommissariats für Flüchtlinge geht auf die Bemühungen des Völkerbundes zurück, Flüchtlinge in Südosteuropa in den 1920er Jahren zu versorgen und anzusiedeln. Südosteuropa ist also nicht nur eine Region, aus der viele Menschen flohen, sondern wo Staaten und Gesellschaften regelmäßig Flüchtlinge ansiedelten und integrierten. In dem Seminar soll anhand ausgewählter Fallbeispiele die Vielschichtigkeit von Fluchtbewegungen herausgearbeitet werden. Ein besonderer Fokus liegt auf den Erfahrungen und Erinnerungen der Geflüchteten selbst, die mit gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen und politischen Maßnahmen korreliert werden. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung eigenständiger Forschungsfragen durch die Teilnehmer/innen sowie die Arbeit mit Quellen.

Anmeldungen bitte unter: rosemarie.scheid@ur.de

Kernkurs (Herzberg)

Seit seiner Herrschaft gehen die Meinungen über Ivan Groznyj, den „Schrecklichen“ auseinander. Einerseits ist mit seiner Herrschaft der Aufstieg des Moskauer Fürstentums von einer regionalen Macht zu einem Vielvölkerreich verbunden. Durch die Eroberung der Khanate von Kazan' und Astrachan' gelang es ihm, die Grenzen nach Süden und Osten auszudehnen. Militärische, technische, soziale und wirtschaftliche Neuerungen wurden begleitet von einem neuen Führungsanspruchs Moskaus innerhalb der orthodoxen Welt als „drittem Rom“, dessen Herrscher nun erstmals den Titel „Zar“ für sich beanspruchte.

Andererseits stellt die Historiographie dieser von Reformen geprägten ersten Periode der Herrschaft Ivans IV. eine düstere zweite Hälfte entgegen, in der Ivan IV. das Moskauer Reich durch Misstrauen, Terror und einen Angriffskrieg, den Livländischen Krieg, an den Rand des Zusammenbruchs brachte. Die zweite Phase seiner Herrschaft prägt das Bild Ivans IV. als Ivan der „Schreckliche“ bis heute.

Das Seminar verfolgt daher zwei Ziele: Zum einen möchte es die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Prozesse beleuchten, die unter Ivan ihren Anfang nahmen und weit über seine Herrschaft hinaus die russländische Geschichte beeinflusst haben. Zum anderen wird die Geschichte und Entwicklung des Erinnerungsorts „Ivan der Schreckliche“ nachgezeichnet. Bis heute nährt das Bild von „Ivan dem Schrecklichen“ westliche Stereotypen eines nur durch Stärke, Gewalt und Terror zu regierenden Russlands. In der Sowjetunion und im heutigen Russland

hingegen war und ist die Herrscherpersönlichkeit aus dem 16. Jahrhundert ein zentraler Bezugspunkt nationaler Identität und politischer Legitimation. Sowohl Iosif Stalin als auch Vladimir Putin haben sich für eine Rehabilitierung Ivans eingesetzt, obgleich es seine Herrschaft gewesen ist, die das Moskauer Reich zu Beginn des 17. Jahrhunderts in die „Zeit der Wirren“ stürzte.

Literatur:

Kämpfer, Frank, Ivan (IV.) der Schreckliche, in: Hans-Joachim Torke (Hrsg.), Die russischen Zaren. 1547 - 1917, München 1995, S. 27–49; Madariaga, Isabel de, Ivan the Terrible: First tsar of Russia, New Haven, 2005; Pavlov, Andrei/Perrie, Maureen, Ivan the Terrible, London, 2003.

Kernkurs (Lengyel)

Ziel des Hauptseminars ist es zum einen, die deutsch-ungarischen Beziehungen in den Epochen Vormärz und Revolution 1848/1849, österreichischer Neoabsolutismus 1849-1867, Österreichisch-Ungarischer Dualismus 1867-1918, Erster und Zweiter Weltkrieg, sowjetische Zwangsintegration 1948-1989 und politischer Systemwandel 1989/1990 nach (gegenseitigen oder einseitigen) Einflüssen, Analogien und Unterschieden zu qualifizieren. Zum anderen sollen ausgewählte thematische Knotenpunkte aus den genannten Epochen auf ihren Stellenwert für das Ungarn-Bild in Deutschland und das Deutschland-Bild in Ungarn hin untersucht werden.

Literatur:

Ignác Romsics: Hungary in the Twentieth Century. Budapest 1999, 22010; Chronik des wiederholten Neubeginns 1867-2001. Deutsch-ungarische diplomatische Beziehungen. Hg. Gábor Ujváry. Budapest 2001; Ungarn und Deutschland – eine besondere Beziehung. Hgg. Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Kulturinstitut der Republik Ungarn Stuttgart. Tübingen 2002; Andreas Oplatka: Der erste Riss in der Mauer. September 1989 – Ungarn öffnet die Grenze. Wien 2009; Ungarn, Deutschland, Europa. Einblicke in ein schwieriges Verhältnis. Hgg. Zsolt K. Lengyel, Ralf Thomas Göllner, Wolfgang Aschauer. Regensburg 2017.

Kenntnisse des Ungarischen wären hilfreich, sind aber keine Voraussetzung der Teilnahme.

Anmeldungen werden bis zum 2. April unter lengyel@ungarisches-institut.de erbeten.

Seminar [Übung] (Krumm)

Übung Theorie und Methode

Die Staaten Zentralasiens, die fünf „Stans“ Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan, sind nach dem Terroranschlag in den USA am 11.9.2001 in den Blickwinkel westlicher Beobachter geraten. Durch ein Nachbarland dieser Staaten, das im engeren Sinne nicht zu Zentralasien gehört: Afghanistan. Ein Land, das noch immer nicht zur Ruhe gekommen ist. Instabilität ist zu einem Image geworden, das sich schnell auf die Staaten Zentralasiens übertragen hat. Hinzu kommt ein Verständnis, dass deren Vorgeschichte sich auf die Periode als rückständige Sowjetrepubliken reduzieren lässt.

Gleichwohl waren die Gebiete zwischen den großen Strömen Amudarja und Syrdarja einst Hochkulturen. Unter dem Herrscher Tamerlan erstreckte sich das aus Teilen der heutigen zentralasiatischen Territorien bestehende Imperium bis nach Europa. Die Wissenschaft blühte. Dann kam ein langer Niedergang, zu unabhängigen Staaten wurden diese fünf Republiken erst nach dem Zerfall der Sowjetunion 1991/1992. Und nahmen dabei ganz unterschiedliche Wege der Transformation. Zum Teil herrschen dort Präsidenten, welche einst in Moskau im Politbüro der KPdSU unter dem Generalsekretär Michail Gorbatschow tagten.

Diese Region mit etwa 55 Millionen Einwohnern, einer Fläche halb so groß wie die der USA und einem gemeinsamen Bruttoinlandsprodukt, dass in etwa dem von Polen entspricht, unterhält Beziehungen zu Russland, den USA, der EU und China, neben den Anrainerstaaten. Allein

Deutschland unterhält in allen Ländern eine Botschaft. Damit bietet sich diese Region für eine Übung der Geschichtswissenschaft an, die sich mit Methoden beschäftigt. Inhalt sind die Vorgeschichte der Länder, deren Historie als Sowjetrepubliken sowie die neuere Zeitgeschichte, in der die Staaten von Objekten zu Subjekten aufstiegen und zu Akteuren der internationalen Staatengemeinschaft wurden. Und doch tun sie sich schwer im Kräftedreieck von China, Russland und islamischen Staaten.

Russischkenntnisse werden begrüßt, aber nicht vorausgesetzt.

Kernkurs (Konrád)

Im kulturellen Gedächtnis gilt Prag als ein Raum des friedlichen und fruchtbaren Zusammenlebens der tschechischen, deutschen und jüdischen Kultur, das erst durch das gewaltsame Ende der demokratischen Tschechoslowakischen Republik als Folge der NS-Aggression zerstört wurde. Obwohl die Rolle und Bedeutung der – zumeist jüdischen – interkulturellen Vermittler in Prag dieser Zeit nicht zu bestreiten ist, fordert dieses allzu idealisierte Bild zu einer kritischen Betrachtung auf. In Prag lebten die Kulturen nicht nur friedlich zusammen und nebeneinander. Durch Abgrenzungs- und Absonderungsprozesse wurden die einzelnen nationalen Kulturen erst definiert, das Zusammenleben entwickelte sich folglich nicht nur friedlich, die ganze Ära wurde auch von mehr oder weniger gewaltsamen Konflikten begleitet. Zugleich vollzog sich in dieser Zeit die endgültige Entwicklung Prags von einer Provinzstadt zu einer modernen Metropole. Die damit verbundenen Veränderungen in der sozialen Struktur der Stadtbevölkerung und in der Stadtkultur, wie etwa die Entstehung moderner Subkulturen und der Popkultur (Kino, Varieté usw.), konterkarierten die Versuche der Akteure der Nationalisierung, der eigenen Nation eine eigene, volkstümliche Kultur zu geben und Prag als eine jeweilige nationale Stadt und Metropole zu kodieren.

In dem Seminar wird Prag vom Ende des 18. Jahrhundert bis zur Zwischenkriegszeit aufgrund dieser Überlegungen dargestellt und diskutiert.

Literatur:

Adam, Alfons: Unsichtbare Mauern: die Deutschen in der Prager Gesellschaft zwischen Abkapselung und Interaktion (1918-1938/39), Essen 2013; Frankl, Michal: "Prag ist nunmehr antisemitisch". Tschechischer Antisemitismus am Ende des 19. Jahrhunderts, Berlin 2011; Gary B. Cohen, The Politics of Ethnic Survival: Germans in Prague, 1861-1914, Princeton 1981; 2006; Hnídková, Vendula/Vybíral, Jindřich: Národní styl, kultura a politika / National style, arts and politics, Praha 2013; Koeltzsch, Ines: Geteilte Kulturen. Eine Geschichte der tschechisch-jüdisch-deutschen Beziehungen in Prag (1918-1938), München 2012; Křen, Jan: Die Konfliktgemeinschaft. Tschechen und Deutsche 1780-1918, München 2000; Marek, Michaela: Kunst und Identitätspolitik: Architektur und Bildkünste im Prozess der tschechischen Nationsbildung, Köln 2004; Nekula, Marek: Franz Kafka and His Prague Contexts: Studies in Language and Literature, Praha 2016; Nekula, Marek: Tod und Auferstehung einer Nation: Der Traum vom Pantheon in der tschechischen Literatur und Kultur, Köln/Weimar/Wien 2017; Wingfield, Nancy: Flag Wars and Stone Saints. How the Bohemian Lands Became Czech. Cambridge/Mass. 2007.

Seminar [Übung] (Sirota-Frohnauer)

„Wir, das werktätige Volk der Tschechoslowakei, erklären feierlich: Die Gesellschaftsordnung, für die ganze Generationen unserer Arbeiter und der übrigen Werktätigen gekämpft haben und die sie seit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution als Vorbild vor Augen hatten, ist unter der Führung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei auch bei uns Wirklichkeit

geworden. Der Sozialismus hat in unserem Vaterland gesiegt! Wir sind in eine neue Epoche unserer Geschichte eingetreten und entschlossen, zu neuen, noch höheren Zielen fortzuschreiten. Mit der Vollendung des sozialistischen Aufbaus gehen wir zur Errichtung einer hochentwickelten sozialistischen Gesellschaft über und sammeln Kräfte für den Übergang zum Kommunismus.“ Aus: Verfassungsgesetz, 11.7.1960, Erklärung

Der Film wurde in der Nachkriegstschechoslowakei als wichtiges Medium zum Transport und Popularisierung von Inhalten wahrgenommen. So verwundert es nicht, dass bereits während des Zweiten Weltkriegs bereits die zukünftige Struktur der Filmindustrie und deren Aufgaben sehr sorgfältig geplant wurden. Sehr rasch nach Kriegsende wurden Schritte unternommen, die eine Kontrolle über die Filmindustrie einleiteten. So wurde nach dem Februar 1948 der Film zur gezielten Vermittlung der neuen Inhalte herangezogen. Welche Bilder/Vorbilder/Themen werden der tschechoslowakischen Gesellschaft 60er Jahre im Medium Film angeboten und was sind die Gründe, für den internationalen Erfolg der tschechoslowakischen Neuen Welle? Anhand ausgewählter Beispiele der tschechoslowakischen | tschechischen | slowakischen Filmproduktion soll der Zeitraum 1960-1969 betrachtet und der politische und kulturgeschichtliche Kontext berücksichtigt werden.

Literatur:

Hoensch, J. K.: Geschichte der Tschechoslowakei. Stuttgart/Berlin/Köln 1992.

Hoensch, J.K.[HG]: Studia Slovaca. Studien zur Geschichte der Slowaken und der Slowakei. München 2000.

Mannová, E. [HG]: A Concise History of Slovakia. Bratislava 2000.

Rill, Bernd: Böhmen und Mähren. Geschichte im Herzen Mitteleuropas. Bd. 2: Von der Romantik bis zur Gegenwart. Gernsbach 2006.

Vodička, K.: Politisches System Tschechiens. Vom kommunistischen Einparteiensystem zum demokratischen Verfassungsstaat. Münster 1996.

Ausführliche Literaturliste sowie Hinweise zum empfohlenen Filmmaterial im Rahmen der Veranstaltung

Sprachkenntnisse Tschechisch wünschenswert jedoch nicht Voraussetzung

Kernkurs (Konrád)

Trotz der epochenartigen Ereignisse des Jahres 1989 in Ostmitteleuropa erscheint auch eine Perspektive berechtigt, die die Zeit von den 1970er Jahre bis zum Ende 1990er Jahre als einen einheitlichen Abschnitt ins Visier nimmt. Den gleichen Weg beschreitet das Seminar auch zum „Spätsozialismus und Transformation“, das sich auf die Tschechoslowakei, bzw. auf Tschechien konzentriert, sich damit aber gleichzeitig als Beispiel in den Kontext anderer Länder setzt. Im Vordergrund stehen die sich verändernde Mentalitäten der Leute, die in dieser Zeit unerwartete tiefgreifende Änderungen und Lebensentschnitte erlebten. Ziel des Seminars ist es u. a. einen vereinfachten Begriff des autoritären Staates, welcher klare Grenzen zwischen den „da oben“ und den Beherrschten voraussetzt, zu problematisieren und stattdessen die Fluidität und Situativität der Herrschaft im Spätsozialismus genauer zu analysieren. Auf selbige Weise soll versucht werden auch die Ära der 1990er Jahre zu historisieren und die bis heute mentalitätsprägende Züge zu besprechen. In den letzten Sitzungen soll der Nachlass der Ära des Spätsozialismus und der Transformation für die heutige Gesellschaften in Ostmitteleuropa diskutiert als auch die Frage nach dem eigentlichen Ende der Transformation kritisch besprochen werden.

Konkret werden folgende Themen in einzelnen Sitzungen aufgrund der Lektüre der ausgewählten Texte diskutiert: die 1970er und 1980er Jahre in Europa; die Wirtschafts- und Sozialpolitik der ostmitteleuropäischen Regime; das Konzept des Eigensinnes; das Alltagsleben im Spätsozialismus; Umwelt; Widerstand und Opposition; die Wende, ihre Ursachen, Verlauf und Folgen; Entstehung der „neuen“ Politik und politischen Parteien; wirtschaftliche Reformen,

Marktwirtschaft; internationale Zusammenhänge der Transformation; die Frage der Nation und neue Welle des Nationalismus nach 1989; Vergangenheitsbewältigung und Ostalgie, Gender und Transformation.

Literatur:

Bolton, Jonathan: Worlds of Disent. Charter 77, The Plastic People of the Universe, and Czech Culture under Communism, Harvard UP 2012; Eyal, Gil. The origins of postcommunist elites: from Prague Spring to the breakup of Czechoslovakia. Minneapolis 2003; Hanley, Seán. The new right in the new Europe: Czech transformation and right-wing politics, 1989-2006, London 2008; Kevin McDermott/Matthew Stibbe (Hg.): The 1989 revolutions in central and eastern Europe: from Communism to pluralism, Manchester 2013; Krapfl, James: Revolution with a human face: politics, culture, and community in Czechoslovakia, 1989-1992, Ithaca 2013; Mark, James. The unfinished revolution: making sense of the communist past in central-eastern Europe. New Haven 2010; Martin Sabrow (Hg.): 1989 und die Rolle der Gewalt, Göttingen 2012; Rowley, David/Reid, Susan Emily (Hg.): Socialist spaces: sites of everyday life in the Eastern Bloc. Oxford 2002; Ther, Philipp: Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent: eine Geschichte des neoliberalen Europa, Berlin 2014; Vaněk, Miroslav/Mücke, Pavel: Velvet revolutions: an oral history of Czech society, New York 2016; Yourchak, Alexei: Everything was forever, until it was no more: the last Soviet generation, Princeton 2005; Zimmermann, Volker/Haslinger, Peter/Nigrin, Tomáš (Hg.): Loyalitäten im Staatssozialismus: DDR, Tschechoslowakei, Polen, Marburg 2010;

Voraussetzung: Absolvierung der Einführung in die Kulturwissenschaft, bzw. Bereitschaft sich mit den kulturwissenschaftlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen

Kernkurs (Arndt)

Sowohl die Ukraine als auch Belarus (Weißrussland) sind in der Vergangenheit immer wieder als „geschichtslose Nationen“ bezeichnet worden. Damit wurde ihnen eine eigene historische Entwicklung abgesprochen. Mit dem Ost-Ukraine-Konflikt sind in den letzten drei Jahren nicht nur die beiden unmittelbar daran beteiligten Staaten Ukraine und die Russländische Föderation in den öffentlichen Fokus Westeuropas gerückt. Durch seine Vermittlerrolle hat auch die zuvor häufig als „letzte Diktatur Europas“ bezeichnete Republik Belarus einen Bedeutungswandel erfahren. Doch was steckt hinter dem Konflikt in der Ukraine, hinter der „letzten Diktatur“? Im Hauptseminar ziehen wir die Entwicklungslinien der belarusischen und ukrainischen Geschichte schlaglichtartig von der Kiever Rus bis in die Gegenwart nach. Im Vordergrund steht dabei die vergleichende Analyse verschiedener Interpretationen der Nationsbildungsgeschichte(n). Voraussetzung für das Hauptseminar sind gute Englisch-Lesekenntnisse.

Literatur:

Kappeler, Andreas, Kleine Geschichte der Ukraine, München 2014.

Ders., Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 2017.
Beyrau, Dietrich / Lindner, Rainer (Hrsg.), Handbuch der Geschichte Weißrusslands, Göttingen 2001.

Anmeldung bitte unter: melanie.arndt@geschichte.uni-regensburg.de

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Auswahl:

Wahlkurs

Dr. Dietmar Schon

Die Russische Orthodoxe Kirche im Dialog mit dem Islam

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 14-16 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 11.04.2018

Seminar [Übung] (Schon)

Übung - Quellenkunde

Der Islam gehört seit Jahrhunderten zur religiösen Landschaft Russlands und ist heute eine der staatlich anerkannten „traditionellen Religionen“. Die politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen nach dem Zusammenbruch des Sowjetimperiums sowie Entwicklungen im Selbstbewusstsein des Islam haben neue Fragen nach dem Verhältnis zwischen der Russischen Orthodoxen Kirche und dem Islam aufgeworfen. Auch in einigen der unabhängig gewordenen Staaten Zentralasiens und in der Kaukasusregion bedarf das Verhältnis zwischen der Minderheit ethnischer Russen und der muslimischen Mehrheit einer Neudefinition. Ähnliches gilt für die Nachbarschaftsverhältnisse Russlands etwa zum Iran oder China. Damit wird bereits greifbar, dass die Beziehungen zwischen den Religionen nicht zuletzt auch politische Interessen berührt. Ein herausragender Weg, die Beziehungen zwischen den Religionen neu zu justieren, besteht in interreligiösem Dialog, an dem sich die Russische Orthodoxe Kirche seit Jahrzehnten engagiert beteiligt. Dabei greift sie auf viel ältere historische Erfahrungen zurück, in denen das Verhältnis beider Religionen zumeist von wechselseitigem Respekt bestimmt war. Das erklärte Ziel der Bemühungen ist eine „friedliche Koexistenz“, die durch Konfliktprävention bzw. -deeskalation und durch religionsübergreifende Anstrengungen gegen Extremismus und Terrorismus gesichert werden soll.

Die Übung möchte mit den historisch gewachsenen Beziehungen, aber auch mit Gestaltung und Zielsetzung des seit Jahrzehnten praktizierten interreligiösen Dialogs in Russland und seinen Nachbarländern vertraut machen. Die zu beobachtende enge Verzahnung religiösen Engagements mit staatlichen Bemühungen zeigt die Brisanz des Themas für die Stabilisierung einer im Umbruch befindlichen Region.

Literatur:

Manfred Alexander/ Günther Stökl, Russische Geschichte, Kröner Stuttgart 2009

Dietmar Schon, Die orthodoxen Kirchen im interreligiösen Dialog mit dem Islam, (Reihe Judaism, Christianity, and Islam - Tension, Transmission, Transformation Vol. 7), de Gruyter Berlin/ Boston 2017

Wahlkurs

Dr. Heike Karge

Einführung in geschichts- und kulturwissenschaftliche Arbeitstechniken am Beispiel der Geschichte Ost- und Südosteuropas

Kernkurs, 2 SWS, **keine Anrechnung**

Mo. 14-16 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - ehem. Finanzamt)

Beginn: 09.04.2018

Kernkurs (Karge)

Dieses Methoden-Proseminar bietet einen ersten Einblick in die Methoden und Hilfsmittel des wissenschaftlichen Arbeitens. Neben der Vermittlung von methodischen Kenntnissen bietet das Proseminar vielfältige Möglichkeiten zur Anwendung zentraler Arbeits-, Recherche- und Präsentationstechniken. Das Proseminar führt andererseits in wichtige geschichts- und kulturwissenschaftliche Theorien ein. Die Anwendung und Umsetzung der hier erworbenen

methodologischen und theoretischen Kenntnisse erfolgt durch die Seminarteilnehmer im Laufe des Semesters über die Auseinandersetzung mit einem selbstgewählten Thema zur neuesten südosteuropäischen Geschichte.

Wahlkurs

Prof. Dr. Guido Hausmann
Europa um 1800 - eine "Sattelzeit" zwischen Vormoderne und Moderne?
Seminar [Übung], 2 SWS, **keine Anrechnung**
Do. 10-12 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 2.0.9*
Beginn: 12.04.2018

Seminar [Übung] (Hausmann)

Der Grundkurs vermittelt Überblickswissen über die europäische Geschichte zwischen 1750 und 1850. Der deutsche Historiker Reinhart Koselleck (1923-2006) kennzeichnete sie vor einigen Jahrzehnten als „Sattelzeit“ – als eine besondere Übergangszeit zwischen Vormoderne und Moderne bzw. Früher Neuzeit und Neuzeit. Aber war sie es wirklich? Der Grundkurs diskutiert die Frage an zentralen Themen und Beispielen der west- und osteuropäischen Geschichte (z.B. französische Revolution, Industrialisierung, Alphabetisierung und Lesekultur etc.) und versucht so, das Verständnis über diesen Epochenwandel zu vertiefen.

Literatur:

Wolfgang von Hippel, Bernhard Stier: Europa zwischen Reform und Revolution 1800-1850. Stuttgart 2012. Elisabeth Décultot, Daniel Fulda (Hrsg.): Sattelzeit. Historiographiegeschichtliche Revisionen. Berlin-Boston 2016.

Wahlkurs

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer/ Prof. Dr. Klaus Buchenau / Prof. Dr. Ger Duijzings / Prof. Dr. Guido Hausmann
Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas
Forschungskolloquium, 2 SWS, 2 LP (bei Vorstellung der Masterarbeit)
Do. 14-16 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. 4 - ehem. Finanzamt)
Beginn: 12.04.2018

Forschungskolloquium (Brunnbauer/Buchenau/Duijzings/Hausmann):

Kein Kommentar